167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. - Ausgabestellen Kälterstr. 4 (Hauptstr.) u. Gotthardstr. 26. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. - Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Auschl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 16654. - Fernruf 100 und 101.

Freitagausgabe | Merseburg, den 8. Juli 1927 | Nummer 157

Neues in Kürze.

Abgeordnete der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums haben im Reichstage einen Antrag eingebracht, dem Reichstag so rasch wie möglich zwecks Eindämmung der mit der Verschuldung infolge von Zechschulden verbundenen sozialen und sittlichen Schäden ein Gesetz vorzulegen, wonach Verbindlichkeiten aus kreditweiser Verabfolgung von alkoholischen Getränken in öffentlichen Schankstätten nicht klagbar sind.

*

Im Befinden des ehemaligen Großherzogs von Baden ist eine weitere Verschlechterung eingetreten. Die Bronchitis hat sich ausgebreitet und ist mit fieberhaften Temperatursteigerungen verbunden. Am Sonnabend, dem 9. Juli, begeht der Großherzog seinen 70. Geburtstag.

*

Nach Brüsseler Meldungen hat sich die Tochter des belgischen Königs, Prinzessin Marie José, mit dem Herzog von Aosta verlobt. Im königlichen Palais wird die Nachricht weder bestätigt noch dementiert, scheint die Nachricht den Tatsachen zu entsprechen.

*

Der englische Kronprinz trifft heute vormittag in Paris ein, um an der Grundsteinlegung für das englische Studentenhaus in Paris teilzunehmen.

*

Der dem englischen Auswärtigen Amt nahestehende Londoner „Daily Telegraph" meldet aus der letzten Sitzung des Botschafterrates, die der Nachbesichtigung der deutschen Festungen zugestimmt hat, daß der englische Botschafter Großbritanniens Desinteressement an den Beschlüssen für die nochmalige deutschen Entwaffnungskontrolle ausgesprochen habe.

*

Die linksstehende Pariser „Volonté" erklärt, daß es in Frankreichs Interesse liege, sich der Zuerteilung eines Kolonialmandats an Deutschland nicht zu widersetzen, da es besser sei, wenn die deutschen Expansionskräfte, die man nicht endlos werde niederhalten können, sich fernen Ländern zurichteten. — „Eine Schwalbe macht keinen Frühling."

*

Der französische Kriegsminister Painlevé teilte im Heeresausschuß des Senats mit, daß auf Grund des neuen Militärgesetzes die Stärke der europäischen und kolonialen Truppen Frankreichs sich auf insgesamt 536 700 Mann einschließlich der 106 000 Berufssoldaten belaufen werde.

Die französische Kammer lehnte das Stimmrecht für aktive Militärpersonen ab.

*

Der französische Botschafter Herrick hat nach Meldungen aus Washington dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg den Vorschlag Briands auf Abschluß eines ewigen Friedensvertrages zwischen Frankreich und Amerika überreicht. In amtlichen Washingtoner Kreisen wird betont, daß der Vorschlag wohl sorgfältig geprüft werden wird, daß sich aber die Washingtoner Regierung dabei Zeit lassen werde.

*

Wie aus Riga gemeldet wird, hat die lettische Regierung alle Auslandaufträge auf Infanteriemunition zurückgezogen. Die lettische Regierung hat, zur Verhinderung der Sowjetspionage, die ehemalige Patronenfabrik Sellier und Bellot wieder in Betrieb gesetzt, um Infanteriemunition und auch schwere Munition im eigenen Lande herzustellen.

*

Die Londoner „Times" meldet aus Helsingfors: Die finnische Staatsregierung sieht sich durch die bolschewistischen Kriegsvorbereitungen für bedroht an. Sie hat vom Reichstag die Erweiterung der jährlichen Aushebungen um 42 000 Mann angefordert und sie trifft auch an den Grenzen Sicherungsmaßnahmen militärischer Art. — Vermutlich steckt England dahinter, denn Angriffsabsichten Rußlands sind unwahrscheinlich.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Zentrale Vollzugskomitee das Gnadengesuch der elf zum Tode verurteilten rumänischen Spione abgelehnt. Das Todesurteil ist bereits vollstreckt worden. In Jekaterinoslaw wurden fünf „Banditen" erschossen. Das Sowjetgericht in Gerdytschew hat 18 Personen zum Tode und 43 weitere Personen zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt.

*

Die Kopenhagener „Politiken" meldet aus Moskau: Hier veröffentlichen „Prawda" und „Iswestija" Aufrufe zur Bildung von russischen Freiwilligenformationen für China. Auch in den Fabriken sind gleiche Aufrufe angeschlagen. Sowjetrußland ist jedenfalls von einem Verzicht auf eine Unterstützung der Revolutionspropaganda in China noch weit entfernt.

Endgültige Annahme des Arbeitslosenversicherungsgesetzes.

Im Reichstag wurde gestern das Arbeitslosenversicherungsgesetz in der Schlußabstimmung mit 356 gegen 47 Stimmen bei 16 Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmten nur Kommunisten und Nationalsozialisten.

Angenommen wurde ferner eine Entschließung der Regierungsparteien, zu prüfen, ob es im Interesse einzelner Gruppen wie Landwirtschaft und Angestellte, möglich ist, Ersatzkassen oder andere Sondereinrichtungen zu schaffen. Ferner sollen bei der Arbeitsvermittlung bevorzugt werden kinderreiche Familien, ältere Arbeiter und Angestellte, Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer, sowie Vertriebene aus den abgetretenen Gebieten, dem Auslande oder den Kolonien. Gleichfalls angenommen wurden die Gesetzentwürfe über die Beschäftigung von Frauen vor und nach der Niederkunft und über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens gleichen Inhalts

Das Kriegsgerätegesetz endgültig angenommen.

Im Reichstag wurde gestern das Kriegsgerätegesetz in namentlicher Schlußabstimmung mit 349 gegen 44 Stimmen bei acht Enthaltungen angenommen. Präsident Loebe stellte fest, daß die Bedingungen für die Annahme als verfassungsänderndes Gesetz erfüllt seien. Geschlossen gegen das Gesetz stimmten die Kommunisten, die Völkischen und Nationalsozialisten.

Die Zollvorlage vom Ausschuß angenommen.

Im handelspolitischen Ausschuß des Reichstages wurde gestern die Zollvorlage der Regierung unverändert angenommen. Dagegen stimmten nur die Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten.

Die Zollfreiheit für Zucker wird nach kurzer Debatte abgelehnt, die Erhöhung des Zuckerzolles dagegen mit 16 gegen 10 Stimmen der Linken angenommen. Ebenso wird die Steuerfreiheit für Zucker abgelehnt. Die Ermäßigung der Steuer auf 10,50 RM. per Doppelzentner wird einstimmig angenommen.

Der Reichsrat für den Nationalfeiertag am 11. August.

Der Reichsrat beschäftigte sich gestern abend auf Antrag Preußens mit dem Gesetzentwurf auf Schaffung eines Nationalfeiertages. In der Abstimmung, die auf Antrag Bayerns namentlich erfolgte, wurden die Vorschläge des Ausschusses auf Einführung eines Nationalfeiertages am 11. August mit 42 gegen 25 Stimmen angenommen. Für den Nationalfeiertag stimmten mit der preußischen Staatsregierung die Provinzen, Stadt Berlin, Posen, Westpreußen, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinland und die Staaten Sachsen, Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Anhalt, Bremen, Lippe-Detmold, Lübeck und Waldeck. Der Vertreter der Provinz Oberschlesien blieb wiederum der Abstimmung fern.

Mit derselben Mehrheit wurde in namentlicher Abstimmung die von Bayern beantragte Erklärung des Gesetzes zum verfassungsändernden Gesetz abgelehnt. Der Reichsrat erledigte dann noch eine Reihe von kleineren Vorlagen. Ueber den Zentrumsantrag betr. Regelung der kirchlichen Feiertage ist noch nicht entschieden worden.

Der preußische Staatsrat gegen die Elektrizitätsvereinheitlichung

Der preußische Staatsrat beschloß mit 36 Stimmen der Arbeitsgemeinschaft und eines Teiles des Zentrums und der Kommunisten gegen 32 Stimmen des größten Teiles des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Demokraten, gegen das vom Landtag verabschiedete Gesetz über die Zusammenfassung der Elektrowirtschaftlichen Unternehmungen und Beteiligungen des Staates in einer Aktiengesellschaft Einspruch einzulegen.

Der Staatsrat vertagte sich dann auf den 28. September.

Der Reichstag geht in Ferien.

Reichsschulgesetz im September.

Der Aeltestenrat des Reichstages einigte sich gestern dahin, daß der gegenwärtige Tagungsabschnitt am Sonnabend dieser Woche zu Ende gehen soll. Da das Reichsschulgesetz und das Liquidationsschädengesetz zunächst an den Reichsrat gebracht werden, können sie erst nach längerer Frist dem Reichstag zugehen. Deshalb ist ihre Erledigung im Reichstag auf eine im September einzuberufende Tagung verlegt worden. Am Freitag dieser Woche sollen neben kleineren Vorlagen die Zollvorlage und die Arbeitszeitregelung für die Bäckereien in zweiter Lesung zur Behandlung kommen. Am Sonnabend ist die dritte Lesung vorgesehen, so daß damit die Arbeit vor der Sommerpause abgeschlossen sein wird.

Das teuerste Land der Welt.

Russische Sozialisierungs-„Erfolge".

Wer in der naiven Anschauung befangen ist, daß Sozialisierung der Produktion stets Verbilligung der Produktion bedeutet, da doch der Kapitalist aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet ist, sieht sich durch Rußland enttäuscht. Das Leben in Rußland ist heute mehr als doppelt teurer als vor dem Kriege. Der Großhandelsindex der russischen amtlichen Statistik stellt sich auf 178 Prozent, für Industriewaren allein auf 196 Prozent. Um zu einer gerechten Würdigung dieser Ziffern zu kommen, sei zunächst festgestellt, daß auch schon vor dem Kriege das Preisniveau in Rußland, soweit Industriewaren in Frage kommen, recht beträchtlich über dem westeuropäischen Preisniveau lag. Ziehen wir ferner noch in Betracht, daß, wie in den sowjetamtlichen Zeitungen täglich zu lesen ist, die Qualität der heute in Rußland hergestellten Industrieerzeugnisse miserabel ist, daß aber diese Qualitätsverschlechterung im Großhandelsindex keine Berücksichtigung erfährt, so kann festgestellt werden, daß Rußland heute das teuerste Land der Welt ist.

Wo liegen nun die Ursachen für diese Entwicklung? Man könnte vielleicht geneigt sein, sie auf der Seite der Währungspolitik zu suchen. Alle in dieser Richtung gehenden Vermutungen sind falsch: seit 1924, als die Währungsreform durchgeführt, die Inflation und die Defizitwirtschaft im Staatshaushalt gestoppt wurden, hat das Finanzkommissariat in seiner Emissionspolitik den auf die Währungsstabilität gerichteten Kurs, wenn es notwendig war, auch unter Brüskierung der Kreditinteressen der Industrie, mit fester Hand innegehalten. Die Inflationsgefahr, die im Jahre 1925/1926 in der mit der Erntefinanzierung im Zusammenhang stehenden raschen Vermehrung des Notenumlaufs (um 50 Prozent in sechs Monaten) lag, wurde durch scharfe Kreditbeschränkungen, die besonders die Industrie schwer trafen, rasch gebannt. Im ganzen sei festgestellt, daß nach amtlichen russischen Daten die Kaufkraft der Währung in den letzten Jahren nur geringen Schwankungen unterworfen gewesen ist.

Die Ursachen für die große Teuerung liegen nicht auf der Geldseite, sie sind auf der Warenseite zu suchen. Die hohen Preise erklären sich aus der Warenknappheit. Mangel herrscht aber nur an Erzeugnissen der sozialisierten Industrie, nicht in Erzeugnissen der privatwirtschaftlich betriebenen Landwirtschaft. Demgemäß sind auch die Großhandelspreise für Industriewaren etwa drei- bis viermal so hoch als in Westeuropa, während die Preise für Agrarerzeugnisse noch unter dem Niveau liegen, auf welchem sie in demselben durch Agrarzölle geschützten Westeuropa stehen. Die Teuerung ist lediglich eine Folge der hohen Industriewarenpreise; diese ergeben sich aus der Warenknappheit; die Warenknappheit aber ist eine notwendige Folge des herrschenden Systems. Durch die Fernhaltung der ausländischen Konkurrenz wird die Warenknappheit zum Dauerzustand erhoben, und nur dank der Warenknappheit und der hohen Preise kann die verstaatlichte, teuer und unrentabel arbeitende Industrie überhaupt bestehen.

Der notleidende Teil ist die Landwirtschaft, und die Opfer, die sie dem herrschenden System bringt, sind tatsächlich noch größer als es bei einem Vergleich der Großhandelsindizes für industrielle und landwirtschaftliche Artikel scheinen will. Der Landwirt erhält für sein Getreide und die übrigen Erzeugnisse von den staatlichen Einkaufsorganen nur den sogenannten Beschaffungspreis, der noch unter dem Großhandelspreis liegt, muß aber selbst für Industrieerzeugnisse natürlich den Kleinhandelspreis zahlen, der infolge der Schwerfälligkeit und Kostspieligkeit des staatlichen und genossenschaftlichen Apparates noch beträchtlich stärker gestiegen ist als der Großhandelspreis. Während der Großhandelspreis im Durchschnitt etwa doppelt so hoch ist wie vor dem Kriege, sind die Kleinhandelspreise um mehr als das zweieinhalbfache gestiegen.

Es ist verständlich, daß diese Verhältnisse der Sowjetregierung ernste Sorgen bereiten. Es kann ohne Uebertreibung gesagt werden, daß die Preisgestaltung auf dem Industriewarenmarkt der Angelpunkt ist, um den sich die ganze russische Wirtschaftspolitik heute dreht. Eines der wichtigsten Ziele der russischen Wirtschaftspolitik ist die möglichst schnelle Herstellung des Gleichgewichts zwischen Industrie und Landwirtschaft, d. h. Industrialisierung mit dem Endziel einer wirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit. Dieses Ziel ist, wenn überhaupt, nur mit Hilfe einer verstärkten Produktionsmitteleinfuhr aus dem Auslande zu erreichen; eine Einfuhrsteigerung setzt aber eine entsprechende Ausfuhrsteigerung agrarischer Produkte voraus; diese hängt wiederum in hohem Maße davon ab, daß der Bauer mit einer genügenden Menge billiger Industrieerzeugnisse versorgt wird.

Seeabrüstungspessimismus.

Washingtoner Kreise erklären, daß die 400 000-Tonnen-Grenze Amerikas äußerstes Zugeständnis auf der Seeabrüstungskonferenz sei. Im allgemeinen herrschte in Neuyork großer Pessimismus bezüglich der Genfer Konferenz.

Kellogg lehnt die englischen Vorschläge ab.

Nach Washingtoner Meldungen hat sich der amerikanische Staatssekretär Kellogg des Auswärtigen in seiner gestrigen Besprechung mit dem britischen Botschafter geweigert, den englischen Vorschlag in der Frage der Seeabrüstung zu erörtern.

Aus der Berliner japanischen Botschaft verlautet zuverlässig, daß Japan auch die englischen Vorschläge in der Kreuzerfrage in keinem Falle annehmen könne. In der Botschaft ist man sehr pessimistisch hinsichtlich der voraussichtlichen Ergebnisse von Genf.

Vorläufig keine deutschen Militärattaches.

An die Frage der Entsendung deutscher Militärattaches haben sich in der in- und ausländischen Presse Erörterungen geknüpft, denen gegenüber von zuständiger Stelle erneut auf die Rechtslage hingewiesen wird, die nach deutscher Auffassung nach Artikel 179 des Versailler Vertrages vollkommen geklärt ist. Auch der Friedensvertrag von St. Germain enthält eine ähnliche Bestimmung, und die österreichische Regierung hat sich schon im Jahre 1921 an die Botschafterkonferenz gewandt mit dem Ersuchen um Interpretation des entsprechenden Artikels. Das Generalsekretariat der Botschafterkonfetenz hatte dann unter dem 28. Februar 1921 festgestellt, daß

der Ausdruck „Militärmission" nicht auf die Militärattachés anzuwenden

sei. Somit ist die Entsendung deutscher Militärattachés unzweifelhaft nach dem Versailler Vertrag zulässig und nur eine Frage der rein politischen Zweckmäßigkeit. Die Entsendung ist aber für Deutschland auch im Augenblick kaum akut, da sich für deutsche Militärsachverständige ohnehin Gelegenheit gegeben hat und noch gibt, die sie interessierenden Fragen im Auslande zu studieren.

Die Entsendung deutscher Militärattachés hängt davon ab, wann Deutschland hierfür den Zeitpunkt für gegeben ansieht. Die Reichsregierung verhält sich zunächst abwartend; die Angelegenheit befindet sich im Stadium der Erwägungen. Beschlüsse sind noch nicht gefaßt worden.

„Jetzt Entmilitarisierung der deutschen Polizei."

Der Pariser „Temps" schreibt, daß die Aufgabe des Botschafterrates jetzt der Entmilitarisierung der deutschen Polizei zu gelten habe. Prinzipiell sei vom Reich das Recht der Nachkontrolle durch Besichtigung der Ostfestungen zugestanden worden. Es unterliege deshalb keinen Schwierigkeiten, wenn der Botschafterrat auch die Nachkontrolle der deutschen Polizei beschließe. Vorläufig liege dem Botschafterrat schon seit zwei Wochen der entsprechende Antrag Frankreichs vor.

*

In der Pariser Rechtspresse herrscht große Entrüstung über die Gegenwart deutscher Reichswehroffiziere bei den großen Manövern der englischen Luftflotte. In englischen amtlichen Kreisen wird diese Entrüstung für unverständlich erklärt, da es sich um öffentliche Veranstaltungen handelte, zu denen jedermann Zutritt hat, und da auch im vorigen Jahr unter den Zuschauern deutsche Offiziere waren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270708-10/fragment/page=0001

denn nur dann ist dieser bereit, seine Erzeugnisse auf den Markt zu werfen, wenn er die Möglichkeit hat, für seinen Gelderlös preiswerte Industriewaren zu kaufen. Die Sowjetwirtschaft dreht sich in einem Kreise, aus dem im Rahmen des herschenden Systems kein Ausweg möglich ist.

Die Sowjetführer haben wohl erkannt, daß die Senkung der Industriewarenpreise und die Vermehrung des Industriewarenangebotes eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung der kommenden Erntekampagne ist, weil, wie oben ausgeführt wurde, das Angebot an landwirtschaftlichen Erzeugnissen nicht nur von der Höhe der Erträge, sondern in hohem Maße auch von der Verkaufsbereitschaft der Bauern abhängt, die wiederum durch reichliches und preiswertes Industriewarenangebot stimuliert werden muß. Seit Monaten ist man daher eifrig bestrebt, **die Industriewarenpreise zu senken ... durch Dekrete.** Und der Erfolg dieser behördlichen Preissenkungsaktion? Die Verkaufspreise sind tatsächlich teilweise heruntergegangen, aber diese Preissenkung ist durch eine **entsprechende Qualitätsverschlechterung der Waren** in ihrer Wirkung aufgehoben worden. Alle russischen Zeitungen sind voll Klagen über die schlechte Qualität der in derletzten Zeit zum Verkauf kommenden Waren. Wo unter behördlichem Druck tatsächlich eine Preissenkung stattgefunden hat, da handelt es sich, wie mehrfach festgestellt wurde, um **Verlustverkäufe.**

Es ist klar, daß mit solchen Mitteln und Mittelchen, die auf eine vollständige Verkennung der Sachlage schließen lassen, eine Besserung der Verhältnisse nicht herbeigeführt werden kann. Es fehlt in der russischen Industrie derjenige Faktor, der für den Fortschritt in der Industrie der kapitalistischen Länder entscheidend ist, ... **die Konkurrenz.** Produktionsverbilligung und Preisherabsetzung erfolgen überall und immer nur unter Druck und Kampf, und diesem Druck ist die russische Industrie, die durch die Ausschließung der ausländischen Konkurrenz eine fast monopolartige Stellung auf dem russischen Markt einnimmt, nicht ausgesetzt. Nur die **Preisgabe der sozialistischen Prinzipien** in Industrie und Handel kann der russischen Wirtschaft das bringen, was sie erstrebt: billige und reichliche Industriewarenversorgung und Herstellung eines Gleichgewichtszustandes zwischen der Industrie und der heute übersasteten Landwirtschaft.

Litauische Polizeiroheiten.

Der Landwirt Ewald Schulz aus Uebermemel wurde am Montagabend auf der Chaussee von dem litauischen Polizeibeamten Kortas, der anscheinend betrunken war, angehalten, vom Rade gerissen und nach kurzem Wortwechsel mit Fäusten ins Gesicht geschlagen. Ein zweiter hinzueilender Polizeibeamter hinderte Kortas nicht daran, sondern reizte ihn noch auf. Schließlich verlangten die Beamten, daß Schulz niederknien und abbitten solle. Als er sich weigerte, das zu tun, schlug der Polizeibeamte erneut auf ihn ein. Erst auf das Bitten der hinzukommenden Braut des Kortas ließ dieser davon ab und gab Schulz nach Feststellung seiner Personalien frei.

Neue französisch-italienische Zwischenfälle.

Wie das Pariser „Journal" aus Nizza meldet, haben sich an der französisch-italienischen Grenze zwei neue Zwischenfälle ereignet. Der Schnellzug 23, der Ventimiglia um 17,30 Uhr verläßt, wurde von einer italienischen Grenzwache gezwungen, nach der Abfahrtsstation zurückzukehren. Außerdem soll eine italienische Abteilung von dreißig Mann im Tinetal die Grenze überschritten haben. — „Steter Tropfen höhlt den Stein", eines Tages könnte die eine oder andere Partei die Geduld verlieren.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Wie sie in Wirklichkeit in Frankreich aussieht.

Im Verlauf der gestrigen Pariser Kammersitzung kam es zu lebhaften Zwischenfällen. Der Sozialist Nouellet wollte den Kolonialminister über die

Mißstände bei dem Eisenbahnbau von Brazzaville

interpellieren, wo infolge der unhygienischen Zustände die **Todesfälle** unter den einheimischen Arbeitern in den ersten Monaten des vergangenen Jahres 39 **Prozent** (!) betrugen. Der Redner sprach auch von den **unerhörten Grausamkeiten,** die sich die Konzessionsbehörden gegenüber der Bevölkerung zuschulden kommen ließen. Er verlangte, daß unter keinen Umständen die Eisenbahnkonzession ohne Befragung des Parlaments erneuert werden sollte. Der Kolonialminister verzichtete infolge des allgemeinen Lärms auf das Wort. Poincaré stellte die **Vertrauensfrage** auf Vertagung der Interpellation, die mit 415 gegen 142 Stimmen beschlossen wurde. Hierauf wollten elsässische Abgeordnete den Ministerpräsidenten über

die Schulpolitik der Regierung in Elsaß-Lothringen

interpellieren. Poincaré verlangte auch hier die Vertagung der Interpellation; die Kammer stimmte dem zu. Der Kommunist Bothon verlangte, daß die Kammer noch vor den großen Ferien die Frage der Amnestie besprechen solle. Auf die Frage des Redners, ob die Regierung die Männer, die nichts anderes verbrochen hätten, als für ihre Idee zu kämpfen, in Gefängnissen belassen wolle, beruhigte Poincaré Berthon, daß noch vor den Parlamentsferien

auch die „übrigen" im Gefängnis sitzen

würden. Die Kommunisten verlangten laut schreiend die Diskussion der Amnestie. Es kam dann zur namentlichen Abstimmung über die Abhaltung der Nachsitzung, die mit 150 Stimmen Mehrheit beschlossen wurde. Sehr gereizt wurde die Stimmung, als von der Rechten ein Gegenprojekt entwickelt wird. Der Innenminister wollte das Wort ergreifen, kam aber in dem ohrenbetäubenden Lärm, der von der Rechten ausging, nicht zu Worte, so daß der Präsident die Sitzung unterbrach.

Reichstagsenttäuschung über Nichträumung des Rheingebietes.

In den Fraktionen des Reichstags wurde gestern Chamberlains Erklärungen über die Rheinlandräumung mit größerem Interesse als die schwebenden Zollfragen diskutiert. Allgemein zeigte sich großes Erstaunen über Chamberlains Enthüllungen, daß von keiner Seite in Genf eine frühere Räumung der Rheinlande angeregt worden sei. (**Also auch nicht von Deutschland.**) Die Abgeordneten der besetzten Gebiete sind besonders enttäuscht, da man allgemein angenommen hatte, daß Herr Stresemann wenigstens **inoffiziell** in Genf Deutschlands nationale Wünsche gegen das Besatzungsregime vertreten habe.

Die Laborparty gegen Separatbündnisse.

Aus London wird gemeldet: Macdonald, Kleynes und andere Führer der Arbeiterpartei haben im englischen Unterhaus einen Antrag eingebracht, der u. a. lautet: „Das Unterhaus betrachtet mit Beunruhigung die Entwicklung gruppenweiser Bündnisse, die zu einer wachsenden Spannung zwischen den Nationen Europas führen. Das Unterhaus ist davon überzeugt, daß der Friede nur auf einer permanenten Basis gesichert werden kann, durch eine endgültige und offene Politik der Versöhnung und des Respektes vor den nationalen Rechten. Das Haus fordert die Regierung auf, **geheime und gruppenweise Abkommen aufzugeben,** die nur zur Eifersucht und zum Argwohn führen. Für die Erlangung dieser Ziele müssen die **Rüstungen eingeschränkt** und die internationalen Konflikte auf **schiedsgerichtlichem** Wege gelöst werden.

— Angesichts der guten Aussichten der Arbeiterpartei, in den nächsten englischen Wahlen die Konservativen zu stürzen und gemeinsam mit den ihnen täglich näherkommenden Liberalen die Regierung zu übernehmen, kommt diesem Protest gegen die bisherige Art der englischen und überhaupt europäischen Außenpolitik erhebliche Bedeutung bei. Ein Uebergang zu der gewünschten neuen Art würde tatsächlich das politische Angesicht Europas verwandeln und die Grundlage zu einer friedlichen Zusammenarbeit der Völker des Abendlandes bilden.

Allerdings würde England allein diese Neuerung nicht durchführen können, Italien, vor allem Frankreich, müßten sich anschließen, wofür die Aussichten außerordentlich gering sind. Zudem darf nicht vergessen werden, daß die Arbeiterpartei, als sie die Regierung unter Macdonald bildete, die bisherige imperialistische Gewaltpolitik keineswegs abänderte, sondern getreulich fortführte, und daß der Führer der Liberalen, Lloyd George, als er im Kriege regierte, ganz anders handelte, als er heute spricht. Es ist bisher immer und überall ein großer Unterschied gewesen zwischen den Worten der Opposition und ihren Taten, wenn sie nicht mehr in der Opposition, sondern in der Regierung ist.

Französische Kabinettssitzung.

„Mindestens am 14. Juli (französischer Nationalfeiertag) müssen wir den Daudet wieder eingefangen haben, sonst wird die Stimmung uns gegenüber sich weiter verschlechtern."

Gegen das Gewerkschaftsmonopol.

Die Deutsche Volkspartei fordert in einem Urantrag an den Preußischen Landtag: „Das Staatsministerium wird ersucht, Vorsorge zu treffen, daß den Berufsverbänden oder Gewerkschaften, die abseits von den drei sogenannten Spitzengewerkschaften die Interessen der Arbeitnehmer vertreten, dieselben Vorteile und Rechte wie diesen gewährt werden, soweit ihre Zusammensetzung auf gewerkschaftlicher Grundlage (das heißt Mitglieder sind lediglich Arbeitnehmer) festgestellt ist"

Die **Deutschnationale Partei** beantragt in einem Urantrag: „Das Staatsministerium wird ersucht, der werksgemeinschaftlich-vaterländischen Arbeiterbewegung diejenige staatsbürgerliche und wirtschaftliche Gleichberechtigung zuzuerkennen, wie diese den Grundrechten der Vereinigungsfreiheit für jeden Arbeitnehmer entspricht."

Kriegertagungen in Köln und Berlin.

Vom 8. bis 12. Juli finden in Köln die 40. Hauptversammlung der Deutschen Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft und der 13. Abgeordnetentag des Preußischen Landesfrieger verbandes statt. Nach einem Beschluß des Vorstandes des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" wird ferner am 2. und 3. Oktober 1927 in Berlin der 2. Deutsche Reichskriegertag stattfinden, der gleichzeitig zu einer Huldigung für den Reichspräsidenten, des Ehrenpräsidenten des Bundes, anläßlich seines 80. Geburtstages werden soll. Voraussichtlich wird Hindenburg an dem Aufmarsch der Kriegervereine mit ihren Fahnen am 3. Oktober im Stadion teilnehmen.

Der Fall Hölz.

Der Reichsbegnadigungsausschuß nahm einen Bericht des Vertreters des Reichsjustizministeriums über den Stand der Affäre Hölz entgegen. Danach steht das Untersuchungsverfahren gegen den Bergarbeiter Friehe, der sich der Tötung des Landwirtes Hesse bezichtigt, unmittelbar vor dem Abschluß. Die Akten werden dann unverzüglich dem Oberreichsanwalt zugeleitet zur Prüfung, ob das Material genügt, um das Wiederaufnahmeverfahren zu betreiben. Der Reichsbegnadigungsausschuß beschloß, die Prüfung des Oberreichsanwaltes abzuwarten, und dann erst Stellung zu nehmen.

Der Londoner „Daily Telegraph" meldet aus Washington, daß **keine** der beiden Senatsparteien den Antrag auf Freigabe der deutschen Vermögen wieder aufnehmen wolle. Es bestehe anderenfalls für beide Parteien die Gefahr der inneren Zersplitterung. Vorläufig sei das Freigabegesetz ad acta gelegt. Amerika habe größere Sorgen.

*

Das rumänische Ministerium des Innern hat die ungarisch-rumänischen Fußballwettspiele verboten, weil neulich in Budapest die Ungarn im Zeichen des Friedensvertrages von Trianon über die französischen Fußballspieler einen so vernichtenden Sieg davongetragen hätten, daß auch die Turnlere ungarischer Fußballspieler in Bukarest als ein Kampfmittel der ungarischen Irridenta betrachtet werden müßten.

*

Zur Erinerung an den gegenwärtigen Besuch des türkischen Präsidenten Mustafa Kemal Pascha in der früheren türkischen Hauptstadt Konstantinopel wird der türkischen Nationalversammlung ein Gesetz vorgelegt werden, durch das die Stadt Konstantinopel in „Mustafa Kemal" umgetauft wird.

*

Die türkische Nationalversammlung in Angora hat den Antrag der türkischen Frauenvereinigung auf Gewährung des Wahlrechts an Frauen für die kommenden Wahlen endgültig abgelehnt.

Gummiwaren — Gasschläuche von 30 Pfg. an — Gummi-Wasserschläuche von 80 Pfg. per Meter an. **Ferdinand Dehne** Nachf. Halle, Gr. Steinstr. 15 — Fernspr. 26235 **Artikel zur Gesundheits- u. Krankenpflege — Bettstolle, Leibbinden, Windelhöschen — Damenbinden, Gummischwämme, Hebammenartikel.**

Unter der Geißel des Lebens.

Originalroman von J. Schneider-Förstl.

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er hob sie empor und küßte sie. Ihr Blick glitt nach dem Platz, wo Hechingen stand. Sie begann aufs neue zu zittern und schlang beide Arme um ihren Mann, wie um ihn zu schützen. Hartmann ließ sich in seinen Stuhl nieder und zog sie auf seine Knie.

„Ich habe dir etwas mitgebracht, mein kleines Mädchen! Du mußt es dir aber holen, Schwester Therma weiß, wo ich es hingesteckt habe."

Sie nickte, erhob sich aber nicht.

„Willst du es dir nicht holen, mein Liebes?"

Sie schüttelte den Kopf. Ihr Blick glitt vom Gatten zum Vater und wieder zurück. Sie wagte es offenbar nicht, die beiden allein zu lassen.

Hechingen war verzweifelt. Er bereute, gekommen zu sein. Er hatte seinem Kinde nichts als Angst und Sorge gebracht.

Während des späten Mittagessens, das Hartmann erst jetzt einnahm, war Ruth rührend um den Gatten besorgt. Sie legte ihm vor und schälte ihm zum Dessert einige Birnen. Dann brachte sie ihm seine bequeme Litewka, die Hausschuhe und die Zeitung. Aber immer hatte sie dabei ein scharf beobachtendes Auge für den Vater. Wenn dieser sich etwas näher zu ihrem Manne beugte, zeigte sich tödliche Angst in ihrem Gesicht.

Die Schwester brachte die verschiedenen Kartons, die von den Geschäftshäusern gekommen waren, in denen Ruth am Nachmittag gekauft hatte. Sie begann die Schnüre zu lösen.

Ein helles Tuchkleid schien ihr besondere Freude zu machen. In Hartmanns Augen trat eine merkliche Kühle, ein Zucken lief um seinen Mund, ungewollt und doch seine innersten Gedanken verratend. Hatte Ruth sich beklagt? Hatte er vergessen, nach einem ihrer Wünsche zu fragen? Sie war immer sehr geschmackvoll und mit Abwechslung gekleidet. Er hatte nicht daran gedacht, sie könnte nach neuen Toiletten Verlangen tragen.

Ruth, die nur von den Blicken und den Liebesbeweisen ihres Gatten lebte, verstand sofort. Mit bebenden Händen faltete sie das Kleid zusammen und begann den Karton wieder zu verschnüren.

Hartmann sah ihr erstaunt zu: „Was tust du, Ruth?"

„Zurückschicken! Ich will es nicht tragen!"

Er hätte sich züchtigen mögen. Hechingen sah ihn bittend an, als wollte er sagen, laß mir die kleine Freude, meinem armen Kinde dieses Wenige zu schenken.

„Ich möchte dich gern. sehen in diesem Kleide!" sagte Hartmann freundlich. Aber sie war nicht zu bewegen, das Zimmer zu verlassen, um sich umzukleiden.

Nichtsdestoweniger wurde der Abend überaus gemütlich. Ruth saß dicht neben ihrem Manne. Hechingen war etwas weiter weg aus dem Lichtkreis der Lampe gerückt. Hartmann wußte, daß sein Schwiegervater leidenschaftlicher Raucher war. Er entnahm einem Eckschrank ein Kistchen und bot seinem Schwiegervater davon an. Hechingen sah sofort, daß es das Sortimentistichen war, das er vor gut zehn Wochen an Heinz geschickt hatte. Er hatte es also nicht einmal geöffnet. Auch diese Kleinigkeit verschmähte er, weil sie aus seinen Händen kam. Hartmann fühlte, was in ihm vorging.

„Ich rauche sehr selten!" sagte er erklärend. „Wenn du lieber eine andere Sorte willst, dann sag' mir's, Heinz!"

„Nein! Danke!"

Hartmann hatte die Schwester gebeten, seine Frau heute ausnahmsweise zu Bett zu bringen, damit sein Schwiegervater nicht allein zu sitzen brauche. Als Ruths Augen müde wurden, bot ihr die Schwester lächelnd den Arm. Die junge Frau sah überrascht auf, denn nach ihrem Mann. Ihre Lippen preßten sich aufeinander, ihre Hände griffen nach seinem Arm.

„Komm!" bat sie angstvoll.

Da hob er sie in die Arme und trug sie wie sonst in ihr Schlafzimmer hinüber. Die Schwester blieb bei Hechingen zurück. Er empfand es dankbar, denn er hatte das Bedürfnis, mit ihr, die ja einen großen Teil des Tages mit Ruth zusammen war, über sein armes Kind zu sprechen

„Die Frau Baronin ist körperlich sehr gesund! Ihr Befinden läßt in der Tat nach dieser Richtung hin nichts zu wünschen übrig," sagte sie freundlich. „Aber der Herr Baron selbst macht mir Sorge. Ich habe schon hin und wieder gegrübelt, was zu tun wäre, wenn es einmal eine Katastrophe gäbe."

Hechingen erschrak, es war ihm bereits aufgefallen, daß Hartmann übermäßig hager und blaß geworden war. Er schien überarbeitet zu sein.

„Vielleicht vermögen Sie als Schwiegervater Ihren Einfluß geltend zu machen, Herr von Hechingen," fuhr die Schwester fort. „Ohne Frühstück bis zum Mittagstisch um vier Uhr, das ist zu lange. Ich habe schon versucht, dem Herrn Baron ein Pelverbrot in die Tasche zu stecken, aber er bringt es regelmäßig wieder mit nach Hause. Mittags ißt er ja normal. Die gnädige Frau hat dafür gottlob ein scharfes Auge. Auch abends ist er gezwungen, etwas zu sich zu nehmen, denn sowie er den Teller beiseite schiebt, tut es auch Frau Baronin. Ich glaube weniger, daß es die geringe Nahrungsaufnahme, als vielmehr die lange Nachtarbeit ist, die den Baron in Bälde zugrunde richtet."

„Nachtarbeit?" fragte Hechingen. „Ich begreife nicht, Schwester, arbeitet denn mein Schwiegersohn auch noch abends im Geschäft?"

„Das nicht! Er verrichtet Heimarbeit und kommt regelmäßig nicht vor ein Uhr ins Bett. Ich glaube, er arbeitet für ein Verlagsgeschäft. Anfangs hat er getippt, das hat die Frau Baronin im Schlaf gestört. Jetzt schreibt er mit der Hand!"

Hartmanns Schritt wurde in der Diele hörbar. Die Schwester sah ihn bittend an: „Verraten Sie mich nicht!" sagte sie noch rasch. Sie fragte, ob die beiden Herren noch etwas wünschen, und zog sich, als diese dankend verneinten, auf ihr Zimmer zurück.

Hans von Hechingen saß seinem Schwiegersohn wortlos gegenüber. Die Kehle war ihm wie zugeschnürt. Seine Gedanken kamen nicht weg von dem, was ihm die Schwester gesagt hatte. Damit der arme Mensch das verdiente, was für den Haushalt aufging, suchte er sich Nebenarbeit. Und weil er tagsüber bis vier Uhr im Bureau und dann an Ruths Gesellschaft gebunden war, nahm er die Nacht dazu her. Er wußte nicht, wie er es anpacken sollte, mit ihm darüber zu sprechen. Das mußte ein Ende nehmen! Und zwar sofort!

„Ich habe einen größeren Betrag für dich auf der Handelsbank deponiert," sagte er mit mühsam erzwungener Ruhe. „Das habe ich dir doch geschrieben, Heinz!"

„Ja!"

„Du hast davon noch nichts abgehoben?"

„Nein! Es reicht vollkommen, was ich verdiene!"

„Wieviel beziehst du Gehalt?"

„Fünftausend Mark!" Es lag eine leise Gereiztheit in Hartmanns Stimme, die er vergeblich zu verbergen suchte.

Hechingen rechnete: die Schwester — die Köchin — die Miete — Holz — Licht und so weiter. Das könnte unmöglich reichen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270708-10/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Große Ferien.

Heute, Freitag, beginnen die mit Sehnsucht erwarteten großen Ferien. Bei den meisten sind die Reisepläne schon fix und fertig, noch ein Sprung zur Abschiedsstunde heute in die Schule und dann im Laufschritt zur Bahn, die alle Vorkehrungen getroffen hat, den in den ersten Tagen der Ferien einsetzenden Verkehrr zu bewältigen.

Vier Wochen Ferien! Wie lange dünkt die Zeit, wenn man die Tage noch vor sich hat. Aber auch die großen Ferien gehen, wie alles auf der Welt, nur zu schnell vorüber, die zweite Hälfte mit Riesengeschwindigkeit. Darum, die Tage nutzen, Nerven und Körper erholen, das sei die Losung! Um dann mit neuer Kraft an die Allgemeinarbeit wieder heran zu gehen.

Die ersten reifen Felder.

Draußen werden bald in Feld und Flur Sichel und Sense erklingen. Die Hauptarbeit des Landmannes, die Ernte, auf welche er das ganze Jahr sein Wünschen und Hoffen richtet, beginnt. In früheren Zeiten galt die Ernteperiode als heilige Zeit. Rechtsprechen und Gericht ruhten. Freien und Hochzeitmachen war untersagt. In manchen Gemeinden geht dem Anschnitt der ersten Erntehalme ein Betgottesdienst voraus. Die Erntearbeiter legen ihre Sensen und Sicheln vor der Tür der Kirche nieder und gehen in das Gotteshaus.

In einem großen Teil Mitteldeutschlands kennt man die Sitte des Anbindens. Besucht nämlich am ersten Erntetage der Herr des Ackerfeldes die Schnitter, so geht der Vormäher ihm entgegen und hält eine gereimte Ansprache. Dann befestigt eine der Schnitterinnen an des Erntenherrns Arm kleine, mit Blumen und bunten Bändern durchzogene Kränzchen, welche aus den ersten Erntehalmen gewunden sind. In Mecklenburg schlagen die Mäher bei der Ankunft ihres Herrn mit dem Wetzstein an die Sensenklinge. In Süddeutschland legen die Schnitter und Schnitterinnen am ersten Erntetage Festkleider an und werden mit Kuchen bewirtet. Am Niederrhein werden Musikanten bestellt, welche beim ersten Roggenmähen aufspielen. Ist das erste Roggenstück abgemäht, so versammeln sich sämtliche Erntearbeiter bei einem Baum vor dem Dorf, und hier wird unter Musikbegleitung gemeinschaftlich gesungen. Darauf begibt sich jeder Bauer mit seinen Leuten in seine Behausung, und hier ist der Tisch reichlich gedeckt, denn alles, was Küche und Keller nur zu bieten vermögen, ist aufgetragen, und die Feldarbeiter bleiben einige Stunden beisammen.

4 Prozent Dividende bei der Beamten-Spar- und Darlehnskasse.

Die Beamten-Spar- und Darlehnskasse zu Merseburg e. G. m. b. H. hatte am Donnerstag ihre Mitglieder zur Generalversammlung nach dem „Bergschlößchen" eingeladen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Konrektor Berge, leitete die Versammlung.

Das Geschäftsjahr 1926 stand im Zeichen einer gesunden Aufwärtsentwicklung der Darlehnskasse, die sich für die zahlreichen in wirtschaftliche Not geratenen Beamten als unentbehrlich erwiesen hat. Nach der Bilanz konnte für 1926 eine Dividende von 4 Proz. auf die Geschäftsanteile ausgeschüttet werden.

Erforderlich machte sich eine Erhöhung des Geschäftsanteils, damit die Kasse in die Lage kommt, den ständig zunehmenden Darlehnsuchenden auch auf längere Frist Darlehen geben zu können. Nachdem die Ersatzwahlen vorgenommen waren, wurden aus der Versammlung heraus beachtenswerte Vorschläge zur Hilfsbereitschaft der Kasse gemacht.

153er Versammlung.

Die Versammlung der ehemaligen 153er, die am Donnerstag im „Casino" stattfand, hatte ihre besondere Note durch die Beteiligung der Damen. Der Vorsitzende, Kam. Wendroth, begrüßte mit herzlichen Worten die Anwesenden und wies auf das Sommerfest des Vereins hin, das am 14. August in Meuschau abgehalten wird.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kam vor allem der zweite Reichstriegertag zur Sprache, der im Oktober zum Geburtstag unseres Reichspräsidenten Hindenburg stattfindet. Zum Schluß wurde noch zum Kauf der Regimentsgeschichte geworben.

Sommerfest des Kreislandbundes.

Eine stattliche Zahl von Landwirten und Damen verhalf dem Sommerfest des Kreislandbundes in Bad Lauchstädt zu einem guten Gelingen. Der Zug, der die Teilnehmer nach dem Goethestädtchen brachte, war bis auf den letzten Platz besetzt.

Nach der Schwüle des Tages fand im schattigen Kurpark ein geselliges Beisammensein statt. Die Bergkapelle Leonhardt (Neumark) fand mit ihrem schneidigen Spiel dankbare Zuhörer.

Vordem wurden die Felder der Versuchswirtschaft Lauchstädt besichtigt, die den Landwirten viele Anregungen boten. Leider waren auch hier einige Pläne durch Hagelschlag vernichtet.

Nach dem Konzert wurde im Goethe-Theater von der Vaterländischen Volksbühne Halle unter Leitung des Intendanten Robert Förster der Schwank „Zwei Wappen" von Blumenthal und Kadelburg aufgeführt. Das Werk hatte durchschlagenden Erfolg. Voran seien Robert Förster als von Weddingen, Gustav Wolff (v. Wink), Richard Franz (Thomas Forster) und Lucie Förster-Obendorf als seine Tochter Mary genannt. Die übrigen fügten sich dem Gesangspiel gut ein.

Mit einem fröhlichen Tanz im Kurhause, der die Teilnehmer noch lange beisammen hielt, fand das wohlgelungene Fest seinen Abschluß.

Kriegsgräberfürsorge.

Aus den statistischen Angaben, die auf der am 27. und 28. Mai in München stattgehabten 9. Bundestagung bekanntgegeben wurden und im Heft 7 der Bundeszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" veröffentlicht sind, geht hervor, in welch ungeahnter Weise die Leistungen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V., Berlin, im vergangenen Jahr gesteigert wurden. Die im engsten Zusammenarbeiten mit den deutschen Reichsbehörden begonnenen Instandsetzungsarbeiten auf deutschen Kriegerfriedhöfen im Ausland, besonders in Frankreich und Belgien, haben gute Fortschritte gemacht und sind an manchen Orten bereits beendet. Zurzeit läßt der Volksbund deutsche Kriegerfriedhöfe in Jugoslawien und Polen besichtigen, um dann die Pläne für ihre Ausgestaltung zu entwerfen. Nach Begutachtung durch den Kunstbeirat, dem neben namhaften Künstlern aus ganz Deutschland Persönlichkeiten des Auswärtigen Amtes angehören, und Genehmigung durch die betreffenden ausländischen Regierungen werden die Ausgestaltungsarbeiten in Angriff genommen.

In den einzelnen Verbänden und Gruppen herrscht recht reges Leben. Trotzdem stehen immer noch Zahlreiche den Bestrebungen und der Arbeit des Volksbundes fern. Auskunft erteilt Kaufmann P. Heydenreich in Nietleben.

Das Hagelunwetter in der Provinz Sachsen.

40 000 Morgen Gesamtschadensfläche im Kreise Weißenfels.

Am 1. Juli sind die drei Kreise Weißenfels, Merseburg und Zeitz von einem schweren Hagelunwetter heimgesucht worden. Insbesondere hat der Kreis Weißenfels darunter gelitten. Es sind im Kreise Weißenfels etwa 60 Gemeinden von dem Unglück betroffen. Die Gesamtschadenfläche in diesen Gemeinden beträgt nach den ersten Erhebungen etwa 40 000 Morgen.

Von diesen 40 000 Morgen werden etwa 24 000 bis 25 000 Morgen mit Getreide, der Rest mit Haafrucht und Futter bestellt sein. Schätzungsweise wird man die durch Hagelversicherung nicht gedeckten Schadensflächen auf 8000 bis 10 000 Morgen annehmen können. Nicht versichert sind insbesondere auch

zahllose kleine landwirtschaftliche Betriebe,

darunter sehr viele Handwerker und Arbeiter mit ihrem Pachtland.

Am Sonntag, dem 3. Juli, wurde das Schadensgebiet durch eine Kommission besucht, die sich u. a. aus folgenden Vertretern zusammensetzte: Oberregierungsrat Schlenther als Vertreter der Reichsfinanzverwaltung, Kathasterdirektor Kneiß als Vertreter der preußischen Grundsteuerbehörde, Regierungsassessor Schmidt als Vertreter der Regierung Merseburg und des Landratsamtes Weißenfels, Landtagsabgeordneter Hecken und Freiherr Dr. von Lüninck als Vertreter des Landbundes Provinz Sachsen, Rittergutsbesitzer Reinhardt, Burgwerben, Gutsbesitzer Loewe und Geschäftsführer Knebel als Vertreter der Kreisbauernschaft Weißenfels.

Bei der Besichtigungsreise bot sich ein trostloses Bild.

Die Getreideschäden

werden sich bei vorsichtiger Schätzung überwiegend zwischen 60 und 100 Prozent bewegen dabei wird ein 100prozentiger Schaden in erheblichem Umfang angenommen werden müssen. Die mit Hackfrucht angebauten Flächen sind ebenfalls schwer getroffen, daß man kaum mit einer Erholung der Pflanzen rechnen kann. Der Obstbehang ist auf weiten Strichen völlig vernichtet. Sehr stark sind auch die Schäden an Gebäuden, insbesondere durch

Zertrümmerung der Fensterscheiben

an der Schlagseite. Es zeigte z. B. viele Gebäude an der Schlagseite keine ganze Scheibe mehr. U. a. haben auch Gärtnereien in Teuchern und Hohenmölsen sehr schwer gelitten. Ihre Kulturen sind vernichtet. Für die Schwere des Hagelschlags mag als Beweis auch dienen, daß in einem photographischen Atelier in Hohenmölsen die starken Glasscheiben restlos zertrümmert wurden.

Es werden zur Beseitigung der schwersten Schäden

staatliche Maßnahmen nicht zu umgehen

sein; wenn auch behördlicherseits darauf hingewiesen wird, daß eine Versicherung gegen Hagelschlag möglich und deshalb eine Hilfeleistung nicht am Platze sei, so muß dem entgegengehalten werden, daß in der heutigen sehr unerfreulichen Lage der Landwirtschaft der einzelne Landwirt darauf sehen muß, jeden Pfennig zu sparen, der sich irgendwie sparen läßt. Es ist ja auch schließlich nicht so, als wenn es sich lediglich um eine Hagelversicherung handelt, sondern es kommen der Versicherungsprämien allzu viele zusammen, und das schreckt schließlich den Landwirt ab.

Steuerliche Maßnahmen

müssen getroffen werden. Wir sind auch überzeugt, daß das Ergebnis der Besichtigung den Vertretern der Reichsfinanzverwaltung und der preußischen Grundsteuerbehörde Anlaß zu derartigen Maßnahmen geben wird.

Es wird vom Landbund der Provinz Sachsen aus sofort alles Notwendige in die Wege geleitet, um eine Hilfsaktion in den Gang zu bringen.

Ueber das Unwetter im Kreise Salzwedel liegen die genauen Nachrichten noch nicht vor.

Hecken, M. d. L.

*

Neue Heimsuchung.

Inzwischen ist die Zeiß-Weißenfelser Gegend von neuem durch Gewitter heimgesucht worden. In den Abendstunden des 6. Juli ging ein neues Gewitter über dem östlichen Teile des Zeiß-Weißenfelser Braunkohlengebietes nieder. An Stelle des Hagels traten diesmal ungeheure Mengen Regen, die sich im Bezirk von Teuchern durch Wolkenbrüche auszeichneten. In Unternessa stand in ganz kurzer Zeit das Wasser meterhoch in den Ställen. Nur mit großer Mühe konnte das Vieh in Sicherheit gebracht werden, während zahlreiches Geflügel in den rasenden Fluten umkam. Was von dem letzten Hagelwetter verschont wurde, ist jetzt von den Schlammfluten vernichtet worden. Der Eisenbahndamm Zeitz—Weißenfels wurde stellenweise zwischen Deuben und Teuchern unterspült, so daß beim Personenzugverkehr größte Vorsicht geübt werden mußte. In Pritzitz äscherte der Blitz die Scheune des Landwirts Vogt ein. Ganz besonders sind die Ortschaft und die Fluren von Ober- und Unternessa, Krösuln und Wernsdorf in Mitleidenschaft gezogen worden. Auf den Straßen dieser Bezirke liegt der Schlamm stellenweise 10 bis 15 Zentimeter hoch. Unter der Bevölkerung hat eine begreifliche Erregung und Unsicherheit Platz gegriffen.

Der Sommer und seine Feste.

Die Zeit der beginnenden Ernte. — Ländliche Freuden. — Kinderfest und Vogelschießen.

Wenn der Sommer ins Land gezogen ist und der Kuckuckruf seltener wird, dann reift das Korn. Erst liegt ein feiner, welker Hauch darüber, dann wird es golden, und eines Tages geht die Sense hinaus, und man hört ihr Sirren und Singen, hört Erntelieder und das Sausen der Maschinen. Vorher aber feiern sie den Erntebeginn. In der Goldenen Aue gehen sie „vor dem Anschnitt" frühmorgens ins Gotteshaus und senden ihre Gebete und Wünsche zum höchsten Erntehern empor. Die Hausfrauen backen Kuchen und holen aus Küche und Keller herbei, was sich bietet. Eine besonders gute Mahlzeit steht am Anfang der Erntezeit. Es hat sich wohl auch die schöne Sitte erhalten, durch Choralblasen von den Türmen kleiner Landstädte

das Zeichen zum Erntebeginn

zu geben. Wenn die ersten Halme gefallen sind, tritt die älteste Schnitterin auf den Gutsbesitzer zu und spricht ein feierliches, manchmal auch neckisches Verslein; danach redet der Herr den Vormäher und seine Leute an. Die Sprüche sind auch heute noch bekannt. Man behält sie in der Erinnerung, weil ein leiser Aberglaube dabei mitspielt. Man fürchtet nämlich die Getreidedämonen, die der Ernte schaden können, die „Kornmutter" oder „Kornfau", die „Kornengel" und die „Roggenmuhme". Ist aber der Spruch getan, dann geht man fröhlich an die Arbeit, braun gebrannt, gesund und stark, beschwingten Herzens und guter Hoffnung.

Mag auch die Arbeit in der Woche noch so brennen, am Sonntag gönnt man sich sein Dorffest, an dem sich die Nachbardörfer beteiligen. Es sind das nicht nur die Feiern der Vereine, die gerade jetzt sehr stark in den Vordergrund treten,

sondern alte Spiele,

die man wieder hervorsucht und belebt. Wer von uns ist nicht schon Zeuge des Ringreitens oder Ringstechens geworden, das besonders in unserem Bezirke im Schwange ist, wenn er Sonntags draußen auf dem Lande ist? Auf einem freien Platze hängt an einer Querstange zwischen zwei Pfählen ein Ring, unter dem die Reiter hindurchgalloppieren. Dabei stechen sie den Ring herunter. Besonderen Spaß bereitet den Dorfbewohnern manch ein Reiterstückleln, das dabei die gebienten Kavalleristen ausführen. Wer die meisten Punkte auf sich vereinigt, ist Sieger und reitet an der Spitze des Zuges im Dorfe ein, geschmückt mit Bändern und Tüchern, der Anführer des Tanzes.

Aehnlich ist auch das „Hammelreiten", das auf dem Eichsfeld viel geübt wird. Man stellt dazu einen aufgeputzten Hammel unter einen Baum. Die jungen Burschen reiten dreimal zu diesem Ziel, die jungen Mädchen laufen danach um die Wette. Der Sieger erhält den Hammel, die Siegerin das schönste Tuch. Man tränzt sie mit Blumen und trägt sie auf den Schultern oder auf einer Bahre ins Dorf.

Zum Teil haben die Sommerfeste auch

einen etwas närrischen Charakter.

Wenn man die „Alte Weibermühle" aufführen sieht, dann kann man wohl auf den ersten Augenblick meinen, man wäre nach Schilda geraten Man sieht nämlich ein Gerüst, das mit einer großen Leinwandplane bekleidet ist. Die Burschen verkleiden sich als alte Weiber und lassen sich unter den Klängen einer Klapper oder der Musik unter die Plane führen. Auf der anderen Seite kommen sie als junge Mädchen, festlich ausstaffiert, heraus. Das begleiten sie mit so tollen Possen, daß des Lachens kein Ende ist. Schließlich lacht auch der ernsthafteste Zuschauer mit.

Als Sommerfest berühmt ist seit alters

das Naumburger Hussiten- oder Kirschfest,

das, jüngst wieder gefeiert, einen legendären Ursprung hat. Die Sage erzählt, daß Naumburger Kinder im Hussitenkriege dem Anführer Prokop entgegengezogen seien, um ihre Vaterstadt zu retten. Der alte, stürmerprobte Heerführer sah die unschuldigen Kindlein, erbarmte sich des jungen Blutes und schenkte ihnen noch obendrein Kirschen. Danach heißt es Kirschfest, und die Naumburger lassen es sich nicht nehmen.

Der Kern dieses Kinderfestes kommt zum Ausdruck in allen eigentlichen Schul- oder Kinderfesten, die wohl jeder Ort in irgendeiner Form hat. Sehr schön ist z. B. das Brunnenfest in Mühlhausen, ein eigentliches Kinderfest, das sich bis auf den heutigen Tag in unveränderter Gestalt erhalten hat, wie auch das von der Stadt Merseburg bereitete Kinderfest. Eltern, Lehrer und Kindet verbringen bei den Kinderfesten den Nachmittag auf grünem Plan, erfreuen sich an Kaffee und Kuchen, mit Gesang und wohl auch bei einem harmlosen Tänzchen, das abends für die Erwachsenen seine besondere Anziehungskraft hat.

Die Mann- oder Vogelschießen,

wobei zum Teil auch Kinder mit beteiligt sind, die mit Armbrüsten schießen und mit Pustrohren nach der Scheibe zu treffen versuchen, sind gerade in Mitteldeutschland zu Hause. Der Schützenkönig ist die umfeierte Persönlichkeit des Ortes. Er muß ein Fest geben, und die Musik spielt vor seinem Hause den Königsmarsch. Man hat auch einen Kinderschützenkönig. Die Schützenscheiben hängen das Jahr über am Hause der Dorfmajestäten.

Sommerszeit ist Freudenzeit. Das Herz sucht seine Freude. Der Mensch nimmt teil an dem Reichtum der Natur, die uns mit tausendfachen Gaben beschenkt, und er folgt den Einladungen gern, wenn sie ihn zu den Sommerfesten rufen. Ihr seinen Sommerfesten liebt er die Heimat. Dr. H.

Um eine Läpperei ins Zuchthaus.

In Merseburg waren die Bewohner eines Hauses in zwei Lager gespalten. Oft gab es Zänkereien. Frau Kunze und Frau Patschke standen auf der einen Seite, ein Fräulein St. auf der anderen. Frau K. warf das Fräulein mit Kartoffelschalen, Frau P. begoß die Dame mit Wasser.

Frau K. bekam ein Strafmandat wegen Verunreinigung der Straße. In dem Prozeß, der sich entwickelte, sollten Frau Patschke und eine andere Frau namens Ulrich als Zeugen auftreten. Da aber Frau Kunze in der Verhandlung die Wahrheit sagte, wurden die Zeuginnen nicht vernommen. Frau K. erhielt eine kleine Strafe und Frau Patschke bekam Zeugengebühren.

Diese Verteilung ärgerte Frau Kunze, denn sie sagte sich: „Soll ich allein büßen? Frau Patschke hat doch auch mitgemacht!" Und sie erstattete Anzeige wegen Betrugs gegen Frau Patschke, weil sie Zeugengebühren erhoben habe. Frau Patschke wiederum bestritt in der Verhandlung den Betrug und erklärte: „Frau Kunze hat mich und die Frau Ulrich veranlassen wollen, im vorigen Termin falsch auszusagen. Sie habe gefragt: Ihr sagt doch nicht etwa, daß ich mit Kartoffelschalen geschmissen habe? Auf ihre und Frau Ulrichs Entgegnung, sie müßten doch die Wahrheit sagen, habe Frau Kunze erwidert: Ach was, wenn jeder auf dem Gericht die Wahrheit sagte, säße es schlimm aus!"

Nun ward aus der Komödie eine Tragödie. Die Frau Kunze stand gestern wegen versuchter Verleitung zum Meineide vor Gericht. Sie bestritt jede Schuld. Sie habe die Zeuginnen nur aufgefordert, der Wahrheit gemäß zu sagen, daß sie kein Wasser gegossen habe und die Kartoffelschalen im Hause gelegen hätte also keine Verunreinigung der Straße. Frau Patschke und Frau Ulrich blieben bei ihren Aussagen. Daraufhin wurde Frau Kunze zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Polizeihund-Vorführung in Merseburg.

Der erste deutsche Polizeihundverein, Ortsgruppe Merseburg, veranstaltet am Sonntag, 10. Juli, mittags 12 Uhr, auf den Wiesen zwischen Meuschau und Hohendorfer Holz längs der Saale eine Polizeihund-Vorführung. Die Vorführung soll nicht als Prüfung gelten, sondern den Zuschauern ein Bild geben, was ein gut abgerichteter Hund zu leisten vermag.

Um Störungen zu vermeiden, bittet der Verein die Hundefreunde, an diesem Tage keine anderen Hunde auf den Platz mitzubringen.

Vorgeführt wird: Gemeinsamer Aufmarsch der vorzuführenden Hunde, Gehorsamsübungen, Witterungsübereinstimmung (Herausfuchen von Lebertüchern und Geldstücken), Springen über Hürde und Planke, Bewachen von Gegenständen (frei und angeleint), Futterverweigerung.

Nachstehende Hunde beteiligen sich: „Theka", Führer Kühne, Suchen von Führer verlorener Gegenstände auf längerer Strecke; „Roland", Führer Thiemann, Suchen und Stellen eines Fahrraddiebes; „Felix", Führer Göpe, Stellen eines Baumfrevlers; „Olaf", Führer Frau Dr. Thormann, Stellen eines Wilderers; „Thela", Führer Kühne, Suchen eines verschleppten Kindes und Stellen des Täters; „Aeer", Führer Nagel, Stellen eines Felddiebes; „Banjo", Führer Quick, Raubüberfall auf einen Bankbeamten; „Bajus", Führer Siebert, Ueberfall auf einen Spaziergänger; „Banse", Führer Quick, Festnahme eines langgesuchten Zuchthäuslers.

Die Kreistage der Provinz Sachsen

in ihrer parteipolitischen Zusammensetzung.

Eine gewisse Ergänzung zu der parteipolitischen Gliederung, die der Provinziallandtag zeigt, ergibt sich aus einer Zusammenstellung der Parteiverhältnisse in den Landkreisen. Wir finden sie in Druckache 3267 des Preußischen Landtages. In den 412 preußischen Kreisen weisen die am 29. November 1925 gewählten Kreistage zusammen 10 061 Kreistagsabgeordnete auf. Von diesen entfallen 7086 auf politische Parteien, 2939 Abgeordnete sind auf Grund „unpolitischer Listen" gewählt worden. In der Provinz Sachsen verteilen sich in den 39 Kreistagen die Mandate wie folgt:

Deutschnationale Volkspartei	93
Deutsche Volkspartei	18
Zentrum	48
Deutsch-Demokratische Partei	23
Sozialdemokratische Partei	241
Kommunistische Partei	132
Deutschvölkische Partei	10
Sonstige	376.

Amtlicher Wetterbericht.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringische Landeswetterwarte Weimar

Vorhersage: Unbeständig, wolkig bis bedeckt mit Neigung zu Niederschlägen. Mäßig warm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270708-10/fragment/page=0003

Die neuen Arbeitsgerichte.

Das Arbeitsgericht in Merseburg.

Mit dem 1. Juli 1927 sind die durch das Arbeitsgerichtsgesetz vom 23. Dezember 1926 (RGBl. I S. 507) geschaffenen Arbeitsgerichtsbehörden grundsätzlich allein für alle Arbeitsstreitigkeiten zuständig. Die Gerichte des ersten Rechtszuges sind die „Arbeitsgerichte". So weit gegen ihre Entscheidung Berufung oder Beschwerde zulässig ist, geht sie an die bei Landgerichten gebildeten „Landesarbeitsgerichte". Das beim Reichsgericht errichtete „Reichsarbeitsgericht" entscheidet über das Rechtsmittel der Revision gegen Urteile der Landesarbeitsgerichte.

Bei den Arbeitsgerichtsbehörden ist eine besondere „Geschäftsstelle" eingerichtet, der im wesentlichen die Aufgaben der Gerichtsschreibereien bei den ordentlichen Gerichten obliegen (Entgegennahme und Aufnahme zur Niederschrift von Anträgen, Klagen, Beschwerden usw.).

Da nicht an allen Sitzen von Amtsgerichten Arbeitsgerichte bestehen, so ist zur Erleichterung für die Rechtsuchenden angeordnet, daß Klagen, Anträge und dergl., die nach dem ArbGG. schriftlich oder zur Niederschrift bei der Geschäftsstelle des Arbeitsgerichts angebracht werden können, auch von den Beamten des Bureaudienstes bei den Amtsgerichten entgegengenommen werden, die sie als die zuständigen Arbeitsbehörden abzugeben haben (AV. d. pr. JM. v. 15. Juni 1927 — JMBl. S. 190, Ziffer III).

Klagen und Anträge werden entweder schriftlich eingereicht oder durch Niederschrift auf der Geschäftsstelle angebracht. Wie bei den Amtsgerichten, können auch die Parteien bei dem Arbeitsgericht an den ordentlichen Sitzungstagen ohne Ladung zur Verhandlung ihres Rechtsstreites erscheinen (§ 47 ArbGG.).

Vor den Arbeitsgerichten können die Parteien entweder selbst auftreten oder sich durch eine prozeßfähige Person vertreten lassen; Rechtsanwälte und gewerbsmäßige Prozeßvertreter sind von der Prozeßvertretung ausgeschlossen. Vor den Landesarbeitsgerichten aber müssen die Parteien sich durch einen Rechtsanwalt oder durch ein Mitglied oder durch einen Angestellten ihrer Organisation vertreten lassen (§ 11 ArbGG.).

Sitz und Bezirk der Arbeitsgerichte und Landesarbeitsgerichte sowie Zahl und Art der bei den Arbeitsgerichten gebildeten Kammern sind aus der preußischen Verordnung über die Errichtung von Arbeitsgerichten und Landesarbeitsgerichten vom 10. Juni 1927 (Ges. S. S. 97) ersichtlich.

Das Arbeitsgericht in Merseburg

umfaßt die Arbeitsgerichtsbezirke Merseburg, Bad Lauchstädt, Querfurt, Mücheln und Lützen. Es ist untergebracht in dem Amtsgerichtsgebäude in Merseburg, Poststraße 16. Die Geschäftsstelle befindet sich eine Treppe hoch in Zimmer Nr. 12. Die Sitzungen des Arbeitsgerichts werden in dem Sitzungssaal des Amtsgerichts, Zimmer Nr. 17, abgehalten werden.

Die Sprechstunde der Geschäftsstelle ist von 10—12 Uhr vormittags.

Beim Arbeitsgericht in Merseburg sind drei Kammern gebildet, nämlich:

eine Kammer für Arbeiter, eine Kammer für Angestellte und eine Handwerkskammer (Handwerksgericht).

Die Fachkammer für Arbeiter und Angestellte der deutschen Reichsbahngesellschaft für den Reichsbahn-Direktionsbezirk Halle (Reichsbahnfachkammer) befindet sich nicht in Merseburg, sondern beim Arbeitsgericht in Halle. Dieses Arbeitsgericht in Halle ist untergebracht im dritten Stock des Zivilgerichtsgebäudes, Poststraße 13, in den bisherigen Räumen des Schlichtungsausschusses. Die Geschäftsstelle befindet sich Zimmer Nr. 158.

Das dem Arbeitsgericht in Merseburg übergeordnete Landesarbeitsgericht befindet sich in Halle a. d. S. Seine Geschäftsstelle ist im Zivilgerichtsgebäude, Poststraße 13, Zimmer Nr. 72. Das Landesarbeitsgericht in Halle umfaßt die Arbeitsgerichte in den Landgerichtsbezirken Halle, Naumburg und Torgau, nämlich die Arbeitsgerichte in Bitterfeld, Eisleben, Elsterwerda, Halle, Herzberg a. d. E., Merseburg, Naumburg, Torgau, Weißenfels, Wittenberg und Zeitz.

Schriftliche Eingaben und sonstige Briefsendungen, die an das Arbeitsgericht in Merseburg gerichtet werden, können in den Briefkasten gelegt werden, der im Amtsgerichtsgebäude, Poststraße 16, im Vorflur angebracht ist.

Schriftstücke, auf die Kostenmarken geklebt sind, oder denen Gegenstände von Wert beiliegen, dürfen nicht in Briefkästen niedergelegt werden; sie sind vielmehr in der Geschäftsstelle abzugeben.

Aus den Gerichtssälen.

Folgen vom Linksfahren.

Der Kraftwagenführer Gustav F. hatte an der Kreuzung Hallesche Straße—Bahnhofstraße einen 72jährigen Mann mit dem Kotflügel seines Autos gestreift und zu Boden geworfen. Er war vorschriftsmäßig nach links eingebogen. Wegen Fahrlässigkeit wurde er zu 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der Kaufmann Martin L. aus Leipzig hatte eine polizeiliche Strafverfügung über 10 Mark erhalten, weil er einen Polizeiposten vorschriftswidrig links umfahren hatte. Dagegen hatte er amtsrichterliche Entscheidung beantragt. Die Strafe wurde bestätigt.

Wieder der Alkohol.

Karl F. und Edwin M. hatten in Neurössen einen über den Durst genehmigt und sich dann in schwankendem Zustand zu F. begeben bei der seiner Schwiegermutter wohnte. Die Schwiegermutter war nicht gerade sehr entzückt über den Besuch. Sie forderte M. auf, die Wohnung zu verlassen. Da er nicht Folge leistete, rief sie den Landjäger herbei. Den Landjäger überschütteten die beiden mit einer Schimpfkanonade und leisteten bei ihrer Festnahme heftigen Widerstand. Wegen groben Unfugs, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, öffentlicher Beleidigung und Hausfriedensbruchs erhielt M. insgesamt 58 Mark, F. 43 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis für je 5 Mark. Dem Oberlandjäger wurde außerdem das Recht zugesprochen, das Urteil auf Kosten der Bestraften zu veröffentlichen.

Uebertretung der Seuchenvorschriften.

In Bündorf war die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Trotz der verhängten Sperre waren auf dem Gute noch Ochsen angespannt und Schafe zur Weide getrieben worden. Der Gutsbeamte Walter G. wurde deshalb zu 30 Mark, Fritz M. zu 60 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft für je 5 Mark verurteilt. Die gleichfalls angeklagten F. und B. wurden freigesprochen, da ihnen kein Verschulden nachgewiesen werden konnte.

Ein leichtes Geschäft.

Der Arbeiter Friedrich S. aus Frankleben hatte für den Kaufmann B. Geld einkassiert und 25 Mark davon für sich behalten. Er suchte zunächst die Sache abzuleugnen und gab an, das Geld für nicht erhaltenen Lohn zurückbehalten zu haben. Nach Aussage des Zeugen B. sah die Sache aber wesentlich anders aus. S. erhielt wegen Unterschlagung an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von einer Woche 35 Mark Geldstrafe.

Aus dem Kreise Merseburg.

Das Radsportfest in Köthen.

Der übel berüchtigte Druckselterteufel läßt das vom Ländlichen Radfahrerbund von Merseburg und Umgegend für den 10. Juli vorbereitete Saalsport-Werbe- und Bundesfest statt in Köthen, wie es richtig ist, in Kötzschau stattfinden. So zu lesen in unserer gestrigen Ausgabe. Darum nochmals: das sportlich bedeutsame Fest wird in Köthen im Lindnerschen Gasthofe abgehalten. Siehe Anzeige.

Kegelklub „Alte Herren" in Frankleben.

Am Sonntag, dem 10. Juli, von vormittags 11,30 Uhr ab im Böhmeschen Gasthause großes Pokalkegeln. Nachmittags von 4 Uhr ab Ball. Siehe Anzeige.

r. **Dehlitz (Saale).** (Junglehrer im Ort.) Dieser Tage weilten 36 Junglehrer zu einer Schulbesichtigung in unserem Ort.

r. **Dehlitz (Saale).** (Unwetterschäden.) Infolge des herrschenden Unwetters hat das Kleefeu, vor allem aber das Wiesenheu, arg gelitten, so daß ein großer Teil, der verschlämmt war, abgefahren werden mußte. Dadurch sind die Landwirte schwer geschädigt. — In hiesiger Flur ist mit Abernten des Napses begonnen worden.

Aus der Jugendpflege des Landkreises Merseburg.

In Lützen fand am 28. v. M. unter Vorsitz des Kreisjugendpflegers eine Konferenz der Jugendpfleger von Lützen und Umgegend statt, wobei das Thema: Stand der Jugendpflege und Jugendbewegung erörtert wurde. Abends fand eine sehr gut besuchte Sitzung des Ortsausschusses für Jugendpflege statt; es wurde beschlossen, einen Lehrgang zur Einführung in die Volkstänze durch Erich Janietz vom 6. bis 9. Juli abhalten zu lassen.

Im Gasthaus Thesau fand am 1. Juli nachmittags eine solche Konferenz der Jugendpfleger im Jugendpflegebezirk Hohenlohe-Kitzen statt. Hier wurde von den Jugendpflegern sehr geklagt über die Vergnügungssucht und Zügellosigkeit der „wilden Jugendvereine". (Pfingstbier, Fastnachtsball, Onkelball usw.) Der Pfingstbiertrummel in den einzelnen Dörfern verschlingt Tausende von Mark. Der reiche Ueberschuß, den die Jugendvereine bei derartigen Veranstaltungen haben und den das Finanzamt leider nicht versteuert, wird von der Jugend sogleich wieder durch die Gurgel gesagt,

sie kommt dann oft drei Tage lang nicht aus dem Alkoholrausch heraus.

Die Leiter der Jugendgruppen und Jugendvereine, die in Hohenlohe und Umgegend erziehliche Arbeit leisten, erwarten von den Behörden, daß die Vergnügungsjugendvereine möglichst stark zur Umsatzsteuer herangezogen werden. Aber die Hauptsache sehen sie doch in positiver Arbeit, die darin besteht, daß die wilden Jugendvereine beeinflußt werden, an anderen Veranstaltungen Gefallen zu finden. Ein Jugendfreund hat den Mut gehabt, mit 22 Jugendlichen das Pfingstbier nicht mitzumachen, dafür aber eine Jugendfahrt zu veranstalten, die zwar viel Widerspruch gefunden, aber bei den beteiligten Jugendlichen nur Freude und bessere Einsicht hervorgerufen hat. Es muß unbedingt erstrebt werden, daß das Jugendfest und auch das Pfingstbier nur mit Ausschank alkoholfreier Getränke veranstaltet werden.

Am Abend fand im Gasthause Thesau ein sehr gut besuchter

Jugend- und Volksabend

statt, an dem die Schuljugend und der Gesangverein unter Leitung von Hauptlehrer Rössel Lieder sehr gut vortrugen und der Merseburger Volkstanzkreis durch seine Jugendtänze erfreute. Der Kreisjugendpfleger hielt eine Ansprache über den Sinn der Jugendbewegung.

Mittwoch, 6. Juli, fand auf Einladung des Kreisjugendpflegers im Jugendheim „Herzog Christian" eine Versammlung der

Vertreter der Ortsausschüsse für Jugendpflege

des Kreises Merseburg statt. Die Versammlung hatte in erster Linie den Zweck, die Vorsitzenden der Ortsausschüsse mit der Bedeutung und den Aufgaben der Ortsausschüsse für Jugendpflege bekannt zu machen. Das geschah durch einen Vortrag, den der Kreisjugendpfleger hielt. Diesem folgte eine rege Aussprache die das Vorgetragene noch weiter klärte.

Es wurden dann noch Fragen und Klagen aus der Praxis der Jugendpflegearbeit besprochen. Zuletzt wurde beschlossen, daß die Vorsitzenden oder Vertreter der Ortsausschüsse für Jugendpflege sich regelmäßig zu einer

Arbeitsgemeinschaft in Merseburg

zusammenfinden, und zwar soll auf diesen Versammlungen besonders in die praktische Arbeit der Jugendpflege eingeführt werden. Die nächsten Versammlungen finden Sonnabend, den 17. September, und Donnerstag, den 10. November, nachmittags 3 Uhr, im Jugendheim „Herzog Christian" statt. Behandelt werden das Laienspiel und die Jugendbühne, Jugendmusik und Volkstanz.

Die Ergebnisse der Gebrechlichenzählung

für die Provinz Sachsen.

Wertvollen Stoff zur Beurteilung der Fürsorgeaufgaben bietet die Reichsgebrechlichenzählung, die als Ergänzung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung stattgefunden hat. Unter „Gebrechlichen" werden bei dieser Zählung verstanden Blinde, Taubstumme, Ertaubte, körperlich Gebrechliche (Krüppel), geistig Gebrechliche, nämlich Schwachsinnige, Epileptiker, Geisteskranke. Durch das am 6. Mai 1920 im preuß. Landtage angenommene Krüppelfürsorgegesetz sind alle vorgenannten Gebrechlichen rechtlich gleichgestellt worden, d. h. sie haben ein gleiches Anrecht auf öffentliche Fürsorge; diese wird entweder offen (ambulant) auf Kosten der örtlichen Wohlfahrtsämter, oder geschlossen (Anstaltsfürsorge) durch die Landesfürsorgeverbände (Provinzen) ausgeübt. Der Prozentsatz der bisher in Anstalten untergebrachten Gebrechlichen ist im Verhältnis zu der seit der Kriegs- und Nachkriegszeit steigenden Zahl von anstaltsbedürftigen Gebrechlichen nur gering.

In der Provinz Sachsen beläuft sich die Zahl der ortsanwesenden Blinden auf 1269 männliche, 829 weibliche; die der Taubstummen und Ertaubten auf 961 männliche, 808 weibliche; die der körperlich Gebrechlichen auf 17 930 männliche, 6682 weibliche; die der geistig Gebrechlichen auf 4753 männliche, 4514 weibliche. In Anstalten für Gebrechliche wurden untergebracht 12,4 v. H. männliche und 24,4 v. H. weibliche Gebrechliche.

In der Summe von 37 776 Gebrechlichen der Provinz Sachsen sind die überaus zahlreichen Kriegsbeschädigten mit einbegriffen. Daher auch die besondere Höhe der Zahl der körperlich Gebrechlichen. Die Folgerungen, die sich aus der hohen Zahl der geistig Gebrechlichen ergeben, sind im diesjährigen Provinziallandtage bei dem Bauplan der neuen Landesheilanstalt Neuhaldensleben ausführlich gesprochen worden. Was die Unterbringung in Anstalten betrifft, so erreicht die Provinz Sachsen ungefähr den Durchschnitt Preußens. Bemerkenswert ist die Feststellung, daß fast doppelt so viel weibliche als männliche Gebrechliche in Anstalten untergebracht sind.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw

Lichtspielpalast „Sonne". „Stolzenfels am Rhein", ein Drama in 7 Akten. Dazu ein großes Beiprogramm.

Unionstheater. „Die letzte Schlacht des Kapitän Frant", ferner der große Wild-West-Film „Ein Teufelsmädel".

Kammerlichtspiele. „Mitgiftjäger", ferner der sechsaktige Sitten- und Kriminalfilm „Die schwarze Hanne".

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Sportübungsstunden jeden Donnerstag von 20.15 (8.15) Uhr abends ab Sportplatz auf der Mühlwiese.

Deutschnationale Volkspartei. Freitag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Casino". Die Ortsgruppe des Deutschnationalen Arbeiterbundes ist eingeladen.

Königin-Luise-Bund. Donnerstag, 14. Juli, abends 8 Uhr in Rüdes Hotel Bundesabend.

Vom Finanzamt Merseburg. Der bisher beim Finanzamt in Torgau beschäftigte Regierungsrat Erich Schmalbruch wurde an das Finanzamt in Merseburg versetzt. An Stelle des nach Kassel versetzten Regierungsrates von der Goltz ist mit Wirkung vom 1. August Regierungsrat Volkmann Gillmar als Finanzamtsleiter nach Torgau versetzt worden.

Silberne Hochzeit. Böttchermeister Paul Müller und Gattin, Schmalestraße, feiern am 9. Juli die Silberne Hochzeit.

Bunte Bilder vom hallischen Zoo.

Besuch der Kolonialfreunde. — Raschs gebietet Schweigen. — Viel neue Katzentiere. — Baubeginn des Großaffenhauses. — Das Trampeltier auf der Freite. — Einer, dem die Cröllwitzer Gerüche nicht imponieren.

Die Mitglieder der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft besichtigten gestern unter Führung des Direktors Dr. Hauchecorne den Zoologischen Garten. Zwischen unseren Kolonien und den Zoologischen Gärten ist insofern ein gewisser Zusammenhang, als in jener Zeit, wo wir noch eigene deutsche Kolonien hatten, fast jeder Offizier, jeder Kaufmann oder Landwirt, der dort Pionierarbeit leistete, bei der Rückkehr nach Deutschland Tiere der fremden Zone mitbrachte und sie den Zoologischen Gärten schenkte. Heute nach Verlust der Kolonien hat das aufgehört.

Dr. Hauchecorne gab über den Aufbau unseres Zoologischen Gartens, über die Besetzung der Käfige, über die systematische Arbeit, die in unserem Tierpark geleistet wird, einen fesselnden Ueberblick. Einiges aus dem Vortrag sei hier festgehalten:

Die Eisbären fallen jetzt durch ihr schönes weißes Fell auf. Das weiße Fell kommt aber nicht vom häufigen Baden, sondern ist auf die neuerdings äußerst fetthaltig gestaltete Ernährung, die sich der Nahrung der Tiere in der Freiheit möglichst angleicht, zurückzuführen. In der Löwenschlucht fühlen sich die Löwen nicht etwa wohler als hinter Gittern. Im Gegenteil, sie sind manchmal dort scheuer. Aber die Silhouette des Tieres, nicht zerrissen durch Gitterstäbe, präsentiert sich in der Schlucht viel schöner. Unser Pascha darf unter den Löwen, die gegenwärtig in Deutschland gehalten werden, den

zweiten Schönheitspreis

beanspruchen. Er wird an Pracht der Mähne nur noch übertroffen von einem Leipziger Kollegen. Die Leoparden daneben sind die am meisten typischen Vertreter des Katzengeschlechts, die elegantesten Tiere, die neben ihrer Geschmeidigkeit ganz erstaunliche Kraft besitzen. Man hat in der Mildnis in den Bäumen ein halbes Zebra gefunden, das ein Leopard dank seiner gewaltigen Kraft dort hinaufgeschleppt hatte.

Die Jaguarkäfige sind ungebärdige Gesellen. Sie wurden erwachsen erst vor einiger Zeit eingefangen. Dabei ist man sicherlich nicht glimpflich mit ihnen umgegangen, und das wirkt in ihrem Charakter nach. An ihnen wird kein Dompteur Freude haben. Dagegen sind die großen starken Königstiger, die unser Zoo besitzt, zutrauliche Gesellen, die sich vom Wärter streicheln lassen.

Eine Anzahl neuer kleiner exotischer Katzentiere konnte der Direktor gestern seinen Gästen vorführen. In den Käfigen, wo diese Katzentiere hausen, wird öfter mal gewechselt, um nicht hier, zumal die Tiere Nachtliere sind, beim Beschauer die Langeweile aufkommen zu lassen. Viel Freude machte gestern den Besuchern ein Wiesel-Bär, der mit einer Gewandtheit und Schnelligkeit an einer langen Bambusstange heraufkletterte, um die ihm die bekannten japanischen Bambuskletterer in den Varietees beneiden könnten. Der Löwe Pascha hatte anscheinend gestern an der Besichtigung wenig Freude, denn er erhob bei den Erklärungen ein gewaltiges Gebrüll. Vor diesem Großmaul mußte auch der Tiergartendirektor, der sonst vor solchen mißgünstigen Großmäulern nicht zu kapitulieren pflegt, einfach schweigen.

Bei dem Besuch des Elefantenhauses wurde darauf hingewiesen, daß in absehbarer Zeit auch dort ein neues besseres Heim erstehen wird. Weiter erfuhr man, daß der stattliche Kamelhengst nicht mehr lange Junggesellenleben will: nach orientalischer Sitte will er sogar gleich zwei Frauen in sein Haus nehmen.

Die Affen

sind in unserem Tiergarten noch nicht so zahlreich vertreten, wie das auch im Interesse des Besuchs gewünscht werden muß. Aber schon sind die Fundamente für ein großes Affenhaus gelegt. Der Bau wird stark gefördert. In wenigen Wochen wird er bezogen werden können. Die Mandrills bereiteten mit ihrer possierlichen Art den Beschauern viel Unterhaltung. Es sind junge Tiere. Im Alter wird der Mandrill ein recht mürrischer Geselle. Uebrigens die eigenartige Ausgestaltung des Gesäßes bei Pavianen und ähnlichen Artgenossen ist nicht ohne Zweck. Die Tiere, die viel auf Felsen sitzen, sind von der Natur sozusagen mit einem Luftkissen ausgestattet.

Die Teiche der Wasservögel zeigen buntes Leben. Die exotischen Arten sind zu einer schönen Gruppe zusammengestaltet. Der große Teich birgt unsere heimischen Wasservögel vom stolzen Schwan bis zur winzigen koketten Krickente. Jeder Jäger kann hier Studien über das Wildentenvolk machen, wie es ihm in der freien Natur kaum möglich ist.

Stark fesselte die Besucher der große Käfig mit einheimischen Waldvögeln. Ein Kuckuck ist auch darin seit längerem vertreten. Er ruft zwar nicht, denn er ist ein Weibchen. Aber männliche Kuckucke rufen in der Gefangenschaft.

Nicht weit davon sind Prärietiere zu einer wirkungsvollen Gruppe vereinigt. Man sieht da Präriehunde, Raubvögel und Eulen der Prärie, seltsame Gegensätze, indes die Tiere, die in ihrer Lebensweise so verschieden sind, tun sich nichts.

Daneben hat ein seltsamer Vertreter der Tierzunft sein Heim, ein Tier mit sehr häßlichem Namen und noch häßlicheren Eigenschaften, das aber doch berufen ist, für den Hals unserer Damen einen schönen Schmuck zu geben: Das Stinktier oder der Skunks. Er nimmt es getrost mit den Cröllwitzer Gerüchen auf, die gerade gestern abend wieder über die Berge zogen.

Noch manches andere wurde den Kolonialfreunden mit sachgemäßer Erläuterung vorgeführt. Alle gewannen von neuem die Bestätigung, daß Halle in seinem Zoo mit seinem Felsengelände und dem herrlichen Wild über das Saaletal ein einzigartiges Schmuckstück besitzt, wie keine andere Stadt, und daß alles geschieht, um in planvoller unermüdlicher Arbeit den Tierpark auszubauen und reichhaltig zu gestalten.

Geschäftsverkehr.

Hafernährmittel. Zutreffend, heute mehr denn je, ist, was Professor Ottfried Müller, Tübingen, schon vor dem Kriege schrieb: „Betrachtet man die Nährpräparate unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit — und dieser ist für die größere Anzahl aller Menschen doch ein recht wesentlicher —, so treten naturgemäß die aus tierischen Stoffen, namentlich aus Fleisch gewonnenen, in den Hintergrund, und die aus Pflanzenbestandteilen hergestellten gewinnen an Bedeutung." In sehr interessanten und lesenswerten Ausführungen bringt er den Beweis seiner Worte durch Berechnung der verschiedensten Nährmittel, unter denen er Knorr Haferflocken an bevorzugter Stelle anführt. Es verdient aber auch noch eine andere beachtenswerte Eigenschaft dieses Erzeugnisses genannt zu werden, nämlich seine Eigenheit für alle diejenigen, deren Magen besondere Rücksicht erfordert: Magenleidende und Säuglinge.

Leipziger Börse vom 8. Juli

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	8. 7.	7. 7.		8. 7.	7. 7.
Adca	149,75	149,50	Lefpz. Hypoth.-B	144,00	144,00
Casseler Jute	—	218,00	do. Bier Riebeck	157,00	156,50
Chemn. A. Spinne	102,00	100,00	Lindner	79,00	80,50
Chem. Najork	92,50	92,50	Mansfeld	132,00	132,00
Etzold & Kiebling	95,00	95,00	Meerane Kammg.	49,25	53,12
Falkenst. Gardin.	124,00	124,00	Norddtsch. Wolle	177,25	179,00
Gautzsch Kammg	107,50	108,00	Pittler Werkzeug	163,00	163,00
Germania Masch.	53,00	54,00	Polyphon	160,00	161,50
Halle Zimmerm.	12,50	12,50	Prehlitzer Brnk.	215,00	215,00
Halle Tucker	92,00	92,00	Prestowerke	168,00	168,00
Hartmann Masch	33,50	34,00	Rauchw. Walther	79,00	72,00
Kirchner & Co.	130,00	131,00	Riquet & Co.	146,00	146,00
Köhcke & Co.	135,00	136,00	Schubert & Salzer	396,00	395,00
Landkr. Kulkwitz	106,50	106,00	Stöhr Kammgarn	152,00	152,00
Leipz. Baumwoll.	260,00	260,00	Thüringer Gas.	144,00	145,00
do. Wolle	125,00	125,00	Thüringer Wolle	181,00	180,50
do. Kammgarn	194,50	194,50	Wotanwerke	53,00	54,00

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälfte St. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kahlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270708-10/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Zwei Einbruchsdiebstähle.

Hohenmölsen. In der Mittwochnacht drangen Diebe in das Ladengeschäft des Uhrmachermeisters Eduard Schnurr am Markt ein und entwendeten zahlreiche Waren in hohem Werte. Nach den Spuren zu urteilen, sind die Diebe von der Badergasse durch den Garten eingedrungen, haben ein Fenster der Hinterstube eingedrückt und sind so in den Laden gelangt. Von der Familie Schnurr ist während der Nacht nicht das geringste Geräusch vernommen worden. — In der gleichen Nacht wurde auch in den Verkaufsräumen des Konsumvereins ein Einbruch verübt. Man geht sicher in der Annahme nicht fehl, daß hier dieselben Leute wie bei Uhrmachermeister Schnurr am Werke gewesen sind. In den Laden drangen die Diebe durch ein oberes Lichtfenster, das sich über dem rechten Schaufenster befindet. Sie bemächtigten sich dann einer hölzernen Kontrollkasse, stellten sie hinter den Ladentisch und erbrachen sie. An barem Geld erbeuteten sie 500 bis 600 Mark.

Nächtlicher Kampf mit Einbrechern.

Zeitz. Nachts wurde die Ortschaft Nebitzen bei Zeitz von Einbrechern heimgesucht. Dabei stießen zwei Diebe mit dem Wächter zusammen. Es entspann sich ein blutiger Kampf, in dessen Verlauf beide Parteien erheblich verletzt wurden. Der durch Hieb- und Stichwunden verletzte Wächter konnte leider keinen der Diebe festnehmen. Einer der Einbrecher trug sichtbare Wißwunden davon, die zur Festnahme beitragen dürften.

Das Auto auf dem Kirschbaum.

Zeitz. Auf der Landstraße nach Pegau verlor bei Vornitz ein Zeitzer Kraftwagenführer die Gewalt über das Steuer seines Autos. Nachdem zwei Kirschbäume stark beschädigt worden waren, raste der Wagen gegen einen dritten mit solcher Gewalt, daß das Auto mit seinem Vorderteil frei in der Luft schwebend, erst auf dem Baum zum Halten kam. Nur mit Winden konnte der arg zugerichtete Wagen aus seiner eigenartigen Lage befreit werden. Der Führer blieb unverletzt.

Ferkelpreise.

Nordhausen. Aufgetrieben waren 87 Ferkel, 8 bis 10 Mark das Stück, und 3 Läufer.

Torgau. (Ferkelmarkt.) Es wurden gegen 450 Ferkel zum Verkauf gestellt, unter denen sich einige Läufer befanden. Die Ferkel stellten sich auf 6 bis 12 Mark; für Läufer zahlte man 18 bis 25 Mark. Der Umsatz war sehr schlecht. Es blieben viele Ferkel unverkauft.

Streik der Bauarbeiter.

Goslar. Am Mittwoch früh legten Maurer, Zimmerleute und sonstige Bauarbeiter die Arbeit nieder. Es handelt sich um nicht erfüllte Forderungen über Vergütungen bei Eintritt schlechten Wetters, Urlaub, Bezahlung des ersten Tages bei Krankheitsfällen usw. Das Baugewerkenamt wird sich Sonnabend mit diesen Forderungen beschäftigen.

Eine Hundertjährige.

Kindelbrück. Der preußische Ministerpräsident Braun hat der Frau Wilhelmine Melzer geb. Guckenburg anläßlich ihres 100. Geburtstages am 6. Juli ein Glückwunschschreiben und eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrentasse der preußischen Staatsregierung überreichen lassen.

Spät entdeckte Unterschlagungen.

Hildburghausen. Peinliches Aufsehen erregt hier die Tatsache, daß der unlängst verstorbene Finanzrat Rätzer, Vorstand der Kassenverwaltung der hiesigen Irren-Heilanstalt, Veruntreuungen in erheblichem Maße begangen hat. Aus Weimar weilten Beamte zur Untersuchung hier.

Eitles Bemühen.

Hildburghausen. Alt und jung reckt seit zwei Monaten die Hälse nach den beiden Schwanenweibchen, die auf dem Kanal auf ihrem Gelege sitzen. Die anderen beiden Schwäne fahren wie zur Wache um die Brütenden herum. Allmählich aber ward den guten Hildburghäusern die Zeit zu lang. Spiel Wochen kann selbst ein Schwan nicht gebrauchen, um Junge auszubrüten. Und sie wandten sich an einen Ornithologen, der gerade zu Besuch in die Stadt kam. Der löste das Rätsel. Alle vier Schwäne, die brütenden und die Wache haltenden, sind Damen. Da hilft alles Brüten auf den Eiern nichts. Nun sollen die Stadtväter dafür sorgen, daß jede der Schwanenjungfrauen ihren Ritter bekommt.

Gendarmen mit Papierhelmen.

Coburg. Im nahen Elsa gelang zwei Burschen ein übermütiger Streich. Auf den Wiesen waren am Sonntag viele Leute beim Heumachen beschäftigt. Der Ruf der Kirchenglocken störte sie nicht, denn man kann nicht wissen, wie lange das Wetter zum Heueinbringen günstig sei. Da tauchen am Walde zwei Gendarmen auf. Den ihnen zunächst arbeitenden jungen Mann brüllen sie an, daß er fast auf den Rücken fällt: wie er sich erdreisten könne, den Sonntag mit Heumachen zu entheiligen. Dabei zog der eine ein dickes Notizbuch aus der Tasche. Die übrigen Landleute die Gendarmen sehen und davonrennen, war das Werk eines Augenblicks. Einer, der mit dem Heuwender fuhr, jagte in gestrecktem Galopp über die Wiese, seinem Dorfe zu. Als die beiden „Gendarmen" nachher mit Holzsäbel und Papierhelm erschienen, machten allerdings die Gespotten wenig geistreiche Gesichter. Die Gendarmen aber mußten sich schließlich für diesen und den nächsten Tag

Am Ort des Schreckens.

Zur Absturzkatastrophe der Brockenbahn. — Die Leichen kilometerweit fortgerissen. — Vorläufige Einstellung des Bahnbetriebes.

Harzgerode. Das Mittwoch abend über den Oberharz niedergegangene Unwetter in Gestalt eines fürchterlichen Wirbelwindes hat unterhalb des Brocken nach Wernigerode zu

schreckliche Verwüstungen

angerichtet. Ein großer Teil der Bäume des preußischen und Fürstlich-Wernigerode-Stolbergschen Waldbestandes ist entwurzelt. Breite Bäche wälzen sich zu Tal. Am schrecklichsten aber hauste das Unwetter im Thumkuhlen-Tal, wo das Eisenbahnunglück geschah.

Das Thumkuhlen-Tal wird von der Holtemme durchflossen. Der Durchgang unterhalb des Bahndammes ist höchstens drei Meter breit, dient als Holzabfuhrweg und im Winter als Rodelbahn. Die Holtemme hat sich zu einem einige hundert Meter breiten Wasser infolge des Wolkenbruches gestaut. Das Wasser hat den nach dem Oberharz zu gelegenen Teil des Bahndammes unterwühlt und sich dort

durch den Bahndamm ein neues Bett

gesucht. Infolge der schweren Belastung des an sich nur gering besetzten Zuges lösten sich die Erdmassen und rutschten auf die etwa 100 Meter abwärts gelegene große Hagenstraße, die zum Brocken führt und mit Geröll und Schutt überschüttet ist. Von einer Landstraße ist überhaupt nichts mehr zu erkennen. Ein wildes Chaos ist entstanden. In den hinabbrausenden Fluten arbeiten zahlreiche Helfer im Wasser bis an die Hüften. Allenthalben sucht man nach Leichen der Verunglückten aus dem hinabgestürzten Personenwagen. Dieser ist mit dem Packwagen und der Lokomotive

vollkommen in den Fluten verschwunden.

Die Leiche des Technikers der Harz-Querbahn, Bode, hat man etwa fünf Kilometer unterhalb der Unfallstelle am Lossen-Denkmal angeschwemmt aufgefunden.

Das ganze Tal nach Hasserode und Wernigerode herunter bildet einen großen See. Der Verkehr auf der Wernigerode-Nordhausener Bahn ist bis auf weiteres vollkommen gestört.

Wernigerode. Auf dem hoch schwebenden Bahndamm, etwa zehn Meter von der Brücke, stehen ein Güterwagen und ein Personenwagen. Tief unten, mit der Stirnseite schwer und hart an die riesige dicke Mauer des rechtsseitigen Brückenkopfes gepreßt, liegt die Lokomotive schräg nach unten geneigt, von dem mit Tiefenbahner Wasser umbraust und vollkommen zertrümmert. Schräg nach oben hinter der Lokomotive stehen ein paar Personenwagen 2. und 3. Klasse. Das Dach des einen Wagens liegt zur Hälfte abgerissen daneben. Rechts von der Lokomotive, nach hinten gedrückt, liegt ein zersplitterter Packwagen. Gerade dieser alte Wagen hatte verhütet, daß das Unglück noch größer wurde. Die Holzschwellen mit den darauf befindlichen Schienen hängen seitlich verbogen über dem Abgrund. Der Bahndamm selbst ist an der Unglücksstelle in einer Höhe von sieben Metern durch Unterspülung gelockert und in einer Breite von zwölf Metern abgerutscht.

Die Direktion der Harzquerbahn teilt mit, daß der

Beförderungsbetrieb durch Autobusse

von Wernigerode über Elbingerode nach Dreiannenhöhne aufrechterhalten wird. An der Unfallstelle wird emsig gearbeitet, um eine Notbrücke zu errichten, da nur ein Teil der Dammbrücke eingestürzt ist. Die Wassermengen fließen langsam ab. Die in Harzgerode eingestürzte Eisenbahnbrücke ist zur Not instand gesetzt worden, so daß dauber Züge verkehren können.

Berichte von Augenzeugen.

Wernigerode. Aus den Kreisen der Fahrgäste des verunglückten Zuges erzählte ein Herr, er habe während der ganzen Fahrt von Dreiannenhöhne ab ein unsicheres Gefühl kommenden Unheils gehabt. Eine ältere Dame erklärte ebenfalls, sie habe dauernd den Gedanken gehabt: „Wenn wir nur erst in Wernigerode wären."

Nach den Aussagen eines Augenzeugen waren an verschiedenen Stellen der Bahnlinie die Geleise locker, vom Wasser zum Teil angegriffen, so daß ein leises Hin- und Herschwanken das unsichere Gefühl hervorrief oder verstärkte.

Als der Zug sich der Unfallstelle näherte, fuhr er langsam der Brücke zu. Plötzlich gab es ein sehr starkes Vor- und Rückwärtsrucken des Zuges, als ob die Bremsen angezogen würden. Wenige Sekunden später erfolgte ein Krach, und schon sausten die Wagen vor und in die Tiefe.

Der Augenzeuge stand auf der Plattform und hatte seinen Koffer hochkant zwischen den Beinen. Er schwang sich sofort über die Brüstung, fand aber in dem durch den Dammrutsch nachgebenden Erdreich keinen Halt, stürzte den Damm hinunter und blieb unmittelbar an der Spitze des abgestürzten Personenwagens liegen. Als er zu sich kam, erkannte er die Schwere des Unglücks und kroch atemlos mit größter Kraftanstrengung nach oben.

Ein weiterer Augenzeuge erklärte, daß die Wassergewalt zweifellos die starke Aufmerksamkeit der den Zug begleitenden höheren Bahnbeamten erregt habe. Er sah, wie zwei Herren in Zivil die Maschine bestiegen, die in langsamer Fahrt Wernigerode zufuhr. Es waren dies der Regierungsbaumeister Meyer und der Bautechniker Bothe. Sie hatten sich entschlossen, die Strecke abzufahren und sie auf ihre Sicherheit hin zu prüfen.

„Furchtbar gellte das Geschrei der Verunglückten in den Ohren. Unten im Wasser lagen Koffer, Handtaschen und andere Gepäckstücke durcheinander."

Donnerstag morgen hat man in einer Entfernung von etwa einem Kilometer von der Unfallstelle die Leiche einer Frau aufgefunden, die eine furchtbare Kopfverletzung aufwies. Der halbe Schädel war aufgerissen.

Die Leiche war vollkommen nackt; die Kleider sind ihr von der Gewalt der Wassermassen abgerissen worden.

Sie trug einen breiten Trauring; ihre Personalien konnten jedoch noch nicht festgestellt werden. Es ist möglich, daß es sich um die Frau eines Herrn Biermann aus Bremen handelt; eine amtliche Bestätigung liegt aber noch nicht vor.

Die Namen der dem Krankenhaus zugeführten Verletzten sind: Frau Kabelink aus Uthleben bei Nordhausen, Frau Frida Bahlke aus Berlin-Köpenick, Herr Rosenhagen aus Berlin N, Frau Salomon aus Wittenberge (Bez. Potsdam), Herr Leonhard aus Lingen a. d. Ems, Herr und Frau Brabandt aus Wittenberge (Bez. Potsdam) und der 18jährige Willy Hilbet aus Hildesheim.

Im Laufe des Vormittags ist es gelungen, die Leichen der verunglückten Eisenbahner der Harzquerbahn aufzufinden. Der technische Oberlektär Bothe aus Wernigerode wurde am Lossendenkmal, der Regierungsbaumeister Meyer aus Wernigerode, der Lokomotivführer Gierke und der Heizer Schmidt aus Nordhausen wurden am Braunen Wasser oberhalb Harzgerodes aufgefunden. Gleichzeitig fand man gegen 11 Uhr vormittags die Leichen zweier Frauen am Braunen Wasser, deren Persönlichkeiten aber noch nicht festgestellt werden konnten.

Die Unglücksstelle des Zuges

befindet sich unterhalb des Bahnhofs Dreiannenhohne, kurz vor dem Bahnhof Steinerne Renne. Hier durchfährt die Bahn einen kurzen Tunnel und wendet sich aus der süd-nördlichen Richtung in die ost-westliche, um das Tal der Holtemme in einer großen Schleife zu umfahren und dabei allmählich nach Hasserode, einem Vorort von Wernigerode, herabzusteigen. An der Unglücksstelle lehnt sich die Bahn südlich an den steilen Hang des etwa 550 Meter hohen Thumberges, die nördliche Kante des Bahndammes fällt steil ins Tal.

Die private, als „Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn" firmierende Harzquerbahn ist eine Schmalspurbahn, aber äußerst kräftig gebaut, da auf ihr Wagen mit 15 Tonnen Nutzlast verkehren. Demzufolge ist der Unterbau aus schweren Profilen hergestellt. Eine Ueberlastung der Geleise ist nicht eingetreten, sondern die vom Nordhang des Thumberges niederstürzenden Regenmassen haben an der Unglücksstelle den Unterbau unterspült und damit das Unglück herbeigeführt. Im übrigen hat das schnelle Einsetzen der Luftdruckbremsen, die durch das Abreißen der Lokomotive automatisch in Tätigkeit treten, den Abstürz der anderen Wagen und die Verletzung weiterer Reisender verhütet. Da erst eine Stunde vor dem Unglückszuge ein Zug talwärts fuhr und darnach noch ein Zug nach Nordhausen die Unglücksstelle passierte, muß das Wasser ungeheuer schnelle Arbeit geleistet haben.

unsichtbar machen, sonst hätte man ihnen nämlich die Uniform ausgeklopft.

Schweres Hagelwetter.

Gotha. Ein schweres Unwetter, begleitet von heftigem Hagelschlag, ging in den Mittwoch-Nachmittagsstunden über Gotha nieder. Eine volle Stunde lang ergossen sich unaufhörlich Wassermassen in die Straßen der Stadt, die besonders das Südviertel der Stadt stark in Mitleidenschaft zogen. Das Wasser stand fußhoch in den Straßen und drang in die tiefer gelegenen Kellerräume ein. Noch in den späten Nachmittagsstunden war die Feuerwehr damit beschäftigt, die unter Wasser stehenden Räumlichkeiten auszupumpen. Der Blitz schlug verschiedene Male ein, ohne jedoch ernsten Schaden anzurichten. Dagegen wurde die Alarmleitung der Feuerwehr durch Blitzschlag außer Betrieb gesetzt. Das in Tätigkeit gesetzte Sanitätsauto wurde von den Wassermassen fortgerissen. Ernte- und Obstbestände haben durch den Hagelschlag schweren Schaden gelitten.

*

Hirt und Herde erschlagen.

Blankenburg (Harz). In Elbingerode **sind am Mittwoch vom Blitz fünfzehn Stück Jungvieh und der Hirt erschlagen worden.**

Tragödie im Bahnwärterhaus.

Treuen i. V. Aus dem Bahnwärterhaus an der Bahnlinie Treuen—Eich—Auerbach hörten Passanten nachts ilferufe von Kindern. Als sie den Rufen nachgingen, fanden sie den Raum, in dem sich die Kinder befanden, verschlossen. Auf ihr Verlangen öffnete die Frau des Bahnwärters die Tür des stark verqualmten Schlafraumes mit dem Ruf: „Ach, meine Kinder verbrennen", und flüchtete. Ihre Fußspuren führten zum sogenannten Matzenteiche, in dem man die Frau, bisher noch nicht aufgefunden hat. In dem Hause konnte man das Feuer, das an zwei Stellen angelegt war, schnell löschen und die vier Kinder in Sicherheit bringen. Die Frau hat mit ihrem Manne stets im besten Einvernehmen gestanden und war auch ihren Kindern stets eine gute Mutter; was sie zu dieser Tat getrieben hat, war bisher nicht festzustellen; Anzeichen einer geistigen Störung wurden an ihr nicht beobachtet.

Wettin. (Berichtigung.) Frau L. Hahnemann schreibt uns: In der Nr. 154 der „Allgemeinen Zeitung" werde ich fälschlicher Weise als Zeugin für den Ueberfall auf den Wehrwolfmann Neugeboren hervorgehoben. Von diesen Vorgängen habe ich nichts beobachtet, und auch nichts ausgesagt. Meine zu Protokoll gegebenen Aussagen beziehen sich auf den Bruder des Wehrwolfmannes, der nur in einem Teilvorgang des Gesamtgeschehens verwickelt war.

Großkugel. (Beim Baden ertrank) die einzige 6jährige Tochter des Ehepaares Patsch im Dorfteiche. Das Kind wurde zwar alsbald aus dem Wasser gezogen, aber die Wiederbelebungsversuche durch den Arzt blieben erfolglos.

Gräfenhainichen. (Diebstahl.) Ein hiesiger Zimmerlehrling entwendete durch Einbruch in die Werkstatt des Schlossermeisters W. Richter in Radis einen Kraftradmotor. Eine in der Wohnung des Jugendlichen durchgeführte Haussuchung förderte ihn zutage.

Markwerben. (Selbstmord.) Der 60jährige Gärtnereibesitzer Hermann Dechant auf der hiesigen „Platzmeisterbaude" hat sich nach einem häuslichen Zwist erschossen.

Teutschenthal. (Totgefahren.) Der Montanunternehmer Krieg, der auf dem hiesigen Kaliwerk beschäftigt war, verunglückte dadurch tödtlich, daß er von dem Auto der Firma M., Teutschenthal, angefahren wurde. Er hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder. Das Unglück passierte Donnerstag, vormittags 11 Uhr.

Mansfeld. (An Stelle des langjährigen Platzmeisters) der sächsischen Provinzial-Genossenschaft des Johanniter-Ordens, des verstorbenen Landrats und Majors a. D. Freiherr von der Recke, Schloß Mansfeld, ist der Rittergutsbesitzer Graf von Wartensleben auf Karow im Kreise Genthin getreten. Die Leitung des Johanniter-Siechenhauses hier ist dem nunmehrigen Schloßbesitzer Herrn Major a. D. Freiherrn von der Recke übertragen worden.

Erdeborn. (Postagentur.) Unser hiesiger Postagent, Herr H. Rohr, legte am 1. Juli sein Amt nieder, das er etwas über fünf Jahre verwaltet hat, da er von Erdeborn wegzieht. Augenblicklich verwaltet die Stelle ein Herr vom Postamt Eisleben, der zugleich den neuen Postagenten, Herrn Karl Danders, in die Obliegenheiten seines zukünftigen Amtes einführt.

Gräfentonna. (Das Spiel mit der Schußwaffe.) Zwei Knaben im Alter von 6 und 7 Jahren waren auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in den Besitz eines Revolvers gelangt und spielten damit. Plötzlich löste sich ein Schuß, und die Kugel drang dem einen der Knaben in den Unterleib. In schwerverletztem Zustand wurde der Verletzte dem Krankenhaus zugeführt.

Osterfeld. (Der flüchtige Verbrecher) F. Fischer von hier, der den Mordversuch an seiner ehemaligen Geliebten Lisbeth Krause verübt hat, hat sich am Mittwoch morgen in der Wohnung des Polizeiwachtmeisters Tuschling der Polizei gestellt.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender, Sonnabend, 9. Juli. 12,50, 13,30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 14,45, 15,40, 17,15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 16,05 Uhr: Kurze Bekanntgabe des Verkehrsfunks, Wetterdienstes, der Zeitungsberichte und des Tagesprogramms. 10,15—12 Uhr: Uebertragung der 100-Jahrfeier der Gothaer Lebensversicherungsbank, Gotha (Werbeveranstaltung). Zugleich Uebertragung auf den Sender Köln. Ansprachen: Staatsminister Leutheußer, Weimar; Staatsminister Dr. Paulßen, Weimar; Ministerpräsident a. D. Dr. Ritter von Kahr, München; Oberbürgermeister a. D. Uebeltree, Gotha; Reichswirtschaftsminister Curtius, Berlin; Präsident Dr. Schacht, Berlin; Rektor der Universität Jena; Oberbürgermeister Dr. Scheffler, Gotha; Wirklicher Geheimer Rat Herz; Universitätsprofessor Dr. Manes, Berlin; Professor Dr. oec. publ. Dorn, München; Generaldirektor Rudolf Kimmig, Karlsruhe; Generaldirektor Geh. Justizrat Dr. Kißkalt, München, und Generaldirektor Geh. Regierungsrat Dr. Sammer, Gotha. 12 Uhr: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. 12,45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage (Deutsche und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12,55 Uhr: Mauzner Zeitzeichen. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 14,50—15,40 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 14,50 Uhr: Lektor Claude Grander und G. van Eyseren: Französisch für Anfänger. 15,15 Uhr: Dieselben: Französisch für Fortgeschrittene. 16,30 bis 18 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Aguntke. 18—18,15 Uhr: Funkbastelstunde. 18,15—18,30 Uhr: Walter Großmann vom Gewerkschaftsbund der Angestellten: „Aus der Praxis des Arbeitsrechts." 19—19,30 Uhr: Pfarrer Alexander Bever-Wolperndorf i. Thür.: „Angelus Silesius und die religiöse Mystik." 19,30—19,55 Uhr: Dr. Peter Graf: „Venus, unser Abendstern." 19,55 Uhr: Wettervoraussage und Tagesnachrichten. 20 Uhr: Konzertübertragung aus dem Deutschen Nationaltheater, Weimar: Mignon Oper in drei Akten mit Benutzung des Goetheschen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre" von Michel Carré und Jules Barbier, deutsch von F. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas. Musikalische Leitung Karl Fischer. Spielleitung Maximilian Moris; Ende 23 Uhr. 23 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 23,30—00,30 Uhr: Tanzmusik.

Kein Tag vergeht

ohne daß Ereignisse geschehen, die für das deutsche Volk und sein Wirtschaftsleben nicht von ausschlaggebender Bedeutung wären. Für den Geschäfts- oder Privatmann, für den Angestellten oder Arbeiter, für den Industriellen oder Handeltreibenden, für jed. Staatsbürger ist es Pflicht, sich unter Führung einer bedeutenden Tageszeitung in enger Beziehung mit dem Geschehen in der Welt und in der Heimat zu halten. Wer noch nicht abonniert hat, bestelle deshalb unverzüglich beim Postamt, bei unserem Trägerpersonal und Filialen das

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Turnen, Sport und Spiel

Reichsjugendwettkämpfe in Neurössen.

Wie am Sonnabend berichtet wurde, sollten am Sonntag, 3. Juli, die Reichsjugendwettkämpfe ausgetragen werden, nachdem die dazugehörigen Schwimmübungen in der vorhergehenden Woche geleistet worden waren.

Während die Teilnehmer nach Jahresklassen zusammengestellt wurden, fand im Turnerheim noch eine kurze Besprechung des Kampfrichterausschusses statt. Sodann spielten sich auf den Kampfbahnen die Wettkämpfe ab.

Von den gemeldeten 161 (219) — die Zahlen in Klammern sind die des Vorjahres — Teilnehmern konnten 79 (76) als Sieger aus den Kämpfen hervorgehen, die sich auf die einzelnen Jahrgänge folgendermaßen verteilen:

1909/10: 7 Teilnehmer, 4 Sieger, 2 Teilnehmerinnen, 1 Siegerin; 1911/12: 18 Teilnehmer, 11 Sieger, 7 Teilnehmerinnen, 5 Siegerinnen; 1913/14 (Dierkämpfer): 16 Teilnehmer, 8 Sieger, 8 Teilnehmerinnen, 4 Siegerinnen; 1913/14 (Dreikämpfer): 23 Teilnehmer, 8 Sieger, 12 Teilnehmerinnen, 4 Siegerinnen; 1915/16: 21 Teilnehmer, 9 Sieger, 21 Teilnehmerinnen, 8 Siegerinnen; 1917: 13 Teilnehmer, 8 Sieger, 13 Teilnehmerinnen, 9 Siegerinnen; Gesamtzahl: 98 (122) Teilnehmer, 48 (36) Sieger, 63 (97) Teilnehmerinnen, 31 (40) Siegerinnen.

Die besten Erfolge erzielten in den Sechskampf der Altersklasse 1909/10 bei einer Pflichtpunktzahl von 80: Helmut Müller (89), Herbert Schönmeht (84), Friedrich Rickert (82), während im Fünfkampf der gleichen Jahresklasse der weiblichen Jugend Liesel Schaller die erforderlichen 66 Pflichtpunkte mit 17 Pkt. übertreffen konnte.

Im Sechskampf der Klasse 1911/12 — ebenfalls Pflicht: 80, siegten überlegen: Hermann Holzinger (117), Willy Schröder (105) und Max Gerften (101); der Fünfkampf derselben Altersklasse sah unter der weiblichen Jugend mit 52 Pflichtpunkten als Siegerinnen: Käte Bauer (81), Annehedwig Wieland (77) und Liesel Machenheimer (72).

Den Vierkampf der Klasse 1913/14 bestritten bei 52 Pflichtpunkten für Knaben: Georg Herrmann (66), Paul Ehrhardt (63) und Hermann Bott (62) und bei 50 Pflichtpunkten für Mädchen: Margot Trappiel (63), Gerda Gäbicke (62) und Lisbeth Frenzel (60); im Dreikampf gleichen Jahrgangs behaupteten sich bei 32 Pflichtpunkten folgende Knaben: Horst Schipper (48), Werner Hübner (40) und Waldemar Stolle (39) und bei 40 Pflichtpunkten für Mädchen: Lisbeth Becelewski (42) und Klara Keller (41).

Gleichfalls 40 Punkte schrieb der Dreikampf der Altersklasse 1915/16 vor. Die besten wurden: Hans Klein (58), Horst Krähmer (50), Otto Ritter (48), Elisbeth Trost (63), Herta Boffe (46) und Charlotte Wehlert (44).

Schließlich sei noch unsrer erstmalig Beteiligten aus dem Jahrgang 1917 gedacht. Von ihnen konnten die verlangten 40 Punkte auch eine ganze Reihe wesentlich überholen: Willy Donner (55), Arno Creutzmann (54), Kurt Mittler (52) und Hildegard Pötsch (63), Hildegard Machenheimer (53), Ruth Schessler (52).

Nach Beendigung der Wettkämpfe trat der Berechnungsausschuß im Turnerheim zusammen. Das Leben auf dem Platze erstarb aber deshalb nicht.

Wir sahen eine 4mal 100-Meter-Staffel der Siedlungsschule. Sieger blieb die 1. Klasse mit $59^{2}/_{10}$ Sek.; die 2. Klasse lief 59 $^{7}/_{10}$, während die Mannschaft der 3. Klasse mit $64^{1}/_{10}$ Sek. folgte.

Auch im Schlagballspiel gewann Klasse 1 gegen Klasse 2 mit 36:19.

Bei einem Spiele Ball über die Schnur konnte die Mannschaft der 3. Klasse die der 4. mit 40:14 schlagen.

Das Handballspiel der 1. gegen die 2. Schülermannschaft des „Turn- und Sportvereins Neurössen" brachte erneuten den Sieg.

Nach 6 Uhr fand die festliche Veranstaltung in der Ehrung der Sieger ihr Ende. Mit dem Eichenkranz geziert, strebten die jugendlichen Sieger und Siegerinnen stolz dem Elternhause zu, nachdem ein dreifaches „Gut Heil!" auf sie ausgebracht worden war. Oeffentlich gedankt sei dem Ortsausschuß für Reichsjugendwettkämpfe, der den Tag nach sieltiger Vorarbeit zu gutem Gelingen führte; aber auch allen denen, die durch Unterstützung und Besuch ihr Denken und Fühlen mit unserer Jugend bewiesen haben!

Baden-Badener Automobil-Turnier

Caracciola Sieger im Flachrennen.

Bei prächtigem Sommerwetter konnte am Donnerstag die erste Prüfung des diesjährigen Baden-Badener Automobilturniers, das Flachrennen, ausgefahren werden. Die zahlreich eingegangenen Nennungen ließen gute Zeiten erhoffen, zumal die 4,9 Kilometer lange Rennstrecke auf der Straße nach Ettingen sich in vorzüglicher, staubfreier Verfassung befand. Die Erwartungen wurden dann auch bestätigt, denn es gab auf der ganzen Linie gute Leistungen. Die beste Zeit des Tages fuhr wieder einmal mehr Rudolf Caracciola (Berlin) auf seinem Mercedes-Benz mit 165,2 Stundenkilometern, während von den teilnehmenden Damen Frau Liane Röhrs-Hannover (Adler) mit 114,1 Kilometern den Vogel abschoß. Der Verteidiger des Batschari-Wanderpreises, Fuld (Pforzheim), fehlte leider am Start.

Die Ergebnisse:

Tourenwagen.

Wertungsgruppe VI (von 370—1155 Kubikzentimeter): 1. Frl. Groß, Baden-Baden (1100 Kubikzentimeter Opel) 3:41,2 = 79,5 Stundenkilometer; 2. Butenuth-Hannover (500 Kubikzentimeter Hanomag) 4:33,2 = 64,8 Stundenkilometer.

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften 1927.

340 Meldungen aus allen Teilen des Reiches.

Die gesamten Meldungen für die am 16. und 17. Juli im Deutschen Stadion zu Berlin unter dem Protektorat des Reichspräsidenten v. Hindenburg stattfindenden Deutschen Leichtathletikmeisterschaften 1927 liegen nunmehr vor. Jeder der ausgeschriebenen zwanzig Wettbewerbe verspricht hohe sportliche Genüsse, sind doch in allen Disziplinen ausnahmslos die Besten aus allen Teilen des Reiches zur Stelle. Sämtliche Titelverteidiger stehen auch diesmal auf der Meldeliste verzeichnet. Dr. Peltzer verzichtet allerdings auf die Verteidigung der Meisterschaft über 1500 Meter und begnügt sich diesmal mit den beiden 400-Meter-Strecken. Das Programm weist als Neuerung die Meisterschaft im Hammerwerfen auf, die nach dem Abkommen mit dem Schwerathletikverband von diesem Jahre ab im Meisterschaftsprogramm der DSB. figuriert.

Am stärksten besetzt sind naturgemäß die Laufkonkurrenzen,

von denen die 100 Meter 25, die 200 Meter 19, die 400 Meter 24, die 800 Meter 29, die 1500 Meter 24, die 5000 Meter 16, die 10 000 Meter 18, die 110 Meter Hürden 13, die 400 Meter Hürden 13 Meldungen erhalten haben. Die einzigste, noch im Rahmen der Einzelmeisterschaften stattfindende Staffel, die über 4×100 Meter, ist von 11 Mannschaften besetzt. Von den Sprungwettbewerben weisen der Weit- und Stabhochsprung je 18, der Hochsprung 17 Nennungen auf. Weiter erhielten das Kugelstoßen bestarmig 16, beidarmig 15, das Speerwerfen bestarmig 16, beidarmig 12, das Diskuswerfen bestarmig 17, beidarmig 14 und das Hammerwerfen 5 Meldungen.

*

Abgesagt wurde der für den 14. August in Aussicht genommene Leichtathletikländerkampf Schweiz—Italien, und zwar von italienischer Seite. Der Schweizer Verband hat nunmehr seine besten Athleten für den gleichen Tag zu einer vorolympischen Konkurrenz nach Bern einberufen.

*

Paavo Nurmi erschien nach längerer Pause bei einem Abendsportfest in Aabo wieder einmal am Start und holte sich 2-Meilen-Laufen überlegen in 9:06,6. Pitkänen gewann die 100 Meter in 11,1 Sek. und den Weitsprung mit 6,85 Meter. Weiterhin siegten: Liewendahl über 800 Meter in 1:56 Min., Järvinen im Kugelstoßen mit 14,70 Meter, Niittymaa im Diskuswerfen mit 43,49 Meter und Tulikoura im Dreisprung mit 14,42 Meter.

Das Turnen in der Nachbarschaft.

Wie auch in Halle, so sind die ländlichen Vereine aus ihrer Winterarbeit in den Turnhallen zur Sommerarbeit auf die Spielplätze übergegangen. Und gerade in unseren hiesigen ländlichen Vereinen ist stille Arbeit geleistet worden. Sei es auf dem Gebiete des Altersturnens, Frauenturnens oder Jugendbewegung. Anerkennenswerte Leistungen, ja sogar Bestleistungen wurden erreicht, und nicht zu verkennen sei, daß gerade die ländlichen Vereine an den Veranstaltungen größerer Art, sei es im Bezirk, in der Hall. Turnerschaft oder im Nordosthüringer Gau oder sogar im Kreis und noch höher hinaus die besten Erfolge mit zu verbuchen hatten. Und gerade in diesen Vereinen, welche als Vorposten der Turner zu bezeichnen sind, war noch nie das Bestreben so ausgeprägt wie heute, immer mit den Turnbrüdern in der Stadt gleichen Schritt zu halten.

Die ländlichen Vereine sind als Vorposten der städtischen Vereine zu bezeichnen.

Und das mit Recht. Es muß einmal gesagt werden, daß gerade diese ländlichen Vereine abgetrennt von der großen Masse der städtischen Turner stehen und auf dem flachen Lande einsam und verlassen eifrig weiterarbeiten an dem Gedanken, auch unserem Volke zur Gesundheit auf dem Gebiete der Leibesübungen mitzuhelfen und dieselben mit zu einer Volksbewegung zu machen. Viele Vereine auf den Dörfern in weiter Umgebung haben nach dem großen Kriege auch viele Mitglieder an gewisse Vereine der Gegnerschaft mit politischem Einschlag verloren, besonders da sie auch heute noch eine ganz besondere Werbekraft entfalten und verstehen, die Jugend durch alle denkbaren Mittel und Versprechungen auf ihre Seite zu ziehen. Frei von aller Politik wollen auch die ländlichen Vereine ihre Jugend erziehen. Frei von aller Politik hat auch der M. T. V. Passendorf viele Jahre gewirkt. Schwere Angriffe hatte Passendorf dieser Tage wieder abzuwehren, als die dortige Gemeinde ein Gelände für Turn- und Sportplatzanlagen in ihrer Sitzung allen bestehenden Vereinen zur Verfügung stellte. Es war eine besondere Freude, daß die Gemeindevertretung den Gedanken einer linksgerichteten politischen Turnerschaft abschlug, die Einweihung des Geländes anläßlich einer demnächst stattfindenden Veranstaltung dieser Turnerschaft vornehmen zu lassen. Und so werden die deutschen Turner auch dort verstehen, ihre neue Fahne mit den alten Turnerfarben zu tragen und neue Mitglieder um sich scharen.

Dies nur ein Beispiel — von harter Arbeit und Ringen um das deutsche Turnen. Und so geht es vielen. Deshalb ist es eine moralische Pflicht der Turner in den Städten, auch die Turner auf dem Lande zu unterstützen. Einer von den hallischen Vereinen, welcher den ländlichen großes Entgegenkommen zeigte, war kürzlich der T. V. Jahn-Halle 1868. Dieser Verein nahm geschlossen teil an der Werbeveranstaltung des M. T. V. Passendorf. So haben sich in letzter Zeit gerade auch hervorragend beteiligt an Veranstaltungen des Bezirks, der Hall. Turnerschaft und des Gaues — ganz besonders aber an der Spielbewegung —, des Frauen- und Männerturnes und des Jugendturnens die Vereine Diemitz, T. V. Löbnitz und Umg., Klepitz, Lochau, Osmünde, Neideburg, Seeben, Wehlitz, Zöberitz, Beesenstedt, Eisdorf, Fienstedt, Müllerdorf, Salzmünde, Schochwitz, Trebitz und Wansleben. Ammendorf wurde außerdem an hervorragende Stelle gesetzt durch seine Faustballmannschaft in der Kreismeisterklasse sowie auch durch seine Damenriegen. Büschdorf konnte durch Werbeveranstaltungen neue Mitglieder buchen; hier hat der Verein einen Turnerführer in der Person des 1. Vorsitzenden Linke, welcher bereits schon 1885 die erste Gerätemeisterschaft erringen konnte. Auch der Turnwart Richter hat sich um diesen Verein ein großes Verdienst erworben. Technisch hochstehend ist auch hier die junge Handballmannschaft zu melden. T. V. „Fichte" Langenbogen trat kürzlich mit einem großen Turnerprogramm vor die Oeffentlichkeit. Der T. V. Nietleben ist einer der angesehensten Vereine im Bezirk 2 und hatte Erfolge auf allen Gebieten zu verzeichnen.

Als eine demnächst bevorstehende große Werbeveranstaltung dürfte in den ländlichen Vereinen die des T. V. Lochau und Umgebung anzusprechen sein. Wie nunmehr feststeht, soll ein

Schauturnen für die Oeffentlichkeit am 14. August in Lochau

stattfinden. Die Veranstaltung ist mit dem 25. Stiftungsfest des Vereins in Verbindung gebracht und wird eingeleitet durch einen Festkommers in den Räumen des Lokales M. Schulze in Lochau. Der Sonntag wird zu der eigentlichen Werbeveranstaltung dienen. Es werden Staffelläufe, 100-Meter-, 400-Meter, sowie 1500-Meter-Läufe ausgeführt. Das Turnen findet auf freiem Gelände statt, und zwar an allen deutschen Geräten. Geturnt soll werden nach volkstümlicher Art und Kunstturnen.

Für die Entsendung von Faustballmannschaften dürfte eine Klärung in der nächsten Spielleiterfitzung bei Usfin (Halle) unter Leitung von Voigt maßgebend sein. Auch die Handballer werden sich damit beschäftigen dürfen. Die Bezirksturnwarte Losch und Tannrath dürften außerdem die Entsendung guter Turner mit unterstützen. Die Beteiligung verspricht stark zu werden.

Gleichzeitig werden die an Spielen nicht beteiligten Faustballer sämtliche Mannschaften Halles sich evtl. ein geschlossenes Stelldichein geben. Dies dürfte in der nächsten Spielleiterfitzung zur Beratung gestellt werden.

Ein Aufruf zur Teilnahme geht besonders an die hallischen großen Vereine. Es ist weiterhin ein Umzug mit Fahnen geplant. So werden die ländlichen Vereine und die von Halle des Bezirks 1 sich dort zu einer großen Kundgebung für die ländlichen Turner zusammenfinden und weitere Beweise von der Größe der D. T. der Oeffentlichkeit vor Augen führen.

Mitteldeutsche Frauenmeisterschaften.

Ausgezeichnetes Meldeergebnis, Aussicht auf spannende Endkämpfe.

Nachdem am vergangenen Sonntag der B. M. B. B. in Jena die Herren-Meisterschaften zum Austrag brachte, steht der kommende Sonntag im Zeichen der Frauen-Meisterschaften, verbunden mit den Mädchenwettkämpfen des Verbandes, sowie der Herrenstaffel-Meisterschaften (4 mal 400 und 4 mal 1500 Meter) und der 10 000-Meter-Herrenmeisterschaft. Die Wettkämpfe finden **auf dem Sportplatz der 98er** statt, dessen neu hergestellte Laufbahn auch allen noch so verwöhnten Ansprüchen gerecht werden wird. Man geht wohl nicht fehl, wenn man auf Grund der Leistungen anläßlich der Austragungen der Gaumeisterschaften den vorjährigen Siegerinnen auch diesmal wieder die Hauptchancen für den Mitteldeutschen Meistertitel einräumt. Ein Vergleich der einzelnen erzielten Resultate läßt deutlich erkennen, daß es auch in Bezug des Frauensports sich innerhalb des Verbandsgebietes

in aufsteigender Linie

bewegt.

Der Vormittag ist den Mädchenwettkämpfen vorbehalten. Bemerken möchten wir an dieser Stelle schon, daß aber auch die 10 000-Meter-Herrenmeisterschaft am Vormittag ausgetragen wird. Von den sieben gemeldeten Teilnehmern sind die Hallenser auf das Abschneiden des Gaumeisters Prager 99 Merseburg sehr gespannt. Unter den übrigen befinden sich Langstrecker, welche im vergangenen Jahre auf dem Stadion unter der Leitung des Verbandstrainers Hoffmann anläßlich eines Olympia-Kurses üben sahen. Die schärfste Konkurrenz stellen die Leipziger mit Kirchner und Zimmermann. Der Startschuß für dieses Rennen wird um 11.10 Uhr ertönen. Die Nachmittagskämpfe beginnen um 14.15 Uhr mit den Vorläufen über 100 Meter. 23 Namen weist hier die Starterliste auf. Wer wird sich bis zum Endkampf durchringen? Titelhalterin ist Frl. Rose Drieling (Magdeburg 96) mit 13,2. Auch in den Wurfkonkurrenzen hat Magdeburg in Frl. Jacke eine aussichtsreiche Bewerberin, welche sich das Kugelstoßen nicht nehmen lassen wird.

Einer Anregung aus den Zuschauerkreisen zufolge wird man bei den Kämpfen mehr Gewicht auf das Sprachrohr legen und alle Resultate sowie den Stand der einzelnen Konkurrenzen bekanntgeben. Für die Teilnehmer hat man einen Abschnitt in der Sitzbankreihe bereitgehalten, so daß das unnötige Umherstehen im Innenraum unterbunden sein wird. Ein Abruf zu den einzelnen Wettkämpfen erfolgt nur von dieser Stelle aus.

Gaujugendleitertag — Jugendwandertag.

Am kommenden Sonnabend findet im Restaurant „Mars-la-Tour" der diesjährige ordentliche Gaujugendleitertag statt. Die Tagesordnung haben wir bereits in den amtlichen Bekanntmachungen mitgeteilt. Die wichtigsten Punkte dürften sein: Klasseneinteilung, Neuwahl und eventuell Neuregelung der Durchführung der Spiele. Am Sonntagfrüh soll dann die Jugend durch die Aue nach Burgliebenau wandern. Dieser Wandertag ist bekanntlich vom Verbandsjugendausschuß eingeführt, das Wandern ist daher an diesem Tage Pflicht. Der Zeitpunkt ist allerdings insofern etwas ungünstig, als am Tage vorher die Jugendleiter ja bekanntlich Sitzung haben, die bei der umfangreichen Tagesordnung wahrscheinlich erst spät ihr Ende finden werden.

*

Der außerordentliche Bundestag des Deutschen Fußballbundes, der für den 17. Juli nach München anberaumt worden war, ist mit Rücksicht auf die am gleichen Tage in Berlin stattfindenden deutschen Leichtathletikmeisterschaften um acht Tage auf den 24. Juli verlegt worden.

Voraussagen für Sonnabend, 9. Juli:

Strausberg: 1. Rache — Wunderhär, 2. Enzian — Lauf, 3. Mohn — Octava, 4. Eintracht II — Crème de Menthe, 5. Morgenstern — Clothilde, 6. Mundschenk — Pommer; 7. Farren — Amorette.

Saint-Cloud: 1. Ramure — Mitouka; 2. Limewood — Orleans, 3. Marguern — Bellatrs, 4. Samphire — Bizkorra III, 5. Saanarelle — Yockel, 6. Puccini — Chouia.

Amtliches aus dem Saalegau.

Schiedsrichterausschuß für Fußball und Handball.
(Verb. Mitteilung.)

Auf die heute abend, 8 Uhr, in „Mars la Tour", stattfindende Jahres-Schiedsrichter-Hauptversammlung sei nochmals hingewiesen.

Hoßl.

Wertungsgruppe V (bis 1575 Kubikzentimeter): 1. W. Laasen-Oldenburg (1495 Kubikzentimeter Bugatti) 2:51 = 102 Stundenkilometer.

Wertungsgruppe III (bis 3150 Kubikzentimeter): 1. W. Scheling-Mainz (2370 Kubikzentimeter Lancia) 2:59,1 = 98,3 Stundenkilometer.

Wertungsgruppe II (bis 5250 Kubikzentimeter): 1. Fürst Albrecht zu Hohenlohe-Jagdsberg (4750 Kubikzentimeter Chrysler) 2:41,4 = 109 Stundenkilometer.

Wertungsgruppe I (über 5250 Kubikzentimeter): 1. v. Wenzel-Mosau (6240 Kubikzentimeter Mercedes-Benz) 1:58,3 = 149 Stundenkilometer (beste Zeit der Tourenwagen); 2. Michael Bohnen-Berlin (6240 Kubikzentimeter Mercedes-Benz) 2:22 = 122,5 Stundenkilometer.

Sportwagen.

Wertungsgruppe VI (von 350 bis 1100 Kubikzentimeter): 1. Frau Eckart-München (1080 Kubikzentimeter Amilcar) 3:05,2 = 95,2 Stundenkilometer; 2. Dr. Schalscha-Breslau (1074 Kubikzentimeter Pluto) 3:15,2 = 90,3 Stundenkilometer.

Wertungsgruppe V (bis 1500 Kubikzentimeter): 1. Kersting-Bremen (1495 Kubikzentimeter Bugatti) 2:31 = 117 Stundenkilometer; 2. Frau Liane Röhrs-Hannover (1500 Kubikzentimeter Adler) 2:33,1 = 114 Stundenkilometer.

Wertungsgruppe IV (bis 2000 Kubikzentimeter): 1. Kimpel-Ludwigshafen (1994 Kubikzentimeter Bugatti) 2:07,2 = 138,5 Stundenkilometer; 2. Kappler-Gernsbach (1980 Kubikzentimeter Simson Supra) 2:24,1 = 125 Stundenkilometer).

Wertungsgruppe III (bis 3000 Kubikzentimeter): 1. C. Dellmann-Dortmund (2994 Kubikzentimeter Austro-Daimler) 2:08,3 = 137,5 Stundenkilometer.

Wertungsgruppe II (bis 5000 Kubikzentimeter): 1. Spandel-Nürnberg (4000 Kubikzentimeter Steyr) 2:40 = 110,2 Stundenkilometer.

Wertungsgruppe I (über 5000 Kubikzentimeter): 1. Caracciola-Berlin (6800 Kubikzentimeter Mercedes-Benz) 1:46,4 = 165,2 Stundenkilometer (beste Zeit des Tages); 2. W. Walk-Mannheim (680 Kubikzentimeter Mercedes-Benz) 1:53,4 = 155 Stundenkilometer.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Durchaus tüchtiger
Geschirrführer
mit mehreren Hofgängern, findet zum 15. Juli od. 1. Aug. Stellung auf Rittergut Witzschersdorf b. Kötschau.

Aelteres, ordentlich.
Dienstmädchen
sofort gesucht. Ernst Gardes, Reitschkau bei Lausigstädt.

Kinder
werden angenommen zum Füttern nachzuziehen.
Schmidt, Ziegelei, Leipziger Straße.

Stellengesuche

19½jähriges
Mädchen
sucht Stellung zum 1. August als Hausmädchen. Werte Angebote an Frau Hedwig Bär, Groß-Görschen Nr. 44.

Grundstücksmarkt

Grundbesitz
einerlei welcher Art, städt. od. ländl., auch Geschäft od. Landwirtschaft. Sof. Besitzerangebote an F. Wilh. Barenthin, Hamburg N., Jungfernstieg 16a.

Eine gute
Pachtbäckerei
sofort zu verkaufen. Off. u. T 2587 an d. Exp. dies. Ztg.

Suche in kl. Stadt
Grundstück
m. Geschäft, welche Branche, zu kaufen. Off. unter T 2596 an die Exp. d. Ztg.

Suche
Hausgrundstück
möglichst mit großem Garten oder einigen Morg. anschließend. Acker zu kaufen. Off. unt. B 3841 an d. Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Hochfeines, eich.
Piano
kreuzsaitig, fabrikneu, umständehalber zum Spottpreis von 780 Mark abzugeb. Anschaffungspr. 980 M. Lisdorf, Meiningen (Thür.) Sachsenstr. 3.

Hohe, zinnerne
Badewanne
steht zum Verkauf bei Löffler, Halle, Königsberg 6, III

Zwei gebrauchte
Bettstellen
zu verkaufen. Ritter, Halle, Albrechtstr. 39, I.

Gut erhaltene
Bettstelle
mit Matratze zu verkaufen. Halle, Magdeburger Str. 12, III.

Gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen. Merseburg, Gr. Ritterstraße 13, Hinterhaus pt.

Tiermarkt

Großer
Wach- oder Zughund
(Deutsch-Dogge) zu verk. Berger, Halle, Am. Güterbahnhof 1.

Deutsche Doggen
4,0 Welpen gold gestromt, geb. 22. 6. von prām. Eltern, verkauft Fritz Ebert, Halbau, Kr. Sagan.

Einen
Ziegenbock
5 Monate alt, verkauft Töpferweis, Oberröhrdorf.

12 kleine
Gänse
auch einzeln, zu verk. Kötschau Nr. 26.

Kapitalien

1000 Mark
gegen 1. Hypothekensicherheit kurzfristig zu verleihen. Off. u. R 6154 an die Exp. d. Ztg.

5000-6000 Mk.
als 1. Hypothek auf Landhaus-Neubau m. großem Grundstück b. Selbstgeber gesucht. Angeb. erb. unt. A 14505 an die Exp. dies. Ztg.

Beamt. (Geh.-Gruppe VIII) sucht
Darlehn
von 400 Mark gegen monatl. Rückzahlg. Off. unt. D 1007 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Ehrenhafter
Bürger, grundzält., treu und kinderlieb, sucht, da völlig verseinsamt, nette Frau mit Herzensbildung. Etwas Verm. oder
Einheirat
in Geschäft erw. Suchender kann erwünscht. Falles mit Reser. erster Kreise aufwarten. Ausf. Off. u. D 1003 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270708-10/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Der Großhandelsindex im Juni.

Im Monatsdurchschnitt Juni betrug die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes 137,8. Sie ist damit gegenüber dem Vormonat (137,1) um 0,6 Prozent gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Agrarstoffe um 0,4 Prozent auf 139,9 (139,3) angezogen. Die Indexziffer der Gruppe Kolonialwaren ist dagegen um 0,7 Prozent auf 127,8 (128,7) zurückgegangen. Bei den industriellen Rohstoffen und Halbwaren ist eine Steigerung der Indexziffer um 0,3 Proz. auf 131,6 (131,2) und bei den industriellen Fertigwaren um 1,2 Prozent auf 146,0 (144,3) eingetreten.

Weitere Besserung der Wirtschaftslage.

Im Monatsbericht des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe wird auf Grund der Mitteilungen der preußischen Industrie- und Handelskammern u. a. folgende Beurteilung der Lage gegeben: Im Juni setzte sich die Besserung der Wirtschaftslage trotz eines gewissen, durch die scharfe internationale Konkurrenz bedingten Rückganges der Kohlenförderung und des Kohlenabsatzes der Ruhrbergbaues langsam fort. Nicht zu verkennen ist aber, daß es der Wirtschaft im allgemeinen noch an innerer Festigkeit und Stetigkeit fehlt.

Die Eisen- und Stahlindustrie weist einen günstigen Beschäftigungsgrad auf. Eine erfreuliche Belebung zeigen auch Teile der Maschinen- und Elektrizitätsindustrie, sowie die Textil- und Papierindustrie.

Amerika als Weltbankier.

Einem Funkspruch aus Newyork zufolge schätzt Thorne, ein Sachverständiger des Handelsamtes, die amerikanischen Kapitalsanlagen im Auslande nach dem Stande vom 1. Juli auf 12 300 000 000 Dollar, die Kapitalsanlagen im zweiten Quartal allein auf 411 000 000 Dollar. Von dem Gesamtbetrage sind 3 350 000 000 Dollar in Wertpapieren europäischer Regierungen und Geschäftsunternehmungen angelegt.

Anleihe der Provinz Sachsen.

Laut Bekanntmachung der Zulassungsstelle sind Schuldverschreibungen des Provinzialverbandes von Sachsen — XVI. Ausgabe, Abteilung I und I — im Gesamtbetrage von 10 000 000 M. zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden. Die Anleihe ist eingeteilt in 5 Mill. Mark 7proz. Schuldverschreibungen und 5 Mill. Mark 6proz. Schuldverschreibungen, die über 5000, 2000, 1000, 500 und 100 M. lauten und reichsmündelsicher sind. Die Zinsscheine sind halbjährlich am 2. Januar und 1. Juli i. J. fällig. Die Anleihe wird vom 1. Januar 1927 ab mit 1½ Prozent zuzüglich der durch ersparte Zinsen getilgt. Die Tilgung erfolgt durch Auslosung oder Ankauf. Verstärkte Tilgung oder Gesamttilgung ist zulässig. Etwaige Auslosung findet im September statt. Für die Anleihe haftet nach den Darlehnsforderungen und dem Vermögen der Sächsischen Provinzialbank der Provinzialverband von Sachsen mit seinem gesamten Vermögen und seiner Steuerkraft.

30 Mill. Dollar-Anleihe der Rentenbank-Kreditanstalt.

Die Beratungsstelle für Auslandskredite der Länder und Kommunen hat, wie wir hören, den Antrag der Rentenbank-Kreditanstalt, betreffend Aufnahme von 30 Mill. Dollar 6 Prozent Schuldverschreibungen des Instituts befürwortet. Der Abschluß der Anleihetransaktion dürfte in kurzer Zeit erfolgen. Es handelt sich auch diesmal darum, den Landschaften, Hypothekenbanken und Girozentralen für landwirtschaftliche Kredite langbefristete Tilgungsdarlehen zur Verfügung zu stellen.

Der Abschluß der Porzellanfabrik Kahla.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden der Bruttoertrag auf Warenkonto, desgleichen die Produktionskosten nicht gesondert ausgewiesen. Einnahmen auf Warenkonto stehen (alles in Mill. Reichsmark) mit 3,29 (4,18) und Einnahmen auf Pacht- und Mietekonto mit 0,18 (0,08) zu Buche. Gegenüber stehen Generalunkosten mit 2,87 (3,04) und Abschreibungen auf Anlagewerten und zweifelhafte Forderungen mit 0,32 (0,32), so daß einschließlich 0,04 Gewinnvortrag ein Reingewinn von 0,31 (0,91) zur Verfügung steht. Die Verwaltung beantragt, hiervon 0,015 den Reserven zuzuführen, 6 Prozent Vorzugsdividende auszuschütten und 0,29 vorzutragen, so daß die Stammaktionäre wiederum dividendenlos ausgehen.

General Motors wird ein deutscher Fabrikations-Konzern.

Nach mehrmonatlichen Vorverhandlungen hat General Motors eben jetzt einen Mietkontrakt für die Wittenauer Fabrik der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke unterzeichnet. Diese Tatsache beleuchtet treffend den Eintritt des größten Automobil-Konzerns der Welt in den deutschen Markt als ein deutscher Fabrikations-Konzern. Befriedigt von den bisherigen Erfahrungen mit dem deutschen Markte und wegen der noch nicht voll entwickelten Automobil-Industrie hier, hat General Motors beschlossen, ihr gegenwärtiges Programm, das die Zusammensetzung von Automobilen aus in Amerika und Deutschland bezogenen Materialsten umfaßte, auszudehnen, und jetzt mit der wirklichen Fabrikation von Automobilen auf deutschem Boden durch deutsche Arbeiter und unter Verwendung deutschen Materials zu beginnen.

Dies ist dahin zu verstehen, daß die hier gebauten Wagen nicht nur ausschließlich für den deutschen Markt bestimmt sind, sondern auch zur Lieferung der angrenzenden Länder mit dienen sollen. Da General Motors bereits große Umsätze in den benachbarten europäischen Märkten hat, dürfte sich ein Export von großem Umfang entwickeln. Selbstverständlich wird General Motors für diese Herstellung in Deutschland all die ihr zur Verfügung stehenden gewaltigen Hilfsmittel zur Seite haben, so daß die in Deutschland gebauten Wagen den Käufern in jeder Beziehung die gleichen Vorteile wie die in Amerika gebauten bieten. Es ist noch nicht bekannt, was für Typen von Automobilen man in Deutschland herzustellen beabsichtigt, doch ist anzunehmen, daß die hier gebauten Wagen in konstruktiver Hinsicht den bewährten General Motors-Modellen folgen werden.

Bund Deutscher Reichszollbeamten.

Der Bund Deutscher Reichszollbeamten E. V., der etwa ⅘ der deutschen Zollbeamtenschaft organisiert, hielt seinen 27. ordentlichen Bundestag in Köln ab. Zu der Vollversammlung am Eröffnungstage waren Vertreter des Ministeriums und der Reichsfinanzbehörden sowie einige Abgeordnete anwesend. Aus dem Jahresbericht des 1. Bundesvorsitzenden ergab sich, daß die Zollbeamtenschaft seit 1920 unverdient unter der übrigen Beamtenschaft zurückgesetzt sei. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums, Ministerialrat Bierstedt, erklärte, daß das Reichsfinanzministerium sich künftig der Belange der Zollbeamtenschaft warmen Herzens annehmen werde. Im übrigen war der Bundestag ausgefüllt mit Ausschußsitzungen, die reiches Material, das von der Zollbeamtenschaft zusammengetragen war, zu verarbeiten hatten.

Gesellschaft zur Förderung der Braunkohlengaserzeugung.

Am 6. Juli wurde unter obigem Namen unter Beteiligung maßgebender Gesellschaften des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus eine Gesellschaft gegründet mit dem Zweck, die Interessen der Braunkohlenindustrie auf dem Gebiete der Gaserzeugung wahrzunehmen. Sitz der Gesellschaft ist Halle a. S.

Heine & Co. A.-G., Leipzig.

Der am 22. Juli in Leipzig stattfindenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden (wie i. V.), 6 Prozent Dividende — 12 240 RM. Vorzugsaktien zu verteilen und den restlichen Reingewinn von 220 509,79 RM. zur Verstärkung der Betriebsmittel der Gesellschaft vorzutragen. Die Gesellschaft bleibt also weiterhin dividendenlos.

Metallpreise in Berlin vom 7. Juli.

Elektrolytkupfer, prompte bare für 100 Kilogr. 122,00
(festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).

Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr —
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse:

Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.

Remelted-Plattenzink	0,52—0,53
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	0,95—1,00
Feine Silber, ca. 900 fein	77,50—78,50

Berliner Produktenbörse vom 7. Juli.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märkl.	—	Viktoriaerbsen	44,00—56,00
Roggen, märkl.	258—260	Kl. Speiseerbsen	28,00—32,00
Gerste	240—272	Futtererbsen	22,00—1,00
feine Sorten über Notiz		Peluschken	21,00—22,50
Hafer, märkischer	251—258	Ackerbohnen	22,00—23,00
Mais, loko Berlin	184—186	Wicken	22,00—24,50
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,75—15,75
100 Kilogr.	36,00—38,00	Lupinen, gelbe	15,75—17,75
Roggenmehl		Seradella	
100 Kilogr.	34,00—36,00	Rapskuchen	15,40—15,80
Weizenkleie	13,25	Leinkuchen	19,80—20,00
Roggenkleie	15,50—15,60	Trockenschnitzel	12,50—13,10
Raps	—	Soya-Schrot	19,00—19,90
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	34,00—34,10

Magdeburger Zuckermarkt vom 7. Juli.

Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchsteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahl. Melis bei prompter Lieferung —,—, Lieferung Juli 32,87. Tendenz: Abwartend.

Rohzucker-Melasse 4,55—4,75, Weißzucker-Melasse 4,15 bis 4,25 für 50 Kilogramm.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 7. Juli.

Auftrieb: 111 Rinder (6 Ochsen, 38 Bullen, 57 Kühe, 10 Färsen), 579 Kälber, 146 Schafe, 1024 Schweine, zus. 1860 Tiere. Außerdem vom Fleischern direkt zugeführt: — Rinder, 43 Kälber, — Schafe, 228 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute vorh.	heute notiert.		heute vorh.	heute notiert.
Ochsen 1	65-68	Kühe 3	34-45	34-46	Schafe 2	—	—
do. 2	58-64	do. 4	27-31	28-33	do. 3	48	55-58
do. 3	47-58	do. 5	—	25-33	do. 4	38	47-50
do. 4	42-48	Färsen 1	—	65-68	do. 5	30	37-35-39
do. 5	35-41	do. 2	50-62	50-64	Schweine 1	62	57-58
Bullen 1	62-65	Kälber 1	—	—	2	61-62	58-59
do. 2	55-60	55-61	do. 2	75-80	72-75	3	64	—
do. 3	46-54	46-54	do. 3	68	68-72-75	4	64	57-58
do. 4	—	—	do. 4	60	60-67	55-61	5	62-63	56-57
Kühe 1	57-61	do. 1	55	53-59	48-54	6	59-61	54-55
do. 2	46-55	47-56	Schafe 1	—	—	7	54	50-53

Einige hundert leichte Schweine im Gewicht von 200 bis 230 Pfund kosteten bis 65 Reichsmark. Geschäftsgang: Rinder und Schafe lebhaft, Kälber und Schweine mittelmäßig. Ueberstand: 9 Rinder, 26 Schafe.

Gummibasse.

Der Preissturz auf dem Gummimarkte nimmt seinen Ausgang von dem wichtigsten Konsumentengebiet der Welt, von den U. S. A. und er trifft am härtesten die im vergangenen Jahre florierende englische Gummiwirtschaft, die — unberührt von den Kümmernissen des Kohlenstreiks — 29 Prozent Dividende und mehr auszuzahlen in der Lage war.

Abgeschwächt.

Berlin, 8. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Bei äußerst ruhigem Geschäft eröffnete die Börse leicht abgeschwächt.

*

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 8. Juli.

Hafer, gut 280 bis 286, mittel 272 bis 278; Gerste, gut 280 bis 304; Wintergerste 264 bis 276; Futterweizen 308 bis 320; gelber Platamais, loko 188 bis 196; Mixed-Mais —; Viktoria 270 bis 280; Taubenerbsen 332 bis 348; Futtererbsen 250 bis 280; Roggenkleie 158 bis 167; Weizenkleie 150 bis 158; Weizen: Juli 288,75, September 270,25, Oktober 270; Roggen: Juli 252,20, September 232,75, Oktober 223.

Die Notiz der Altbesitzanleihen.

Der Berliner Börsenvorstand hat erneut beschlossen, daß am 11. Juli die deutschen Altbesitzanleihen (Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten) in Prozenten vom Nichtablungswert ohne Berücksichtigung der aufgelaufenen Zinsen, also vom Fünfzehen des aufgedruckten Nominalbetrages notiert wird.

Amtliche Devisenkurse vom 7. Juli 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.2155	4.2235	1 Pfund Sterl.	20.467	20.507
100 holl. Gulden	168.91	169.25	100 italien. Lire	23.07	23.11
100 franz. Frks	16.505	16.545	100 span. Peseten	71.55	71.99
100 schweiz. Fr.	81.145	81.305	1 argentin. Peso	1.79	1.794
100 Belga	58.625	58.745	100 finnische Mark	10.614	10.634
100 tschech. Kr.	12.493	12.513	100 bulgar. Leva	3.052	3.058
100 schwed. Kr.	112.85	113.07	100 japan. Yen	1.994	1.998
100 norweg. Kr.	108.94	109.16	1 brasil. Milrs.	0.493	0.495
100 dän. Kron.	112.70	112.92	100 jugosl. Dinar	7.415	7.429
100 österr. Schill.	59.32	59.44	100 portug. Esc.	20.78	20.82
100 ung. Pengö	73.45	73.59			

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 7. Juli.

2%	Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	109,50	5%	Berl. Roggenmv. 1923	9,50
5%	do. do. R. 7	96,00	6%	Bresl. Kohlenw.-A.	18,20
5%	do. do. R. 8	85,00	5%	Elektr. Mitteld. Kohle	4,25
7%	do. do. Kom. R. 6	100,00	7%	Ev. Ldk. Anh. Roggen	—
7%	do. do. R. 8	85,00	5%	Großkraftwerke Kohl.	—
10%	Pr. Pfdbrbk. G-Pf 40	108,00	5%	Kur u Neumärk. Rogg.	8,15
5%	do. do. Em. 38	104,00	5%	Ldsch. Central-Rogg.	8,16
5%	do. do. Em. 41	102,00	5%	Ldsch.-Girozv. Rgw.-A.	6,14
6%	do. do. Em. 42	99,75		Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	8,09
6%	do. do. Em. 45	95,75	5%	Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	8,30
6%	do. G.-Kom. Em. 19	95,25	5%	do. Roggen-Komm.	8,19
10%	Pr. Schs. ldsch. G.-Pf	98	5%	Preuß. Kalwert-Anl.	6,18
8%	do. do. do.	101,30	5%	Preuß. Roggenw.-Anl.	8,70
7%	do. do. do.	96,30	5%	Pr. Sächs. Ldsch. Rogg.	7,85
6%	do. do. do.	93,75	5%	Roggenbk. Berl. I-II	7,90
5%	Sächs. Pr.-V.-G. 11u. 12	—	5%	Sächs. ldsch. Rgg. Pf.	7,90
6%	Anh. Roggen. I.-3. Asg	—	5%	Thür. ev. K.-Roggw.	—
5%	Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	12,72	5%	Vers. Pr. Kohl.	1523

Leipziger Börse vom 7. Juli.

Allg. D. Cr.-A.	119,50	Lpz. B Riebeck	156,50
Chem. Spinn.	108,00	do. -V.-A.	88,00
do. Zimmerm.	6,12	„ Bchb. Fritsch	67,00
Chromo Najo.	92,50	„ Kammgarn	154,50
Collw. Papier	—	„ Riquet u. Cp.	146,00
Dürfeld	103,00	„ Trikotagen	57,00
Gautzsch Kmg	108,00	„ Wollkämm.	125,00
Glauz. Zucker	21,00	Lindner, G.	80,50
Hall Zimmerm	12,50	Mansfeld	132,00
Halle Zucker	92,00	Meeran. K. Sp.	49,12
Hartmann	34,00	Nordd. Wolle	179,00
Lpz. Baumwo.	260,00	Peniger Masch	179,00
		Pittler Masch.	163,00
		Riquet u. Cp.	146,00
		Rositz. Zucker	96,00
		Sachsenwerk	117,00
		Schneider, R.	116,00
		Schönherr,	157,00
		Sondm. u. Stier	65,00
		do. do. B.	23,00
		Stöhrer, Co.	152,00
		Thür. Gasges.	145,00
		Thür. Wolle	180,50
		Tittel u. Krüger	75,00
		Trink. u. W. kri	56,00
		Wotanwerke	54,00

Generalversammlungen.

9. Juli.

Hartwig & Vogel A.-G., Dresden. Ord. in Dresden.

12. Juli.

Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik vorm. Bernhard Stoewer A.-G., Stettin. Ord. in Stettin.

Portlandzementfabrik Rudelsburg A.-G., Bad Kösen. Ord. in Berlin-Wilmersdorf, mittags 12 Uhr, Nikolsburger Platz 6/7.

Concordia chemische Fabrik auf Aktien, Leopoldshall. Ord. in Leopoldshall.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Scale	M.	F.	Elbe	M.	F.
Grochlitz	7.	+1,14	05	Aussig	7.	—0,00	—
Trotha	7.	+2,06	02	Dresden	7.	—1,55	—13
Bernburg	7.	+1,22	—03	Torgau	7.	+0,42	06
Calbe, O.-W.	7.	+1,59	—01	Wittenberg	7.	+1,79	—06
„ Unterp.	7.	+0,78	—08	Rohlau	7.	+1,03	—13
Grizehne	7.	+0,82	—07	Aken	7.	+1,34	—13
Havel				Barby	7.	+1,36	—14
Brandenburg				Magdeburg	7.	+1,15	—03
Oberpegel	6.	+2,00	—1	Tangermünde	7.	+2,05	—03
Unterpegel	6.	+1,29	—01	Wittenberge	7.	+1,70	06
Rathenow				Lenzen	6.	+1,80	03
Oberpegel	6.	+1,40	—02	Dömitz	7.	+1,26	06
Unterpegel	6.	+0,68	—02	Darchau	6.	+0,99	—
Havelberg	6.	+2,17	01				

Vorkurse der Berliner Börse vom 8. Juli

% Kriegsanleihe	17,75	Bergmann El.	188,50	Farbenindustrie	282,50	Laurahütte	95,25
Allg. Dt. Credit	149,90	Bln.-Karlsr. Ind.	95,00	Feldmühle Pap.	210,00	Linke-Hofmann	69,12
Bk. f. Werte	—	Bremer Wollk.	150,00	Felten-Guille	138,00	Ludwig Loewe	—
Bank für Brau	222,75	Bingwerke	26,25	Gelsenk. Berg.	174,50	C. Lorenz	126,50
Barmer Bankv.	151,00	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	235,50	Mannesmann	192,00
Bayr. Hyp.-Bank		Buderus	119,00	Goldschmidt	139,75	Mansfeld Bg.	132,00
do. Vereinsbank	178,00	Busch Wagon	—	Hackethal	95,00	Metallbank	146,50
Berl. Handels	240,50	Charl. Wasser	162,75	Hbg. El. Werke	163,25	Motor Deutz	83,00
Commerzbank	177,50	Chem. v. Heyden	—	Hammersen	140,50	Nationale Auto	128,00
Darmstädtbank	240,50	Daimler Motor	131,50	Hansa Lloyd	—	Schles. Bergw.	176,50
Deutsche Bank	166,50	Dessauer Gas	204,00	Harpener Berg.	208,00	Oberbedarf	—
Diskontoges.	162,00	Dt. Atl. Telegr.	—	Hartmann Masch.	—	Oberschl. Koks	103,50
Dresdner Bank	167,50	Dt. Luxemburg	—	Hirsch Kupfer	—	Siemens-Halske	276,50
Mitteld. Credit	—	Dt. Erdöl	150,50	Hoesch Stahl	184,50	Stettin Vulkan	31,00
Oesterr. Credit	8,50	Dt. Kabelwerke	—	Hohenlohe	22,25	Stöhr Kammgarn	152,50
Reichsbank	159,75	Dt. Kaliwerke	—	Holzmann	—	Thüringer Gas	145,50
Wiener Bankv.	607,00	Dt. Maschinen	—	Ilse Bergbau	—	Tietz Leonhard	168,00
Schultheiß	422,00	Dt. Maschinen	101,50	Kali Aschersl.	179,75	Transradio	—
Accumulator	—	Dt. Eisenhandel	92,75	Karlsr. Masch.	29,00	Verein. Glanzst.	690,00
Adlerwerke	127,00	Eisenbahnbed.	137,50	Kölner Bergw.	172,25	Ver. Schahlabr.	—
Allg. El. Ges.	182,75	El. Licht-Kraft	—	Köln-Neuessen	184,50	Ver. Stahlwerke	141,75
Aschaffenburg	206,50	El. Lieferung	184,00	Gebr. Körting	—	Vogel Telegr.	109,50
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	—	Kraus & Co.	71,00	Westeregeln	—
Basalt	—	Fahlberg-List	—	Lahmeyer	—	Zell Waldhof	312,00

Berliner Börsenkurse vom 7. Juli.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen versteht sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	7.7.	6.7.
6Dt.Goldanl.	32	—
6do. do.	35	97,00
6Dt.do.	35	100,00
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.		
—30 000	301,50	303,50
30 001—60 000	302,00	304,00
do. ausschließl. Auslosungsr.	18,00	18,10
Dt. Schutzg.-Anl	10,70	11,00

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	170,00	171,00
Allg. D. Kleinb.	87,37	89,12
Brschw. L.-Eis.	65,50	66,75
Dt. Eisenb.-Betr	79,12	79,00
Elektr. Hochbahn	89,50	90,50
Halb.-Bly. A.-G	56,00	56,00
Halle-Hettst.	67,25	66,50
Niederlaus. Eb.	33,50	33,50
Schantungbahn	8,90*	9,12*

Schiffahrtsaktien

Deutsch-Austr.	—	—
Hamb. Packett.	140,00	140,50
Hamb.-Südam.	231,00	231,50
Hansa, Dampfsch.	224,25	224,75
Kosmos, Dampfs.	—	147,00
Norddtsch. Lloyd	140,50	142,12
Ver. Elbeschiffahrt	—	76,50

Brauereiaktien

Engelhardt	220,00	220,50
Löwenbrauerei	331,00	351,0
Schulth. Patzenh.	423,75	423,75
Leipz. B. Riebeck	157,00	157,00

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	149,50	150,00
Berl. Handelsges.	238,60	240,00
do. Hyp.-Bank	218,50	218,50
Com.- u. Privatb.	178,00	180,00
Darmst. Nat.-B.	238,00	238,00
Deutsche Bank	166,37	166,50
Disk. Command.	163,12	163,75
Dresdner Bank	168,50	168,50
Hall. Bankverein	140,50	142,00
Reichsbank	166,00	166,12
Sächsische Bank	159,75	159,50

Industrieaktien

Akkumulatoren	171,50	173,00
Adl. Portl.-Zem.	154,00	152,00
Adler & Oppenh.	184,00	157,00
Adlerwerke Gas	136,00	139,75
Adlerwerke	128,25	128,75
Alexanderwerk	69,50	69,87
Allg. Elektr. Ges.	182,75	182,50
do. Verz.	88,25	88,25
Ammendl. Papier	—	238,00
Anglo-Guano	101,00	101,25
Anh. Kohlenw.	113,50	118,00
do. do. Vz.-A	93,00	93,00
Ankerwerke A.-G.	180,00	180,00
Annabg. Steingut	78,00	78,00
Augsb. Nbg. Mb.	—	147,00
Bachm. & Ldw.	230,00	232,00
P. J. Bemberg	544,00	540,25
J. Berger, Tiefb.	314,00	316,00
Bergmann Elek.	187,00	188,00
Berlin-Anh. Hutt.	370,00	374,00
do. Holzkont.	108,12	108,75
do. Karlr. Ind.	166,50	167,75
do. Masch. F.	140,00	139,06
Bochum Guß	—	—
Gebr. Boehler	—	—
Borsig Brauk.	—	—
Bosperde Walzw.	78,00	79,00
Braunk. u. Br. Ind.	195,00	194,50
Braunschw. Kohl	319,00	320,00
Braunschw. Jute	166,00	167,00
Braunsch. Masch.	—	—
Breitenb. Portl. C.	152,25	152,00
Busch Opt. Ind.	101,50	102,00
Busch Lüdenscheid	94,50	94,00
Busch. Waggon	104,00	103,25
Calmon Asbest	55,12	55,75
Capito & Klein	110,00	109,50
Caroline Brauk.	224,50	223,50
Carlon. Loslow	124,00	122,25
Chem. F. Buckau	126,00	132,00
Chem. F. Grünau	101,00	103,00
Chem. v. Heyden	130,25	129,50
do. Milch	63,00	63,00
do. Ind. Gels.	88,00	92,25
Chrom. Najork	92,00	91,25
Concord. ch. Fab.	72,75	73,00
„ Spinnerei	151,00	151,75
Cont. Caoutch	130,25	131,50
Cotona Fahrr.	97,00	99,00
Crüllwitz. Papier	155,00	155,00
Daimler Motoren	132,62	132,62
Deimenh. Bau	—	—
Dessauer Gas	204,50	205,37
Dtsch. Atl. Telgr.	106,00	110,00
do. Erdöl	96,50	—
do. Niedl. Tel.	—	—
do. Asphalt	179,50	181,60
do. Babcock	157,50	164,50
do. Erdöl A.-G.	150,37	150,50
do. Fenstergl.	—	19,00
do. Gl. u. Spg.	9,00	9,00
do. Gußstahlw.	118,25	120,00
do. Jute-Sp.	157,00	155,00
do. Kabel	160,37	107,00
do. Kaliwk.	152,00	150,12
do. Linoleum	268,50	270,00
do. Maschinen	102,75	103,75
do. Post-u. Eis	51,00	51,50
do. Schachtbau	117,25	116,50
do. Spiegelglas	74,00	76,00
Dtsch. Steinzeug	229,00	231,00
do. Tel.-u. Kab.	—	115,00
do. Ton-u. Stz	152,00	153,50
do. Werke	—	—
do. Wollwaren	66,75	67,50
do. Eisenhdl.	91,12	92,00
do. Metallhdl.	100,00	—
Dommitzsch Ton	142,00	143,00
Donnersmarckh.	116,00	120,00
Doering Lehrm.	—	66,00
Dresdner Gardin.	—	—
Eintracht Braunk.	178,25	180,00
Elsenb.-Verk.-M.	140,00	143,25
Elsen Vellbert	34,00	34,00
Elsenmarkthütte	—	—
El. Licht u. Kraft	196,00	198,50
Eschw. Bergw.	233,00	234,00
do. Ratgl. Mat.	—	66,00
Essen. Steinkohl.	178,00	177,50
Etzoldu. Kiesling	96,25	98,50
Excelsior Fahrr.	126,75	125,00
Ettlestrift	90,25	92,00
Fahlb Saccharin	142,00	142,62
Falkenstein Gard.	123,00	124,50
J. G. Farbenind.	284,00	284,75
Feldmühle Papier	212,00	214,50
Felt. Guilleaume	139,50	141,25
Flenderbrückenb.	7,23	7,25
Frankenth. Masch.	174,87	175,50
Freund Masch.	104,50	101,50
Friedrichsh. Kali	—	151,00
Friedrichshütte	—	178,00
F. Fristor & Co.	90,00	90,00
Fröbels Zucker	106,00	107,00
Gaggenau	63,75	63,37
Gebhardt & Co.	145,00	150,00
Gebhardtfördtg.	89,25	88,25
Gelsenkirch. Berg	176,00	175,12
do. Guß	—	—
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl C.	218,50	218,50
Ges. f. elekt. Unt.	232,50	232,50
Gildemeister	—	117,75
Gladbach Wolle	212,00	210,00
Glauziger Zucker	116,12	120,00
Glockenstahlw.	47,00	46,25
Gebr. Goedhardt	136,00	136,50
Th. Goldschmidt	136,00	138,25
Hallesche Masch.	160,00	179,00
Hammersenu. Co.	171,25	169,50
Hannov. Masch.	129,00	129,00
Hansa Lloyd	25,25	25,00
Harburg. Elsen	131,75	130,25
Harb. Gummi	93,00	94,00
Harkort Bergw.	28,00	28,00
Harpen Bergbau	208,50	208,75
Hartmann Masch.	34,00	34,00
Heckmann A.-G.	80,00	80,00
Hedwigswerke	142,00	142,75
Hildebrd. Mühlen	66,25	66,25
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	91,00	91,00
Hillewerke	33,00	33,00
Hilpert Masch.	78,50	78,50
Hirsch Kupfer	119,00	120,25
Hirschtl. Zucker	121,50	118,00
Hoesch Stahlw.	185,75	187,25
Hoffmann Stärke	88,00	88,00
Hohenlohe Werke	22,50	22,25
Hotelbetriebsges.	217,00	218,00
Hubertus Braunk.	151,00	151,00
Humboldt Masch.	47,00	45,25
Humboldt Mühlen	65,00	67,00
L. Huj ldt & Co.	—	—
Ilse Bergbau	278,00	276,00
Industriebau	176,00	162,00
Ind. Werke Karlsr.	174,00	174,00
Jülich Zucker	76,00	74,00
Kahla Porzellan	114,00	169,87
C. A. F. Kahlbaum	—	127,00
Kaliw. Aschersl.	178,00	178,00
Kaliw. Masch.	67,00	67,00
Karlsruh. Masch.	29,50	30,00
Kassel. Federst.	—	—
Klöckner-Konz.	174,00	174,00
Köln-Neuess.	185,25	186,00
Köln. Gas	125,00	124,50
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	107,00	108,00
Körtings Elekt.	125,00	125,50
Kyffhäuserhütte	74,00	74,12
Lahmeyer & Co.	178,00	178,00
Laurahütte	95,25	97,00
Leipz. Immobil.	129,60	125,50
Leipz. Landkraft	106,

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 9,10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugszahlung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Jungen, tüchtigen
Klempner — Installateur
stellt ein
Otto Jähne, Steuden bei Schaffstädt.

Wer seinen Beruf ändern will

oder stellungslos ist, über gute Umgangsformen verfügt, tadellose Vergangenheit und vaterländ.-nationale Gesinnung und seinen Wohnsitz in Halle hat, für den bietet sich lohnende Beschäftigung. Wir zahlen Tagegeld und hohe Provision. Arbeitsgebiet: Mitteldeutschland. Jeder bürgerliche Haushalt ist Besteller. Keine Versicherung. Leichtes Arbeiten, gutes Einkommen! Meldungen mit kurzgeschriebenem Lebenslauf u. A 23491 an die Exp. d. Ztg.

Aushilfskellner

für Sonntags bei schönem Wetter gesucht. Erforderliche Garderobe muß vorhanden sein. — Meldungen unter Vorlage von Personalpapieren Sonntags 10—1 Uhr beim

Arbeits- und Berufsamt Halle

Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe.
Gr. Berlin 14, I. Gr. Berlin 14, I.

Wirtschaftsgehilfen

der auch Pferde übernimmt, für 250 Morg. große Wirtschaft stellt sofort ein
Hellmuth Fritsche,
Betzdorf b. Dornburg an der Saale.

Verheirateter Schweizer

zu ca. 20 Kühen, 20 St. Jungvieh und 40 Schweinen zum 1. Okt. gesucht. Leute m. nur gut. Zeugn. wollen sich melden bei Hellmuth Fritsche,
Betzdorf b. Dornburg an der Saale.

Suche per 15. Juli
tüchtigen Tagelöhner
mit 3 Hofgängern
Stadtgut Luthersdorn
bei Straußfurt a. d. U. (Thür.).

Suche für 15. Juli unverheir., fleißigen, zuverlässigen und ehrlichen
Kutscher
der auch landw. Arbeiten versteht u. melken kann. Bild und Zeugnisse sind vorzulegen. Oberförsterei Aschersleben b. Papiermühle, Kr. Stadtroda i. Thür.

Friseurgehilfe
sofort oder 15. Juli gesucht. Rud. Laubig, Bad Pretzsch (Elbe).

Chauffeur-Heim
verbunden mit kostenfreier Stellenvermittlung, für Stellenlose sehr zu empfehlen. Stellbar Pensionspreis. Echtermann, Bad Pyrmont, Seipstraße 18.

Erfahrener, fleißiger
Bäcker und Konditor
sofort gesucht.
Geyer, Jena, (Thür.) Zwätzengasse.

Jüngere
Malergehilfen
stellt sofort ein.
Hermann Müller,
Malermeister,
Alstedt a. C.

Schmied
(Hufbeschlag) und
Kraftwagenführer,
mit sämtl. Reparat. u. Fertigstellen landwirtsch. Masch. u. dgl. vertraut, f. sof. ges. Wohnung vorhand.
Otto Hagenguth,
Landwirt, Schlettau, Bez. Halle.

Kräftigen, 15—16jähr. Jungen in kl. Landwirtschaft sucht
A. Kirche,
Thalwinkel (Saalkr.).

Gutschein
über 10 Worte
Wert
30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; festgedruckte Überschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern

Zum Besuche d. Kolonialw.-Kleinhdl.-Kundschaft wird für sofort od. 1. August
Reisender
gesucht, welcher in der Prov. Sachsen bzw. Anhalt-Harzgebiet eingeführt und erfolgreich tätig ist. Verkäufer ist. Da abgeschlossener Spezial-Artikel wird mehr Wert auf erstkl. Verkaufstalent als auf Branchekenntn. gelegt. Anf. zwecklos. Gefl. Angeb. m. Refer. u. Geh.-Anspr. an
Fa.
HermannScharf
Kolonialwarengroßhandlung
Delitzsch.

Offene Stellen
für junge Verwalt., Landwirtschaftsgeh., herrschaftl. Diener, Kutscher und Diener-Chauffeure bei Friedrich Gareis, gewerbsmäßigster Stellenvermittler, Halle, Schmeerstr. 17/18, II.

Ein
Wirtschaftsgeh.
welcher ein Paar Pferde mit übernimmt, bei Familienanschluß sofort oder 15. Juli gesucht.
Th. Große, Creuma bei Zschortau.

Suche für sofort in meine 60 Hekt. große Landwirtschaft einen ordentlichen, jüngeren
Wirtschaftsgeh.
zu allen landwirtschaftl. Arbeit. und für ein Gespann Pferde bei Fam.-Anschluß. Gehalt nach Uebereinkunft.
P. Hirschfeld,
Dothen bei Schkölen (Thüringen).

Jüngerer, zuverlässiger
Wirtschaftsgeh.
für sofort gesucht. Bewerbungen an
M. Eberitzsch,
Rudolstadt (Thür.)

Tüchtiger
Wirtschafts-gehilfe
welcher sich keiner Arbeit scheut, in 200 Morg. Wirtschaft gesucht. Familienanschl.
Angeb. mit Gehaltsforderungen an
Eduard Dietzold jun.
Sömmerda in Thür.

Für 140 Morg. gr. Landwirtschaft wird zum sofort. Antritt ein in Landwirtschaft erfahrener
Wirtschafts-gehilfe
gesucht. Fam.-Anschl. und hohes Gehalt.
Andragk, Gutsbes.,
Groß-Rössen bei Herzberg (Elster).

Suche sofort einen leichten
Unterschweizer
oder kräftigen Burschen für Schweizerei. Lohn nach Tarif und Beföstigung.
Oberschw. Fr. Solf,
Raundorf b. Beesenstedt.

Fleiß., jung. Mann der Lust und Liebe zum Beruf hat, als
Eleve oder Volontär
auf mittelgr. Rittergut z. bald. Antritt gesucht. Ohne gegenseitige Vergüt. Nach zufriedensl. Leistung. Taschengeld bewill. Selbstgeschrieben. Lebenslauf mit Lichtbild an
Rittergut Schloß Frauenfee.
Kr. Eisenach, Thür.

Junger, tüchtiger
Hausdiener
für alle Arbeit für sofort gesucht.
Hotel Zum Löwen
Königsee (Thür.).

Jung. Burschen
14 bis 17 Jahre alt, in Käsereibetrieb stellt ein A. Reibel,
Hohenmölsen.

Suche für sofort einen tüchtigen
jungen Mann
für 30 Morg. große Landwirtsch. Fam.-Anschluß wird zugesichert. Verdienst 60 M. pro Monat.
Inhaber nur guter Zeugnisse wollen sich melden bei
Oswald Seiler,
Bedachungsgeschäft,
Tholschütz bei Köthchau.

Für älteren, im Hüten u. i. Aufzucht erf.
Schäfer
ohne Anhang bietet sich Dauerstellung bei Teubener, Probstzhain (Kreis Torgau).

Suche zum sofortigen Eintritt einen
ev. Jungen
für mittl. Landwirtschaft, welcher schon in d. Landwirtschaft tätig war, bei Fam.-Anschl. Lohn nach Uebereinkunft.
August Schneider,
Oberirsen,
Kreis Altenkirchen (Westerwald).

Einen zuverlässigen, unverheirateten
Geschirrführer
und einen
jüng. Burschen
in die Landwirtschaft sucht
Trummer, Unterschwöditz b. Dietzsen.

Lediger
Geschirrführer
und Dienstmädchen f. Landwirtschaft b. gut. Lohne gef.
Knapendorf 1. bei Merseb.

Bäckerlehrling
gesucht. H. Berger,
Halle,
Barfüßerstr. 12.

Damen u. Herren
finden dauernden u. lohnenden Verdienst durch spielend leichten Verkauf eines neuheitlichen, konkurrenzlosen, in jeden Haushalt unbedingt erforderlichen Bedarfsartikels. Off. unt. Ou 23466 an d. Exp. d. Z.

Lücht. Friseuse
für sofort gesucht. Kost und Logis frei bei hoher Lohn. Offert. erbeten an
Kurt Mehner, Frisiersalon,
Schmalkalden.

Suche zum 15. Juli oder 1. August ein
jung. Mädchen
am liebsten Landwirtstochter., f. Fleischerei und Landwirtschaft, das Lust hat gründlich Arbeit scheut. Gehalt n. Uebereink. Augustie Hoffmeister, Harzgerode, Freiheit 1.

Für Landrotbäck. wird junges, ehrl.
Mädchen
gesucht. Off. unter T 2697 an die Exp. d. Ztg.

Suche 15—17jähr.
Mädchen
Schiele, Heldra, Mansf. Seekreis, Stefansstr. 8.

Saub., ehrl., fleiß.
Mädchen
nicht über 19 J., z. 15. 7. in Geschäftshaushalt aufs Land bei hohem Lohn ges. Ang. m. Gehaltsansprüchen erbeten an
Heinrich Müller,
Bäckermeister,
Heiligenthal bei Gerbstedt.

Suche ein
Wirtschafts-mädchen
von 16 bis 18 J., welches melken kann.
Frau Gutsbes.
Olga werw. Heyde,
Königsfeld bei Rochlitz i. S.

Suche für sofort ehrliches, zuverlässiges
Mädchen
für Hausarbeit und leichte Gartenarbeit. Alter etwa 20 J.
Angebote an
Fritz Hüttenrauch,
Gartenbaubetrieb,
Oberroßla b. Apolda
(Thür.)

Gesucht tüchtiges
Mädchen
für Pensionshaus m. Viehhaltung im Harz, bei hoh. Lohne, möglichst sofort. Offert. unt. C 691?7 an die Exp. dies. Ztg.

Ein jüng., ordentl.
Mädchen
für 1. Aug. in Landpfarrhaus gesucht. Gelegenheit zur Ausbildung in allen häuslichen Arbeiten. Gefl. Angeb. erb. u. A 14488 an die Exp. dief. Ztg.

Suche zum 15. Juli einfaches, nettes
Mädchen
von 15—16 Jahren zur Erlernung des Haushalts, welches mit meiner gleichalt. Tochter und mit alle Hausarbeit verricht. Familienanschl. ohne gegenst. Vergütung.
Frau Dentist Kaufmann, Brotterode, Thür., Hagenplatz 6.

Bess. Mädchen
mit Kochkenntnissen für zwei Personen (Geschäftshaush.) z. 15. Juli gesucht. Nur Waschfrau vorhand. Angeb. m. Lichtbild, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an Fr. Küchler, Zwickau (Sa.), Wilhelmstr. 27.

Junges, ehrliches
Mädchen
vom Lande sucht
Fr. Ammer,
Gasthof Gold. Rabe,
Wethau b. Naumbg.

In meinen Haushalt m. etwas Landwirtschaft suche sofort ordentliches
Mädchen
Melken Bedingung.
Frau Lehrer Curstädt
Alach bei Erfurt.

Wegen Erkrankung mein. Mädchens suche ich für meinen klein. Privathaushalt für sofort oder später möglichst selbständ., durchaus zuverlässig.
Mädchen
Frau Pia Trautmann
Arnstadt, Thür.
Lindenallee 11.

Mädchen
für Haus und Kinder im Alter von 15 J. gesucht. Merseburg, Leunaer Str. 6.

Für sofort suche für 3-Pers.-Haush. nettes
jung. Mädchen
welches m. der Hausfrau alle Arbeiten erledigt. Fam.-Anschl. Gute Entschädigung. Gef. Off. m. Bild unter W 23490 an d. Exp. d. Ztg.

Suche für sofort oder 15. Juli eine
Frau od. Mädch.
für Küche und Hausarbeit. Es wollen sich nur solche meld., welche schon im Fach gearbeitet haben.
Alfred Wantenburg,
Gasthof Zum Adler,
Großengottern, (Th.)

Fleißiges, ordentl.
Hausmädchen
für Geschäftshaush. sofort oder später gesucht. Frau Knapp, Bäckerei Erlau bei Schleusingen (Thür.).

Hausmädchen
das selbständ. arbeit. und kochen kann, zu möglichst baldigem Antritt gesucht bei gutem Lohn. Nur Bewerberinnen mit besten Empfehlungen wollen Angeb. richten an Frau Apothekenbesitzer Stumpff,
Crossen (Elster).

Suche ein
Wirtschafts-mädchen
das melken kann.
Frau Gutsbes.
Olga werw. Heyde,
Königsfeld bei Rochlitz i. S.

Gesucht für sofort jüngere
Köchin
oder Kochfräulein, das gut u. sparsam kocht, für meinen mittleren Pensionsbetrieb. Angebote m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an
v. d. Osten,
Haus Wartenberg,
Bad Sachsa, Südh.
Telephon 7.

Jüngere
Stenotypistin
evtl. Anfängerin von großer Aktiengesellschaft für sofort gesucht.
Off. u. B 23468 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres, zuverlässiges
Mädchen
mit Zeugnissen aus besseren Häusern baldigst gesucht.
Dr. Timaeus, Wansleben, Bz. Halle.

Per 1. od. 15. August suche ich s. meinen herrschaftl. Haushalt in schönster Gegend, Ausläufer des Erzgebirges, tücht., solides
Hausmädchen
nicht unt. 20 J., m. einig. Kennin. im Koch. u. Serv., Zimmermädch. vorh. Off. mögl. mit Lichtbild und Zeugnissen, die zurückgesandt werden, an
Frau Dir. Dr. Schniz,
Plaue bei Flöha i. S., Haus Schöneck.

Suche zu sof. od. 15. Juli gewissenhaftes
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen. Dasselbe muß erfahren sein im Zimmerreinigen, Servieren, Silberputzen und vollständiger Wäschebehandlung. Ausführl. Ang. m. Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Bild an
Frau Barbara Brückner,
geb. Fretin von Schroetter, Calbe a. d. S.

Fleißiges Alleinmädchen
welches selbständig kochen kann und sich keiner Arbeit scheut, für Geschäftshaushalt für 15. 7. gesucht.
Halle, Schmeerstr. 17/18 im Laden.

Suche zum 15. Juli ein anständiges
zweites Stubenmädchen
ud ein ordentliches kräftig. Küchenmädchen, beide nicht unter 18 Jahre alt.
Frau M. Lüttich, Rittergut Wundersleben bei Straußfurt a. d. U., Thür.

Für kinderlosen, städtisch geführten Villenhaushalt eine ältere
Stütze oder Köchin
perfekt in der feinen wie einfachen Küche, Backen, Einmachen, zum baldigen Antritt gesucht. Mithilfe im Haushalt ist Bedingung. Stubenmädchen vorhanden. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Altersangabe, Gehaltsansprüchen und möglichst Bild an
Frau Bergwerksdirektor M. Ebeling,
Roßleben a. U.

Jüngere, perfekte
Köchin
für sof. od. 15. Juli gesucht (Jahresstelle). Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen erb. an
Hotel Schwan, Langensalza, Thür.

Lehrmädchen
für Gemischtwarengeschäft gesucht.
Geschäftshaus Grünewald
Sollstedt a. Harz.

Suche, wenn mögl., z. 15. August, ältere gebildete Frau oder Fräulein ohne Anh., f. meinen 6j. frauenlosen Stadthaushalt (3-Zim.-Wohn.) als
Wirtschafterin
Meldungen schriftlich unter Ang. des Gehaltes erbeten.
Lohse, Staatl. Rev.-Förster i. R.,
Bitterfeld,
Wolfener Str. 2.

Haustochter
Suche zu sof. eine 2. Haustochter mit Nähkenntn., schlicht und fleißig. Vorstehfrau vorh. Fr. Major v. Schönfeldt, Osterode (H.), Siedlung.

10 Worte Kleine Anzeige

Stellengesuche

Chauffeur
25 Jahre, verh., langj. Fahrer, Führersch. 2 und 3b, sucht Stellung für Privat- oder Lieferwagen. Zeugnisse vorhanden. Ang. erb. u. T 2586 an die Exp. d. Ztg.

Offizier a. D.
31 Jahre alt, sucht geeignete
Vertrauensstllg.
gleich welcher Art. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Angeb. an Postfach 105, Arnstadt (Thüringen).

Fachkaufmann
aus dem Druckerei- u. Zeitungsgewerbe, Thür., 25 J., erfahr. in Satz und Druck u. allen kaufmännischen Arbeiten, mit franz. und englisch. Sprachkenntnissen in Wort- und Schrift, Stenotypist, sucht passenden Wirkungskreis zum 1. Oktober in Mitteldeutschland.
A. Mörstedt,
Düren (Rheinl.).
Holzstr. 64.

Strebsamer
Hochbautechnik.
(3.), 24½ J., Abitur. Staatl. Bauschu., sicher im Entwurf, Veranschlagen, flotter und saub. Zeichner, guter Rechner, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse
Vertrauensstellung
bei bescheid. Anspr.
Gefl. Angeb. unter R 23485 an die Exp. dief. Ztg.

Junger
Silberputzer
23 Jahre, gestützt auf gute Zeugnisse, mit allen vorkommenden Arbeiten, nebst Bahndienst sow. Eismaschinenbesteng bes. vertr., sucht bis 15. Juli oder später Dauerstellung als Alleinhausdiener. Angeb. erbeten unter A 14459 an die Exp. d. Ztg.

Ig. Klempner
22 Jahre, sucht sof. Stellung zur weiteren Ausbildung.
Walter Bachmuth,
Holleben,
Kr. Merseburg.

Suche
Polierstelle
(Maurer), 3 Semester Baugewerksch., prakt. ausgebildet in Eisenbeton, Hoch- u. Kellerbau, Ang. erb. unt. A 14513 an die Exp. d. Ztg.

Bin 52 Jahre, suche eine leichte Stelle als
Portier, Diener,
Bote, Essen u. Trink., gute Behandl., etwas Taschengeld. Wohn. Friedrich Bernstein,
Burgsteinfurt i. W.

Junger verheirateter Arbeiter s. Stellg. als
Hausmann
Lagerist oder ähnlich. Posten. Angeb. unt. A 14512 an die Exp. d. Ztg.

Bäckermeisters-sohn
19 J. alt, m. Dampfbackofen verir., sucht Stellung, am liebst., wo etwas Konditorei dabei. Otto Bodenstein, Sontra (Bez. Kassel), am Markt.

Wegen Wirtschaftsänderung sucht ält., verh. Beamt. (o. K.), bish. in langj. Stellg. als Buchh., Rentmstr. sowie auch als Feldinspekt. tätig, ersikt. Kraft, bald anderw.
Vertrauens-stellung
auch z. Vertr. Frau äuß. tücht. Wirtsch. übern. Gesellgeaufg. u. Bekköstig. Prima Zeugn., erstkl. Refer. Gefl. Ang. erb. unt. B 23478 an die Exp. d. Ztg.

Junger Mann
aus guter Familie, f.-r Stellung auf dem Lande, erf. in allen ländlichen Arb., geschickte Hilfe in Stellmacherei. Ger. Ansprüche. Fam.-Anschluß. Angeb. erb. unt. A 14497 an die Exp. d. Ztg.

Nationalgesinnter
Dreschmaschinist
sucht Stellung. Ang. unt. T 2585 an die Exp. dief. Ztg.

Tüchtig., zuverläss. und nüchterner
Chauffeur
sucht sof. od. 15. Juli Stellung, Führersch. 2 u. 3b. Ang. erb. u. U 2348 an die Exp. d. Ztg.

Chauffeur
guter Wagenpfleger, sicherer Fahrer, mit gutem Zeugnis und Führerschein über Kl. 2 u. 3b, welcher zum Teil auch Reparatur. ausführen kann, sucht Stellung. Angeb. an Aug. Smykalla, Alach bei Erfurt.

Junger Schmiedegeselle sucht für sof. oder 15. Juli
Stellung
zu weiterer Ausbild. Wolfsfeld 86 (b. Altstedt).

Suche s. m. Sohn, 15 Jahre alt, eine
Lehrstelle
als Kellner.
Louise Höhn,
Bäckerei, Steinheid (Thür. Wald).

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre,
Lehrstelle
als Autoschlosser od. dergleichen. Freitag, Halle, Roßbachstr. 36.

Besseres
Mädchen
25 J., das schon in städt. Haushalt tätig war, perf. i. Schneidern u. Nähen, gut bew. im Kochen und allen Hausarbeiten, sucht Stellung zum 15. Juli od. 1. Aug. Angeb. erb. unt. A 14493 an die Exp. dief. Ztg.

Damenfriseuse
gut vorgebildet, Friseurstochter, sucht Stelle als Volontärin zur weit. Ausbildung im Damenfach. Angebote u. T 2601 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mädchen
20 Jahre alt, sucht Stellung im Geschäft oder Bureau m. evtl. Familienanschluß.
Angeb. sind zu richten unter G 23475 an die Exp. d. Ztg.

17jähriges Mädchen sucht
Stellung
als Hausmädchen.
Klara Probst, Halle, Friedrichstr. 31.

Bess. 19½jähr. kath. Mädchen sucht
Stellung
in kl. bess. Haushalt. Im Kochen etwas erfahren. Antritt kann bald erfolg. Berlin bevorz. Angeb. erb. unter R 23481 an d. Exp. d. Ztg.

Junges, anständ.
Mädchen
aus bess. Fam. sucht zum 1. od. 15. Aug. Stellung. Ang. u. T 23487 an die Exp. d. Ztg.

Ein junges, 18jähr. Mädchen, welch. 3½ Jahre als Aufwart. in besseren Haushalt tätig war, sucht zum 1. August in Privathaushalt
Stellung
Anna Kühnemund,
Hettstedt (Südharz),
Scheuberg 148.

Selbständ., älteres
Mädchen
das länger in einem Haushalt tätig war, sucht zum 1. August Stellung als Alleinmädchen in einem gut. Haushalt. Angebote erbeten unter A 14510 an die Exp. d. Ztg.

23jähriges Mädchen, mit gut. Zeugnissen, sucht bis 1. 15. Juli Stellung als
Hausmädchen
Off. sind zu richten an Frau Berta Stebenbühner, Helbra b. Mansfeld, Hirtenborn.

Zu vermieten

Zirka 200 qm große, helle, trockene
Lagerräume
(Erdg. u. 1. Oberg.) mit Kontor, Einfahrt, elektr. Beleuchtg. u. Wasserleitg. versehen, sind vom 1. Aug. ab oder später zu vermieten
Rob. Franzstr. 15, Näh. daselbst, Kontor.

Vermiete — beschlagnahmefrei — zu etwa Januar 1928
Läden
m. od. ohne Wohng. in b. Artilleriestraße geg. Baukostenzuschuß od. Hypothek. Off. u. D 1005 an die Exp. d. Ztg.

Stube, Kammer, Küche
in Halle gegen blaue oder rote Karte sof. zu beziehen. Off. u. G 6150 baldigst an die Exp. d. Ztg.

Bahnnähe, möbliert.
Wohn- und Schlafzimmer
el. Licht, Tel., z. vermieten. Halle, Streiberstraße 41, III.

Beschlagnahmefreie moderne Drei- und
Vierzimmer-wohnungen
Bad, im Süden der Stadt, geg. Hypothek od. Baukostenzuschuß für Anfang 1928 zu vermieten. Off. u. D 1004 an die Exp. d. Ztg.

Gut möbl.
Zimmer
a. bess., sol. Herrn zu vermiet. Halle, Zwingerstr. 18, I r.

Jung. Mädchen
mit elektr. Licht zu vermieten. Halle, Gebenstr. 15, III r.

Möbl. Zimmer
an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Halle, Krukenbergstr. 14, I l.

Einfach
möbl. Zimmer
sofort z. verm. Halle, Leipziger Str. 46, III.

Fvdl., sauberes
möbl. Zimmer
zu vermiet. Halle, Bertramstr. 20, III, l.

Freundl., saub.
möbl. Zimmer
el. Licht an nur bess. Herrn z. verm. Halle, Dorotheenstr. 15, III.

Großes, gut möbl.
Zimmer
an besseren Herrn z. 1. Aug. zu vermiet. Halle, Gr. Ulrichstraße 18, III, r.

Zwei sehr gut
möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Am Kirchtor 22, pt.

Gut möbliertes
Zimmer
m. el. Kab. an bessere Herrn zu vermieten. Halle, Fritz-Reuter-Str. 12, II.

16jährig. Mädchen sucht Stellung
zum 15. Juli. Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. erb. u. B 3489 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige, alleinstehd. gebildete Frau ohne Anhang, Anfang 40, mit Haushalt- und guten Kochkenntnissen, sucht sobald Stellung als
Wirtschafterin
in frauenlos. Hausb. oder als Stütze bei ält. Ehepaar. Angeb. erb. unt. A 14496 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres, gebildetes Fräulein sucht Stellung als
Wirtschafterin
in frauenlos. Haushalt. Zuschr. erbeten unter B 3474 an die Exp. d. Ztg.

35jähr. Frl. sucht baldigst
Stellung
in frauenlos. Haushalt, Gastwirtschaft bevorzugt, da in all. Fächern bew. Nehme auch Bückett auf Rechnung. Ang. erb. u. M 23480 an die Exp. d. Ztg.

Junges, besseres, 19jähriges Mädchen mit Koch- und Nähkenntnissen, in allen Zweigen der Hausarbeit erfahren, sucht Stellung nach auswärts als
Haustochter
Familienanschl. und Taschengeld erw. Zuschriften erb. unt. B 3476 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche f. m. Tocht., 21 J., mit Lyz.- und kaufm. Bild., i. Hdl. erf., Stellung als
Haustochter
wo evtl. Gelegenheit, sich im Kochen z. vervollkommnen, b. voll. Fam.-Anschluß und Taschengeld. Hilfe für grosse Arbeiten erw. Frau E. Mertens, Baugeschäft, Aschersleben, Thür.

Neues vom Tage

Der chloroformierte Bär.

Im Jahre 1852 war Professor Schönlein bei König Friedrich Wilhelm IV. um die Erlaubnis eingekommen, die Wirkungen des damals neuen Chloroforms an einem lebenden Wesen, das operiert werden sollte, zu versuchen. Einen Menschen wollte man dazu nicht opfern, aber der König erteilte die Erlaubnis, daß ein großer Bär des Zoologischen Gartens, dem der Star gestochen werden sollte, für das Experiment herhalten durfte. Die Operation gelang, doch der Patient wachte nicht wieder auf. Die Berliner ulken natürlich über dieses Mißgeschick der Aerzte, und der König war nicht einer der letzten Lacher. Der Bildhauer Wolf modellierte darauf eine kleine Gruppe, die dem König so sehr gefiel, daß er sie im Guß verlangte.

Man sieht in einem Sessel den Bären in Schlafrock und Schlafmütze, regungslos zusammengekauert. Um ihn herum stehen ratlos die Aerzte, denen der Bildhauer die Physiognomie von Tieren gegeben hat. Dem König gefiel der Guß so sehr, daß er die Erklärung dazu in einem Vers verlangte. Der Dichter, dem dies am besten gelänge, sollte zur Belohnung einen weiteren Abguß der Gruppe bekommen. Den mißlungensten Vers lieferte ein damals in Berlin studierender Sohn des Professors Karl Heyse, Paul Heyse, damals 22 Jahre alt, der sich damit seine ersten dichterischen Lorbeeren holte:

Der Bär ist jetzt ein toter Mann,
Das Chloroform ist schuld daran,
Ein ärztliches Kollegium
Ging mit dem Vieh zu menschlich um.
Das Füchslein grinst, das Bärlein flennt,
Der Wolf setzt ihm dies Monument.

Frau Grosavescu verzichtet auf ihre Erbrechte.

Bei der Erbschaftsauseinandersetzung des ermordeten Opernsängers Grosavescu ließ seine Gattin und Mörderin durch ihren Vertreter erklären, daß sie auf die Erbrechte an ihrem Gatten verzichte. Dieser Verzicht berühre nicht die Mitrechte an der gemeinsamen Wohnung sowie die Einrichtung dieser Wohnung.

Schwere Bluttat in Duisburg.

Ein dreifacher Mordanschlag wurde gestern vormittag in Duisburg-Beek verübt. Man fand die Ehefrau Kirschbaum mit ihrem sechsjährigen Knaben und ihrem dreijährigen Töchterchen mit zertrümmerter Schädeldecke im Bett auf. Der Knabe war bereits seinen Verletzungen erlegen, Mutter und Tochter gaben noch schwache Lebenszeichen von sich, doch sind die Verletzungen derart, daß sie nicht mit dem Leben davonkommen können. Als Täter wurde der flüchtige Ehemann in einem Straßenbahnwagen verhaftet.

Unwetter im Saargebiet.

Das südliche Saargebiet wurde gestern von einem schweren Unwetter heimgesucht. Hagel in der Größe von Taubeneiern vernichtete strichweise die gesamte Ernte. Dabei herrschte ein furchtbarer Sturm, der Bäume entwurzelte. Der Blitz schlug mehrmals in Bäume und Schuppen ein.

Zuchthaus für einen Brandstifter.

Im Prozeß gegen den der Brandstiftung und des damit verbundenen Versicherungsbetruges beschuldigten Gutsbesitzer Schneider in Frankfurt an der Oder wurde das Urteil gefällt. Der Angeklagte Schneider wird wegen Anstiftung zur vorsätzlichen Brandstiftung zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und zu einer Geldstrafe von 5000 Mark verurteilt. Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt.

Die Trauerfeier für Prinz Sigismund von Preußen.

Heute nachmittag findet in der Friedhofskapelle des Luzerner Friedhofes in Friedenskal die offizielle Trauerfeier für den verunglückten Prinzen Sigismund von Preußen statt. Die Einsegnung wird

durch Pfarrer Brändlein-Bern vorgenommen werden. An der Leiche des Prinzen, die bereits in der Friedhofskapelle aufgebahrt liegt, halten deutsche Offiziere die Ehrenwache. Nach der Trauerfeier wird die Leiche in aller Stille über Basel—Frankfurt a. M. nach Potsdam übergeführt werden. Als Vertreter des ehemaligen Kaisers nimmt Prinz August Wilhelm von Preußen an den Trauerfeierlichkeiten in Luzern teil.

Fliegt Levine nach Amerika zurück?

Die französische Presse beschäftigt sich lebhaft mit der Absicht Levines, die Rückreise von Europa nach Amerika in einem Flugzeug zurückzulegen. Eine derartige Handlungsweise entspräche so recht seinem Charakter. Er sei der Mann der Ueberraschungen. Levine soll bereits zwei französischen Fliegern den Vorschlag gemacht haben, ihn im Flugzeug nach Amerika zu bringen. Chamberlin, Levine, Byrd und dessen Flugkameraden wurden gestern vormittag in der französischen Kammer begrüßt. Abends ist ein Empfang im Pariser Stadthaus vorgesehen.

Die eigene Tochter 30 Jahre gefangengehalten.

In Göding in der Tschechoslowakei hat der Kaufmann Weinberger seine 43jährige Tochter dreißig Jahre lang in einer dunklen Kammer gefangen gehalten. Die Nachbarn waren der Meinung, daß Weinberger keine Kinder habe, denn er hatte, als er seinerzeit nach Göding kam, weder seine Tochter angemeldet noch jemals von ihrem Dasein gesprochen. Jetzt kam die Gendarmerie dahinter, die Weinberger verhaftete. Er gibt zu seiner Verantwortung an, daß sich bei seiner Tochter schon im Alter von dreizehn Jahren Spuren von Wahnsinn einstellten, und da er unbemittelt sei und die Kosten für eine Heilanstalt nicht aufbringen konnte, hielt er von dieser Zeit an seine Tochter gefangen. Das arme Geschöpf hatte bei seiner Auffindung nicht ein Stück Wäsche am Leibe und war bis zum Skelett abgemagert. Die Strafuntersuchung über diese kaum glaubliche, verbrecherische Handlung ist eingeleitet.

Gertrud Ederle als Lebensretterin.

Die Kanalschwimmerin Gertrud Ederle, die augenblicklich zu Filmaufnahmen in Santa Monica weilt, rettete nach einer Meldung aus Neuyork ein 10jähriges Mädchen vor dem Tode des Ertrinkens.

Gefährliches Speiseeis.

20 Personen durch Grünspan vergiftet.

In Neapel erkrankten zwanzig Personen nach dem Genuß von Speiseeis. Die Vergiftungserscheinungen sind darauf zurückzuführen, daß der Kupferbehälter, in dem das Eis hergestellt wurde, Grünspan angesetzt hatte.

Vom Blitz erschlagen.

Gestern wurde bei Bystrzyce bei Lublin während eines Gewitters ein fünfzehnjähriges Mädchen auf dem Felde vom Blitz getötet. Der dicht neben ihr gehende Bruder wurde verwundet und kam mit dem Leben davon.

Zwölf Tote bei einem Zugzusammenstoß in Argentinien.

Nach Meldungen aus Buenos Aires, stieß in der Nähe von Mendoza ein Zug, in dem sich ein Kontingent chilenischer Militärkadetten befand, mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenzug zusammen. Neun Zivilisten und drei Kadetten wurden getötet, 45 Personen verwundet.

Ein rentables Heiratsbureau.

Aus Heidelberg wird uns gedrahtet: In der Person des 35jährigen Kaufmanns Karl Johann aus Dernbach und seiner Freundinnen, der 35jährigen Witwe Karoline Kraus aus Heidelberg, und der 30jährigen Paula Simon aus Darmstadt, fand sich ein rühriges Kleeblatt zusammen, das es glänzend verstand, sich aus der Heiratsfreudigkeit eine gute Einnahmequelle zu verschaffen. Die drei gründeten hier, in Eberstadt und Frankfurt a. M. ein gutgehendes Heiratsbureau. Gern gaben die sich meldenden Herren und Damen die „ersten Auslagen", erhebliche Beträge, wofür sie hin und wieder in einem Album eine Galerie schöner Frauen und Männer bewundern durften. Durch Anzeige suchte das Trio Geschäftsführer für Zweigstellen und ließ sich von diesen Kautionen zahlen. Jetzt wurden alle drei verhaftet.

Ein Theaterrekord in Amerika.

5 Millionen Einnahmen, 36 000 Mark Unkosten.

Aus Neuyork wird gemeldet: „Broadway", das Nachtlokalstück, das auch in London so erfolgreich aufgeführt wurde, hat in dem Theater der Straße, die den gleichen Namen Broadway führt, einen Rekord gemacht. In den ersten 40 Wochen der Aufführung des Stückes haben die Theatereinnahmen 5 Millionen Mark übersteigen. Die Aufführungskosten betrugen 36 000 Mark. Die Veranstalter des Stücks rechnen mit dichtbesetzten Häusern in Neuyork für zwei Jahre und mit einer Gesamteinnahme von ungefähr 20 Millionen Mark. In Boston, Philadelphia und Chicago werden andere Theatertruppen das Stück ebenfalls aufführen.

Interessant ist, daß „Brodway", ähnlich wie einge andere Schlager der letzten Zeit, von berühmten Schauspielern für wertlos und aussichtslos bezeichnet wurde, und daß es Wochen dauerte, bis ein ziemlich unbekannter Theaterunternehmer sich entschloß, sein Glück damit zu versuchen.

Der Tod in der Nonnengruft.

Gestern nachmittag wurden in Bordeaux zwei Totengräber, die auf dem Friedhof von Charteug den Leichnam einer Nonne in der Gruft beisetzen wollten, von ausströmenden Kohlenoxydgasen überrascht und vergiftet. Ein Kamerad, der ihnen zur Hilfe eilen wollte, brach ebenfalls in der Gruft zusammen. Das gleiche Schicksal erlitten noch zwei Arbeiter, die sich, um ihre Kameraden zu retten, an Stricken in die Gruft hinabgelassen hatten. Schließlich mußte die Feuerwehr eingreifen, die mit Rauchmasken in die Gruft eindrang. Einer der Arbeiter war tot, während zwei andere hoffnungslos darniederliegen.

Der „Uebergang" des Johann Strauß.

Johann Strauß, der Vater des großen Walzerkönigs, wollte von der Begabung seines Sohnes Johann nichts wissen und nicht erlauben, daß er Musiker werde. Eines Tages saß der Vater am Klavier und suchte im Schlußteil eines Walzers nach einem passenden Uebergang. Mit einemmal legte der kleine Johann, der in der Stube spielte, sein Spielzeug beiseite und kam ans Klavier. „Könntest Du das nicht so machen, Vater", fragte er und zeigte dem Vater auf dem Klavier einen guten Uebergang. „Maleszigter!" brummte der alte Strauß, „weißt was, von jetzt an machst Du meine Walzer und ich Deine — Schulaufgaben."

Geheimnisvolle Teerfässer.

Im Wernerwerk der Firma Siemens & Halske in Spandau wurden in der letzten Zeit fortgesetzt Diebstähle ausgeführt, ohne daß man den Tätern auf die Spur kommen konnte. Nach und nach verschwanden große Mengen von wertvollem Metall, wodurch das Werk um viele tausend Mark geschädigt wurde. Jetzt endlich ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Diebstähle aufzuklären, und zwar kam sie durch einen eigenartigen Zufall dem Haupttäter auf die Spur. Der Lebensmittelhändler Brämer, der im Osten Berlins sein Geschäft betreibt, hatte vor einigen Tagen zwei Fässer Teer auf seinem Hofe abladen lassen. Verschiedenen Hausbewohnern kam das verdächtig vor, da man sich nicht erklären konnte, was ein Lebensmittelhändler mit Teer beginnen wollte. Die Kriminalpolizei wurde benachrichtigt und fand auch Grund genug vor, die beiden Fässer zu beschlagnahmen. Da sie jedoch zu schwer waren, wurden sie vorläufig auf dem Hofe gelassen. Als die Fässer dann später abgeholt werden sollten, waren sie verschwunden. Brämer, der der Meinung war, daß man ihm deswegen nicht viel anhaben könne, erklärte, die Fässer hätten ihm gehört und er habe sie verkauft. Nun hatte aber die Polizei ohne sein Wissen festgestellt, daß der Teer in den Fässern nur eine dünne Schicht bildete, während darunter sehr wertvolles Zinn war. Die Nachforschungen ergaben, daß dieses Zinn aus dem Spandauer Werk gestohlen war.

Dynamitexplosion in einer belgischen Fabrik. In einer Dynamitfabrik in Turnhout ereignete sich eine schwere Dynamitexplosion. Sechs Arbeiter sind getötet worden.

Ein schwarzer Tag der amerikanischen Luftfahrt. Wie Neuyork meldet, stürzte gestern bei Watertown ein amerikanisches Marineflugzeug ab. Die beiden Insassen wurden getötet. Am gleichen Tage stürzte ein Privatflugzeug ab, wobei vier Insassen umkamen.

Der Präsident des brasilianischen Lloyd ermordet. Der Präsident des brasilianischen Lloyd, dessen Dampfer den Dienst zwischen den Hafenplätzen Europas und Rio de Janeiro versehen, Cantuaria Guimaraes, wurde Dienstag vormittag ermordet. Der Täter ist der erste Maat des Dampfers „Curvello".

„Woher nimmst du das Fehlende, Heinz?"

Hartmann zog die Brauen zusammen. Das Kühle, Abweisende seines Blickes war diesmal volle Berechnung. Woher er das andere nahm, das war lediglich seine Sache. Er zuckte die Schulter und schwieg.

Hechingen kam ein blitzartiger Gedanke. Wenn ihm Frauenstein übergab? Trude saß warm in Buchheim bei Eberhard. Das war doch wenigstens ein Geschenk, dessen er sich nicht zu schämen brauchte. Er legte Hartmann seinen Plan vor. Aber er hatte sich getäuscht. Dessen Züge blieben undurchdringlich kalt, als er sagte:

„Ich habe nie danach getrachtet oder auch nur gewünscht, Gutsherr auf Frauenstein zu werden. Ich wollte nichts als Ruth! Nun ich sie habe, bin ich zufrieden. Sie ist glücklich und ich bin es auch, soweit wir beide eben von Glückichsein sprechen können."

„Wieder nichts!" dachte Hechingen. „Versperrt, verriegelt die Tür!" Er stand mit vollen Händen draußen und glich doch einem Bettler, der vergeblich um Einlaß bittet.

„Ich kann tun, was ich will, ich bleibe immer ein Hartmann für ihn," hatte Heinz damals auf seinem Krankenlager in der Abtei geklagt. Nun hatte sich das Blatt gewendet. Nun sagte Hechingen das gleiche von sich. Die Schwester hatte sich getäuscht. Er besaß keinerlei Einfluß auf den Mann seiner Tochter.

„Du arbeitest wohl bei Nacht?" fragte er, um wieder auf das Thema zurückzukommen.

„Ja!"

„Und Ruth!?"

Ein erstaunter Blick. „Ruth schläft!"

Nein, ich meine, wenn du solchen Raubbau mit deiner Gesundheit treibst, und du bist einmal am Ende damit, was wird dann aus deiner Frau?"

Er hatte eine gefährliche Stelle berührt, um die Hartmann selbst immer im großen Bogen herumging. Er hatte sich schon des öfteren gefragt, was aus seinem armen Weibe würde, wenn er starb. Witwenpension bekam sie nicht. Die Lebensversicherung allein gewährte ihr kein genügendes Auskommen. Es blieb ihr nun nichts anderes übrig, als in Frauenstein Zuflucht zu suchen. Der Gedanke war ihm unerträglich, aber bis jetzt hatte er noch keinen anderen Ausweg gefunden. Es war beschämend und würde ihm sicher das Sterben keineswegs erleichtern, wenn er sich vergegenwärtigte, daß es einmal heißen würde: Baron Hartmann hat seine Frau in so dürftigen Verhältnissen zurückgelassen, daß sie die Unterstützung ihrer Angehörigen in Anspruch nehmen muß. Und gerade diese wunde Stelle in seinem Innern, die hatte sein Schwiegervater nun bloßgelegt. Das beste war, er gab keine Antwort. Aber Hechingen ließ nicht locker.

„Du hast dir das wohl noch nie vor Augen geführt?"

„Daß ich einmal rasch sterben könnte? — Doch! — Aber vorläufig lebe ich ja noch!"

Das klang so unsagbar bitter, daß Hechingen ihn ratlos bestürzt ansah.

„Du wirst doch nicht denken, Heinz, daß ich — daß ich —" Er getraute sich nicht, weiterzusprechen. Es war ja zu wahnsinnig, in welchen Gedankengang sich Hartmann zu verirren schien.

Und nun kam die Frage, die er schon so oft an ihn richten wollte und immer wieder unterließ, weil er die Vergangenheit so wenig als möglich berühren wollte.

„Hat Ruth je einmal in der Furcht gelebt, daß dein Leben durch mich gefährdet sei?"

Keine Antwort.

„Heinz!"

„Ich kann Ihnen darauf nichts erwidern, Herr von Hechingen!"

„Nun begreife ich!" stöhnte dieser und strich sich mit dem Taschentuch über Stirn und Haar, es dann wieder zusammenballend. „Ihr! — Du und Ruth habt geglaubt, ich könnte handeln wie ein Meuchelmörder, könnte dich einmal niederknallen, wie mein Vater den deinen. Daher Ruths furchtbare Anklage, ich hätte dich ermordet. Ich habe gesündigt an euch, an dir besonders! Viel und schwer! Aber das! Das habe ich nicht verdient!"

Hartmann wußte keinen anderen Ausweg mehr, als alles zu bekennen. Er sprach ihm von seinem damaligen Besuche in Frauenstein, und daß er ihn nicht getroffen, und von Ruths Verzweiflungsausbruch im Sprechzimmer der Abtei, als er ihr mitteilte, er wolle ihn von ihrer Ehe in Kenntnis setzen.

„Ich hätte meine Frau zum Aeußersten getrieben, wenn ich darauf bestanden hätte, mich Ihnen zu erklären!" sagte er. „Sie lebte so sehr in der Furcht, ich könnte das Geschick meines Vaters teilen, daß ich sie nur durch das Versprechen, zu schweigen, wieder beruhigen konnte!"

„Und du?" fragte Hechingen.

Hartmanns Zähne bissen sich förmlich ineinander. Wie erbärmlich, Ruth als Grund unterzuschieben, sie vorzuschützen, die nicht selbst für sich sprechen konnte. Er hatte ja das gleiche gedacht, wie sie. Also mußte er auch den Mut haben, das zu bekennen, wenn er nicht vor sich als Feigling gelten wollte.

„Ich habe gerechnet wie Ruth!" gestand er, „habe es erwartet, gewünscht, erhofft, damit endlich die ganze Qual ein Ende nehme. Ihre Kugel hatte keine Schrecken für mich, ich gedachte nur meines armen Weibes. Um ihres, um Ruths Frieden wegen, habe ich geschwiegen!"

Hechingen nickte wortlos.

„Wenn du mir noch etwas zu sagen hast, Heinz, noch so eine fürchterliche Wahrheit, dann versetze mir den Stoß gleich. Vielleicht habe ich ein andermal nicht mehr die Kraft, es zu ertragen."

Hartmanns Sicherheit schwand! Riesengroßes Mitleid mit dem armen Manne, dem Vater seines unglücklichen Weibes, schlug in seinem Herzen Wurzeln. Wenn erst das Mitleid uns überwältigt hat, braucht's bis zur Liebe nur noch einen Schritt.

Er streckte Hechingen die Rechte entgegen. „Vergib mir, Vater! — Und vergib auch Ruth!"

„Er nennt mich Vater! Ganz aus freien Stücken!" klang es in Hechingens Herzen auf; er preßte Hartmanns Finger krampfhaft zwischen seinen Händen. „Der Schlag war furchtbar, Heinz! Aber du hast ihn gemildert, und wenn du willst, daß ich ihn ganz verwinde, dann komm, und übernimm Frauenstein."

Ein energisches Kopfschütteln. „Uebernehmen, Vater? Nein! Aber wenn du mich sonst irgendwie in deine Dienste nehmen willst, dann sage ich ja!"

„Recht! Werde mein Gutsinspektor!"

„Ja!"

„Kannst du dich sofort hier frei machen?"

„Nicht vor dem Ersten!"

„Also dann am Ersten! Was hast du bei Bernheim als Verwalter bezogen? Ich werde dir nichts schenken! Du wirst Arbeit genug haben! Wohnen müßtest du allerdings bei mir. Das Inspektorhaus ist etwas abgelegen, da möchte ich Ruth nicht hineinziehen lassen!"

Hartmann schüttelte verzweifelt den Kopf. „Warum hast du mir nicht zuerst gesagt, was du im Sinne hast!" sagte er erregt. „Wir werden bei dir wohnen und essen und alle Bequemlichkeiten haben! Und du bezahlst mich noch obendrein! Du wirst begreifen, Vater, daß ich unter diesen Umständen mein Wort zurücknehme!"

(Fortsetzung folgt.)

Die moderne Dame trägt einen „Rickell-Schirm"!
Halle, Kleinschmieden 6, Eing. Gr. Steinstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270708-10/fragment/page=0009

NACHRUF.

Am 5. Juli 1927 verschied der
Kreisausschuß-Inspektor

Herr Karl Bock

Mit regem Eifer und reger Umsicht und Tatkraft hat er sich 13 Jahre lang stets in den Dienst des Kreises gestellt und zum Wohle des Ganzen gewirkt. Die Kreisverwaltung, ihre Beamten und Angestellten erleiden durch seinen Tod einen schweren Verlust, denn ein wirklicher Beamter ging dahin, der ganz im Interesse seines Dienstes aufging. Wir stehen erschüttert an der Bahre dieses seltenen Menschen, der ein ganzer Mann war. Abhold jedem äußeren Schein und falschen Wert, verband er mit einem tiefen Gemüt eine seltene Treue, ein echter Kamerad in Freud und Leid. Das Gedächtnis an ihn wird bei allen Bauern fortleben, die ihn und sein tiefinnerliches Wesen kennengelernt haben.

Merseburg, den 6. Juli 1927.

Der Kreisausschuß,
die Beamten und Angestellten der Kreisverwaltung
des Landkreises Merseburg.

Todesfälle:

Edmund Gottheil, Weißenfels.
Else Günther, Milzau.
Robert Sachse, Modelwitz.
Reinhold Pammer, Steigra.

Familiennachrichten.

Verlobungen: Martha Schiller mit Kurt Mollnau, Reichardtswerden u. Leipa. — Rosa Reifert mit Willi Mahler, Pettstädt.

Obstverpachtung

der Gemeinde Milzau findet
Montag, den 11. Juli, nachm. 3 Uhr
statt. **Der Gemeindevorsteher.**

Brasilianischer Mate.

Im südlichen Teil Südamerikas trinken 20 Millionen Menschen den Mate. Es gibt in keinem Lande ein Genußmittel von ähnlicher Verbreitung. Mate ist der Grundstoff der

Bronte

desnaturreinen Erfrischungsgetränks. Bronte schmeckt wie leichter Wein, ist jedoch alkoholfrei und wirkt anregend auf Nieren und Nerven. In der außergewöhnlichen Kombinierung des Grundstoffes Mate liegt der Beweis für die Güte der „Bronte".

Erhältlich in allen besseren Gastwirtschaften und Lebensmittelgeschäften. Vertrieb durch:

Carl Schmidt, Mineralwasserfabrik, Merseburg, Unteralt enburg 10, Fernspr. 369.
Bernhard Oeltzschner, Mineralwasserfabrik, Merseburg, Fernspr. 374.

Leser kauft bei unseren Inserenten.

Rechtsanwalt Dr. Laute

in **Schkeuditz**
niedergelassen.

Werbebriefe Rundschreiben

vervielfältigt in laub. Ausführung
H. Althammer, Halle a. S. Fernruf 25307.

Hochzeits- und Gesellschaftsfahrten

in eleg. Limousine führt aus

Auto-Wagner
Gutenbergstraße Nr. 13

Aus anderen Zeitungen.

Bekämpfung der Bisamratte.

Nach der Regierungspolizeiverordnung vom 28. Juli 1919 ist jeder, der das Auftreten von Bisamratten feststellt, verpflichtet, der zuständigen Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten, die ihrerseits die erforderlichen Bekämpfungsmaßnahmen anordnet. Zuwiderhandlungen sind mit hohen Strafen bedroht.

Am schwarzen Brett im Rathause, sowie in unserem Büro, ist je eine Abbildung der Bisamratte ausgehängt, auf die wir besonders hinweisen.

Der Gerbereiarbeiter Arno Frank in Gefell (im Vogtland), Bachstraße 11a, hat eine patentamtlich geschützte Falle erfunden, die sich bei dem Fang der Bisamratten außerordentlich bewährt hat.

Bad Lauchstädt, den 2. Juli 1927.

P. 1286/27. **Die Polizeiverwaltung.**

Ablagerung von Schutt, Asche und dergl. auf öffentl. Wegen, Straßen und Plätzen.

Nach der Polizeiverordnung vom 12. 8. 1901 in der Fassung vom 13. 3. 1902 ist das Ablagern von Schutt, Asche und dergleichen auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen verboten. Ebenso dürfen Vorgärten, Höfe und dergleichen, die von der Straße aus zu übersehen sind, nicht mit Unrat oder durch Vieh verunreinigt werden. Zuwiderhandelnde sind unbeschadet der verwirkten Polizeistrafe verpflichtet, die verunreinigten Stellen auf ihre Kosten zu säubern.

Bad Lauchstädt, den 2. Juli 1927.

P. 1287/27. **Die Polizeiverwaltung.**

Tabakfluranmeldung.

Nach § 1 Absatz 1 der Tabakanbauordnung und die §§ 22 Absatz 1 und 191 Absatz 1 der Reichsabgabenordnung ist jeder Tabakanbauer verpflichtet die angebaute Fläche der Steuerbehörde anzuzeigen. Zu diesem Zwecke liegen in der Zeit vom Donnerstag, den 7. 7. 27 bis Mittwoch, den 20. 7. 27 im Rathaus — Geschäftszimmer 1 — Listen aus, in die sich jeder Tabakanbauer mit weniger als 50 qm Anbaufläche eigenhändig einzutragen hat. Tabakanbauer mit mehr als 50 qm Anbaufläche haben einen besonderen Bogen auszufüllen.

Bad Lauchstädt, den 5. Juli 1927.

II. 1857/27. **Der Magistrat.**

Das uralte, ewig neue Frühstück!

entweder Man kocht pro Person 3 starken Eßlöffel voll Knorr Haferflocken ½ Stunde in Milch oder Wasser und salzt oder zuckert je nach Geschmack. Das Gericht wird durch etwas braune Butter serviert.

oder **„Knorritsch" das Rohkost-Frühstück.**
Für jede Person werden abends 2-3 gehäufte Eßlöffel Knorr Haferflocken, 1 schwacher Eßlöffel Zucker mit 3 Eßlöffel Milch zusammengerührt, damit das Ganze über Nacht ziehen kann. Am anderen Morgen reibt man 1 Apfel samt der Schale und dem Gehäuse hinein, gibt den Saft einer viertel Zitrone und nach Belieben 1-2 Kaffeelöffel geriebene Haselnüsse, Mandeln oder beides hinzu. Der Apfel kann auch durch Apfelsinen, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen usw., je nach Jahreszeit, ersetzt, bezw. ergänzt werden.

aber nur mit

Knorr Haferflocken

Erster Deutscher Polizeihund-Verein

(Zweigverein Merseburg)

hält am Sonntag, den 10. Juli 1927, nachmittags 2 Uhr auf den Meuschauer Wiesen seine

1. große Polizeihund-Vorführung

ab. (Näheres siehe Sportnachrichten.)

Ab 4 Uhr im **Kaffeehaus Meuschau** **Tanz-Kränzchen**

Gemeinde-Gasthaus Frankleben

Sonntag, den 10. Juli 1927 findet das verbunden mit
1. Stiftungsfest Kohlkegeln statt.
Von nachm. 4 Uhr ab **großer Ball.**
Hierzu laden freundlichst ein
Der Wirt. **Kegelklub Alte Herren**

Niederbeuna

Sonnabend, den 9. ds. Mts. findet bei Herrn Gastwirt Zäsch, Niederbeuna, eine **Lichtspiel-Vorstellung** statt:

Die Mädchenhändler von Neu York

Anfang ½9 Uhr — Die Landlichtspiele

Auswärt. Theater.

Neues Theater in Leipzig.
Sonnabend, 20 Uhr:
„Boccaccio."
Altes Theater in Leipzig.
Sonnabend, 20 Uhr:
„Drei Mädel von heute."
Operettenhaus in Leipzig.
Sonnabend, 20 Uhr:
„Der Orlow."
Schauspielhaus in Leipzig.
Sonnabend, 20 Uhr:
„Hurra, ein Junge!"
Stadttheater in Halle.
Sonnabend, 20 Uhr:
„Adieu Mimi."
Walhalla in Halle.
„Schwarzwaldmädel."
Lichtspiele in Halle:
Ufa, Leipziger Straße.
Iwan der Schreckliche.
Ufa, Alte Promenade.
Die 7 Töchter der Frau Gyurkovics.
C. T. Gr. Ulrichstraße.
Primanerliebe.
C. T. am Riebeckplatz.
Gastspiel der Leipziger Seidel-Sänger.
„Der deutsche Wald."

Mein

Saisonausverkauf

hat den Beweis erbracht,

daß Sie gut u. vorteilhaft kaufen!

Alle Sommerware muß geräumt werden
und sind die Preise dafür **weit herabgesetzt!**

Beachten und nutzen auch Sie
die Vorteile dieser Verkaufs-Veranstaltung!

10 Proz. Rabatt
gewähre ich außerdem bei Barverkäufen auf alle nicht im Preise ermäßigte Artikel!

OTTO WIRTH

Verreist
bis Ende Juli.
Zahnarzt Thörmer

Räume

für Möbelgeschäft passend,
gesucht.
Raumbergeber kann evtl. Vertretung erhalten. Gefl. Angebote unter 692/27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

---

Formulare

- Tagebuchbogen
- Mietverträge
- An- u. Abmeldescheine
- Umsatz- u. Einkommensteuer-Voranmeldungen
- Unfallanzeigen
- Frachtbriefe
- Schreib- und Konzeptpapiere
- sowie Zahlungsbefehle

empfiehlt die
Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt G. m. b. H.
Hälterstraße 4 / Fernspr. 100/101